

13. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

LYRIK

HENZE / BEETHOVEN

POLITIK

12.-19. SEPTEMBER 2014



Rundum  
abgesichert.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür sind wir der richtige Partner.  
Wir beraten Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.  
Den Allianz Fachmann in Ihrer Nähe finden Sie unter [www.allianz.de](http://www.allianz.de).

Allianz 

## 13. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

12.-19. SEPTEMBER 2014



# INHALT

PROGRAMMHEFT 2014 / INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG



FEATURING MARK PADMORE

Kalendarium	7
Grußworte	8
Vorwort	11
<b>ERÖFFNUNGSKONZERT</b>	
Freitag, 12. September	13
Liedtexte / Hans Werner Henze: Three Auden Songs	14
Andrew West/Michael Kerstan: Neues war immer schockierend	16
Riccardo Panfili: Januskopf (Streichquartett) – Uraufführung	20
Michael Kerstan: Riccardo Panfili – von der umbrischen Stahlschmiede in den Konzertsaal	22
<b>LIEDERABEND</b>	
Samstag, 13. September	25
Liedtexte / Hans Werner Henze: Sechs Gesänge aus dem Arabischen Robert Schumann: Dichterliebe	26
Michael Kerstan/Andrew West: Zwei Monumente des Kunstlieds, verbunden durch liebevoll gemachte Klavier-Miniaturen	34
<b>PODIUMSGESPRÄCH</b>	
Sonntag, 14. September	37
<b>SONNTAGSKONZERT</b>	
Sonntag, 14. September	39
Liedtexte / Benjamin Britten: Sechs Hölderlin-Fragmente Hans Werner Henze: In lieblicher Bläue	40
Mittagskonzerte in der Stadtbibliothek	45
Andrew West/Michael Kerstan: Hölderlin-Gesang – eine Brücke zwischen Britten und Henze	46

## **GALAKONZERT**

Dienstag, 16. September	51
Liedtexte / Robert Schumann: Volksliedchen op. 51 Nr. 2 Johannes Brahms: Maria ging aus wandern Joseph Haydn: The dying bard to his harp Gustav Mahler: Wer hat dies Liedlein erdacht Maurice Ravel: Canzone italiana Luciano Berio: La donna ideale	52
Andrew West/Michael Kerstan: Kabinettstücke	56

## **LESUNG MIT MUSIK**

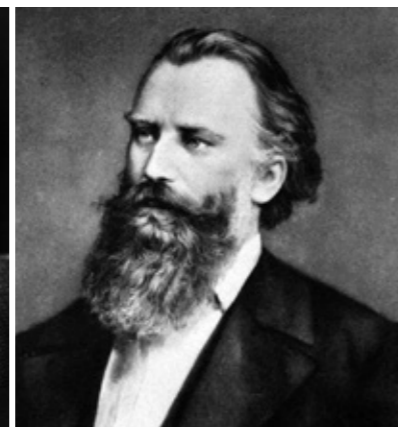
Mittwoch, 17. September	59
-------------------------	----

## **FESTIVALFINALE**

Freitag, 19. September	61
Liedtexte / Gustav Mahler: Das Lied von der Erde (Auswahl) Hans Werner Henze: Voices (Auswahl)	62
Michael Kerstan: Poesie und Skandal – Henzes Liedersammlung <i>Voices</i>	72
Peter Selwyn: Mahlers <i>Lied von der Erde</i>	77
Michael Kerstan: Benjamin Britten und Hans Werner Henze – eine Komponistenfreundschaft	78
Unschärfe – Projektbericht	82
Freunde, Förderer, Sponsoren	84
Die Mitwirkenden 2014	86
Impressum	95
Ausblick 2015	95

# KALENDARIUM

12. - 19. SEPTEMBER 2014



## ERÖFFNUNGSKONZERT

Freitag, 12.09.2014, 20 Uhr  
Rittersaal der Kaiserburg bei Kerzenlicht

MOZART – Klavierquartett  
HENZE – Three Auden Songs  
PANFILI – Januskopf (Streichquartett) – Uraufführung  
BEETHOVEN – Rasumowsky-Streichquartett op. 59 Nr. 1

## LIEDERABEND

Samstag, 13.09.2014, 20 Uhr  
Epeleinsaal der Kaiserstallung (Burg)

HENZE – Sechs Gesänge aus dem Arabischen  
WAGNER, JANACEK, LISZT – Liebeslieder Miniaturen für Klavier  
SCHUMANN – Dichterliebe

## PODIUMSGESPRÄCH

Sonntag, 14.09.2014, 17:30 Uhr  
Epeleinsaal der Kaiserstallung (Burg)

Detlev Glanert / Michael Kerstan / Frances Pappas / Peter Selwyn / Andrew West  
im Gespräch über Werk und Wirken Hans Werner Henzes

## SONNTAGSKONZERT

Sonntag, 14.09.2014, 19 Uhr  
Epeleinsaal der Kaiserstallung (Burg)

BRITTEN – Hölderlin-Fragmente  
BEETHOVEN – Rasumowsky-Streichquartett op. 59 Nr. 2  
HENZE – Kammermusik 1958 (über die Hymne von Hölderlin *In lieblicher Bläue*)

## GALAKONZERT

Dienstag, 16.09.2014, 20 Uhr  
Rittersaal der Kaiserburg bei Kerzenlicht

R. STRAUSS – Festmarsch, Ständchen, Arabischer Tanz für Klavierquartett  
SCHUMANN, BRAHMS, HAYDN, MAHLER, RAVEL, BERIO – Volkslieder  
HENZE – Neue Volkslieder und Hirtengesänge für Fagott, Gitarre und Streichtrio  
BEETHOVEN – Rasumowsky-Streichquartett op. 59 Nr. 3

## LESUNG MIT MUSIK

Mittwoch, 17.09.2014, 20 Uhr  
Epeleinsaal der Kaiserstallung (Burg)

Briefwechsel: Ingeborg Bachmann / Hans Werner Henze

## FESTIVALFINALE

Freitag, 19.09.2014, 20 Uhr  
Konzerteinführung 19 Uhr  
Hubertussaal

HENZE – Voices (Auswahl)  
MAHLER – Das Lied von der Erde (Auswahl)



# GRUSSWORT

PROF. DR. PETER RUZICKA  
KOMPONIST, DIRIGENT

Ehem. Intendant der Hamburgischen Staatsoper, der Salzburger Festspiele und der Münchener Biennale – Internationales Festival für Neues Musiktheater



Er schuf ein mehrere hundert Werke umfassendes Oeuvre aus Opern, Balletten, Sinfonien, Konzerten, Liedern, Streichquartetten, dazu Arbeitstagebüchern, Essays und autobiografischen Schriften; er liebte das Leben, die Schönheit und seine italienische Wahlheimat und war bei aller Hingabe an die Kunst doch stets auch ein unbequemer politischer Musiker.

Im Programm finden sich so zentrale Partituren wie die *Kammermusik 1958* und eine Auswahl aus den 1973 komponierten *Voices*. Wie Friedrich Hölderlin in seiner Hymne *In lieblicher Bläue* – dies die Vorlage für die Benjamin Britten gewidmete Kantate – lässt auch Henze in seinem Werk *Natureindrücke*, poetisches Motiv und Reflexionen ineinanderfließen. Mit dem für drei Klangschichten – Instrumental-Oktett, Gitarre und Tenorstimme – gesetzten Stück wollte Henze den Hölderlin-Text »in eine Höhe heben, in der er anfängt zu tönen«. Hingegen nehmen Henzes »Beiträge zum politischen Kunstlied«, wie er seine *Voices* auf Texte engagierter Poeten des 20. Jahrhunderts nennt, Maß an Mahlers *Lied von der Erde*, aus dem im gleichen Konzert – ein beziehungsreiches Nebeneinander – vier Sätze erklingen werden. Weitere Stationen aus Henzes Schaffen sind die drei *Auden Songs*, die *Sechs Gesänge aus dem Arabischen*

und die *Hirtengesänge* für Fagott, Gitarre und Streicher, allesamt Partituren von bezwingender Kantabilität und Luzidität aus jüngerer Zeit. Die musikalischen Darbietungen dieser Werke werden ergänzt durch ein Podiumsgespräch, in dem am 14. September der Henze-Schüler Detlev Glanert zusammen mit Michael Kerstan, Frances Pappas, Peter Selwyn und Andrew West über Werk und Wirken Hans Werner Henzes sprechen werden, sowie eine Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze, in dem sich eine einzigartig produktive Künstlerfreundschaft in den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts dokumentiert. Die Hans Werner Henze-Stiftung ermöglicht zudem die Uraufführung eines Streichquartetts ihres ersten Stipendiaten Riccardo Panfilli, der der letzte Assistent Henzes gewesen ist.

Der Künstlerische Beirat der Hans Werner Henze-Stiftung wünscht dem Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg einen erfolgreichen Verlauf.

Peter Ruzicka  
Vorsitzender des Künstlerischen Beirats der  
Hans Werner Henze-Stiftung

# GRUSSWORT

PROF. DR. SIEGFRIED MAUSER  
PIANIST, MUSIKWISSENSCHAFTLER

Vorm. Rektor der Musikhochschule München, Rektor der Universität Mozarteum Salzburg

Obwohl der große deutsche Komponist Hans Werner Henze einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich des Musiktheaters hatte, ist es doch mehr als lohnend, sein kammermusikalisches Oeuvre, und dabei vor allem seine Liedkunst zu erkunden. Sowohl das theatrale Element, das einen Grundzug des Henzeschen Komponierens abgibt, als auch die grundsätzlich melodische Orientierung spiegeln auf überaus originelle Weise unter anderem die Ensemble-Lieder wider.

Die programmatische Konzeption des Festivals unter Mitwirkung von Michael Kerstan, den man mit Fug und Recht als einen der besten Kenner des Henzeschen Werkes bezeichnen darf, trägt diesen Zusammenhängen auf vielfältige Weise Rechnung. Hinzu kommt als sicherlicher Höhepunkt die Uraufführung eines Streichquartetts des schon von Henze vielfach geförderten Riccardo Panfili, der derzeit Stipendiat der Henze-Stiftung ist, und dessen Werke stilistisch wie ästhetisch einen echten Nahebezug zu Henzes Musik aufweisen – ohne dabei in irgendeiner Weise epigonal zu erscheinen. Ich wünsche dem Nürnberger Festival jeden erdenklichen Erfolg und freue mich über die eindrucksvolle und kluge Zusammenstellung des Programms.

Prof. Dr. Siegfried Mauser  
Präsident der Hochschule für Musik und Theater München



# GRUSSWORT

DER KULTURREFERENTIN DER STADT NÜRNBERG  
PROF. DR. JULIA LEHNER



Wirft man einen Blick in die Festivalkalender unseres Landes, so lässt sich feststellen, dass nicht nur in den Konzertsälen der Metropolen mehr denn je Kammermusikreihen angeboten werden. Die Kammermusik ist längst aus ihrem Nischendasein für ein allein kenntnisreiches Publikum herausgetreten und spricht verstärkt ein jüngeres Publikum an. Das mag einmal am reichhaltigen Repertoire liegen, das immer Entdeckungen bereithält, aber auch an der großen Anzahl von jungen Ensembles, die eben auch stärker junge Menschen begeistern. Strukturelle Veränderungen sind allerdings nur ein Grund dafür, dass die Kammermusik wieder stärker im Fokus der Aufmerksamkeit steht. Es ist vor allen das Engagement privater Initiativen, die in diese Richtung wirkt. Leidenschaft

für die Musik, große Bereitschaft ideellen und auch finanziellen Aufwand nicht zu scheuen und immer wieder Gleichgesinnte zu suchen und zu finden, haben auch das Internationale Kammermusikfestivals Nürnberg zu dem gemacht, was es ist. Seit dreizehn Jahren gehört das Festival zur festen Einrichtung des Nürnberger Musiklebens und seit dreizehn Jahren gibt es das Festival nur wegen dieses unermüdlichen privaten Engagements.

Programmatisch alles andere als herkömmlich ist die Darbietung von Werken Hans Werner Henzes. Bekanntlich setzte Henze seine musikalische Ausbildung nach dem 2. Weltkrieg in Heidelberg fort, wo seinem Wunsch, der Schönbergischen Zwölftonmusik näher gebracht zu werden, nicht nachgekommen wurde. Schließlich eignete er sich diese Kompositionstechnik autodidaktisch an. In seinen ersten Kompositionen setzte er sich dann auch aktiv damit auseinander. Die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt waren zum damaligen Zeitpunkt die Hauptarena der Avantgarde. Von den politischen Implikationen abgesehen, war die konsequente Forderung nach Serieller Musik, gewissermaßen als kosmopolitisch-musikalische Verständigungsebene, die Sache Hans Werner Henzes nicht. Mag seine Feststellung von einem quasi-offiziellen »Verbot« tonaler Kompositionen mehr als übertrieben sein, so zog er sich zu Beginn der 1950er Jahre nach Italien zurück, um so arbeiten zu können, wie er es künstlerisch vertretbar hielt.

Aus dieser Zeit rührt auch die erste Zusammenarbeit mit der österreichischen Literatin Ingeborg Bachmann. Eine lange Reihe von Jahren gemeinsamen künstlerischen Schaffens verband beide und die Dichterin wurde von der Kritik als seine Opernlibrettistin gefeiert. Einen großen gemeinsamen Erfolg hatten beide mit der in Berlin 1965 uraufgeführten Oper »Der junge Lord«. In ihrer Frankfurter »Poetik-Vorlesung« verdichtet sie diese Erfahrung in der Anmerkung, dass nur die Kunst »die Möglichkeit« böte »zu erfahren, wo wir stehen und wo wir stehen sollten, wie es mit uns bestellt ist und wie es mit uns bestellt sein sollte«.

Im Programm des Kammermusikfestivals findet diese musikalisch-literarische Beziehung in einer »Lesung mit Musik« Niederschlag. Wir dürfen darauf ebenso gespannt sein wie auf all die musikalischen Schmankerln, die uns die internationalen Künstlerinnen und Künstler in diesem Jahr servieren. Dass das ausgezeichnete Festival wieder Ausgezeichnetes leisten wird, ist sicher. Sicher ist es deshalb, weil aufs Neue ein originelles und abwechslungsreiches Gesamtprogramm auf den Weg gebracht wurde. Dafür danke ich ganz herzlich. Mein besonderer Dank gilt auch den Freunden des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg, allen Unterstützern und Sponsoren. Allen Beteiligten wünsche ich angenehme und anregende Aufführungen und ich weiß, dass dieses Musikereignis beim Publikum, dem jungen wie dem älteren, abermals die ihm gebührende Resonanz erfährt.

# VORWORT

VON MICHAEL KERSTAN

In diesem Spätsommer rücken wir zwei Giganten (nicht nur) der Kammermusik ins Licht – einer ist Ludwig van Beethoven, der nicht nur die Gattung der Symphonie, sondern mit den drei *Rasumowsky*-Quartetten auch die des Streichquartetts revolutioniert hat, was anfangs nicht nur auf Gegenliebe stieß. Der zweite ist der vor zwei Jahren verstorbene Hans Werner Henze, was mich als Leiter seiner Stiftung ganz besonders freut, denn seine Musik ist ja inzwischen doch im Repertoire angekommen, ist Stoff für Aufnahmeprüfungen und Pflicht bei internationalen Wettbewerben. Und ich wage zu wetten, dass Ihnen die zentralen Werke, die wir von ihm präsentieren, irgendwie vertraut vorkommen und gar nicht mehr so verdächtig neutönerisch. Da sind einmal seine Klavierlieder für Tenor und seine *Kammermusik 1958*, ebenfalls mit einer Tenorpartie, und dann seine opulente politische Liedersammlung *Voices*, die allesamt mit England und teilweise mit Benjamin Britten und Peter Pears zu tun haben. *Voices* stellen wir, durchaus im Sinne des Maestro, Mahlers *Lied von der Erde* gegenüber. Hinzu gesellt sich ein Schatzkästlein steirischer Volksmusik, verwandelt und neuerfunden in den *Neuen Volksliedern und Hirtengesängen*. Sie werden staunen, wie schön es klingt, wenn ein Fagott die Hauptstimme übernimmt, besonders, wenn es von Wolfgang Pessler gespielt wird! In diesem Zusammenhang erklingen auch Volkslieder-Arrangements von Schumann, Brahms, Haydn, Mahler, Ravel und Luciano Berio.

Von Henzes schriftstellerischer Begabung zeugt unsere Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze; allein die Anreden ergeben einen Roman für sich: »Illustre Bachstelze«, »Ingebach Borgmann«, »illustres zartes bachtier«, »liebe eiche«, »grosse und nicht schlecht erleuchtete bachstelze«, »liebes Mädchen« und so weiter ...

Auf einem Podiumsgespräch werden wir die Wirkung der Henezschen Musik auf Interpreten, Zuhörer und die Nachwelt besprechen. Wir haben dazu den Henze-Schüler Detlev Glanert eingeladen, der sich mit seinem eigenen Personalstil längst ganz oben im Musikleben etabliert hat.

Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass der erste Stipendiat der Hans Werner Henze-Stiftung, Riccardo Panfili, im Rahmen unseres Festivals sein erstes Streichquartett uraufführen lässt. Panfili, der bei dieser Gelegenheit unser Gast sein wird, ist ganz sicher das größte Talent unter den jungen italienischen Komponisten. Wie in jedem Jahr im September haben sich erneut zahlreiche junge, gleichwohl international erfolgreiche Künstler unserem Festivalensemble angeschlossen. Wir begrüßen freudig Leo Phillips, Violine, Konrad Fichtner, Kontrabass, Eva Zöllner, Akkordeon, Ivan Mancinelli, Schlagzeug, Christina Schorn, Gitarre, Sarah-Jane Bradley, Viola und die beiden Nürnberger – die Schauspielerin Jutta Richter-Haaser und den



Pianisten Christian Hutter in unseren Reihen und sind darüber hinaus glücklich, dass nach zehn Jahren Mark Padmore wieder bei uns ist. Inzwischen ist der Tenor in den wichtigen Konzertsälen der Welt zuhause und zu einem großen Musiktheaterdarsteller gereift.

Besonderen Dank schulden wir unseren Hauptsponsoren, der DATEV eG, der VR Bank und der Allianz sowie den Mitgliedern des Fördervereins und den Mäzenen, ohne deren Solidarität das Festival nicht stattfinden könnte.

Genug der Worte; lassen wir die Musik sprechen! Viel Vergnügen auf Ihrer und unserer musikalischen Entdeckungsreise!

Ihr Michael Kerstan und das gesamte Festivalteam

# HENZE PANFILI

# MOZART BEETHOVEN

## ERÖFFNUNGSKONZERT

FREITAG, 12. SEPTEMBER 2014  
RITTERSAAL DER KAISERBURG BEI KERZENLICHT – 20:00 UHR

**W. A. MOZART**  
(1813-1883)

*Klavierquartett in g-Moll, KV 478*  
(1785)

Fiona McCapra – Violine  
Sarah-Jane Bradley – Viola  
Adrian Bradbury – Violoncello  
Andrew West – Klavier

**HANS WERNER HENZE**  
(1926-2012)

*Three Auden Songs*  
(Streichquartett)  
(1983)

In Memoriam L.K.A  
Rimbaud  
Lay your sleeping head, my love

Mark Padmore – Tenor  
Andrew West – Klavier

**RICCARDO PANFILI**  
(\*1979)

*Januskopf UA*  
(Streichquartett)

Introito  
Tanz  
Thema  
Scherzo  
Elegie  
Scherzo II  
Thema II  
Scherzo III  
Ein Traum  
Thema und Variationen  
Epilogo

Benjamin Nabarro – Violine  
Fiona McCapra – Violine  
Sarah-Jane Bradley – Viola  
Gemma Rosefield – Violoncello



(Mit Unterstützung der  
Hans Werner Henze-Stiftung)

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk  
für BR Klassik mitgeschnitten.

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**  
(1770-1827)

*Streichquartett F-Dur Op. 59 Nr. 1*  
(»Rasumowsky« Nr. 1) (1805-1806)

Allegro  
Allegretto vivace e sempre scherzando  
Adagio molto e mesto  
Thème russe (Allegro)

Benjamin Nabarro – Violine  
Fiona McCapra – Violine  
Sarah-Jane Bradley – Viola  
Gemma Rosefield – Violoncello

PAUSE



# THREE AUDEN SONGS

*Hans Werner Henze*

## IN MEMORIAM L.K.A. 1950-1952

*W.H. Auden, 1907-1973*

At peace under this mandarin, sleep, Lucina,  
Blue-eyed Queen of white cats: for you the Ischian wave shall weep,  
When we who now miss you are American dust, and steep  
Epomeo in peace and war augustly a grave-watch keep.

## IN MEMORIAM L.K.A. 1950-1952

*deutsch von Michael Kerstan*

In Frieden unter diesem Mandarinenbaum ruh', Lucina,  
Blauäugige Königin der weißen Katzen: Dir weinen die Wellen Ischias zu,  
Wenn wir einst amerikanischer Staub sind (doch jetzt fehlst uns Du),  
Soll Epomeo in Frieden und Krieg erhaben wachen über Deine Ruh'.

## RIMBAUD

*W.H. Auden*

The nights, the railway-arches, the bad sky,  
His horrible companions did not know it;  
But in that child the rhetorician's lie  
Burst like a pipe: the cold had made a poet.

Drinks bought him by his weak and lyric friend  
His senses systematically deranged,  
To all accustomed nonsense put an end;  
Till he from lyre and weakness was estranged.

Verse was a special illness of the ear;  
Integrity was not enough; that seemed  
The hell of childhood: he must try again.

Now, galloping through Africa, he dreamed  
Of a new self, a son, the engineer,  
His truth acceptable to lying men.

## RIMBAUD

*deutsch von Michael Kerstan*

Die Nächte, Eisenbahnbrücken, das Himmelsgrau'n,  
Seine furchterregenden Kumpane wussten's nicht;  
Doch in jenem Kind brach die Lüge des  
gewandten Redners aus: Die Kälte gebar einen Dichter.

Drinks, von seinem schwachen Dichterefreund spendiert,  
Verwirrten systematisch den Verstand,  
Räumten auf mit dem ganz normalen Quatsch;  
Bis er von Kunst und Schwäche ward entzweit.

Dichtkunst war ein besondres Ohrenweh;  
Lauterkeit war nicht genug; dies schien  
Die Kindheitshölle: Also noch einmal von vorn.

Nun, auf dem Ritt durch Afrika, träumt' ihm  
Von einem neuen Selbst, dem Sohn, dem Pionier,  
Den Lügnern passte seine Wahrheit gut.

## LAY YOUR SLEEPING HEAD, MY LOVE

*W.H. Auden*

Lay your sleeping head, my love, / Human on my faithless arm;  
Time and fevers burn away / Individual beauty from  
Thoughtful children, and the grave / Proves the child ephemeral:  
But in my arms till break of day / Let the living creature lie,  
Mortal, guilty, but to me / The entirely beautiful.

Soul and body have no bounds: / To lovers as they lie upon  
Her tolerant enchanted slope / In their ordinary swoon,  
Grave the vision Venus sends / Of supernatural sympathy,  
Universal love and hope; / While an abstract insight wakes  
Among the glaciers and the rocks / The hermit's sensual ecstasy.

Certainty, fidelity / On the stroke of midnight pass  
Like vibrations of a bell, / And fashionable madmen raise  
Their pedantic boring cry: / Every farthing of the cost,  
All the dreaded cards foretell, / Shall be paid, but from this night  
Not a whisper, not a thought, / Not a kiss nor look be lost.

Beauty, midnight, vision dies: / Let the winds of dawn that blow  
Softly round your dreaming head / Such a day of sweetness show  
Eye and knocking heart may bless; / Find the mortal world enough;  
Noons of dryness see you fed / By the involuntary powers,  
Nights of insult let you pass / Watched by every human love.

## LIEBSTER, LEG' DEIN MÜDES HAUPT

*deutsch von Michael Kerstan*

Liebster, leg' dein müdes Haupt / Menschlich auf den erstaunten Arm;  
Zeit und Fieber brennen fort / Beispiellose Schönheit von  
Ernsten Kindern, und das Grab / Weist dem Kind Vergänglichkeit:  
Doch in meinem Arm bis zum ersten Licht / Ruh' die lebendige Kreatur,  
Sterblich, schuldig, doch für mich / Vollkommene Schönheit nur.

Seele und Körper sind entgrenzt: / Den Liebenden, wenn sie ruh'n  
An ihrem weiten Zauberhang / In ganz normaler Schwärmerei,  
Schickt Venus huldvoll die Vision / Überirdischer Sympathie,  
Allseit'ger Liebe, Hoffnung auch; / Und eine vage Einsicht weckt  
Zwischen Gletschern und Felsgestein / Des Eremiten Sinneslust.

Gewissheit, Treue, die vergeh'n / Schlag zwölf Uhr um Mitternacht,  
So, wie ein Glockenklang verklingt, / Und Wichtigtuere stimmen an  
Ihr ödes, kleinliches Geschrei: / Jeder Heller von dem Preis,  
Wie's die gelegten Karten droh'n, / Wird bezahlt, doch diese Nacht  
Gibt kein Tuscheln, Sinnen und / Keinen Kuss noch Blick je preis.

Schönheit, Vision, Mitternacht stirbt: / Mögen die Morgenwinde, die  
Sanft dein träumend' Haupt umwehn / Uns versüßen diesen Tag,  
Den Aug' und schlagend' Herz wohl preist; / Find' dich mit dem Diesseits ab;  
An kargen Tagen fühl dich von / Unbewußten Mächten satt gemacht,  
Nächtliche Kränkung bleib' erspart / Dir, über den die Liebe wacht.



# NEUES WAR IMMER

von Andrew West und Michael Kerstan

Das heutige Programm präsentiert eine Uraufführung und Lieder mit Texten und Musik von zwei Giganten der Avantgarde des 20. Jahrhunderts. Schockierend neu waren seinerzeit aber auch die Uraufführungen der beiden klassischen Werke, die dem Konzert den Rahmen geben. Das Kammerensemble aus Klavier, Violine und Violoncello war noch im späten achtzehnten Jahrhundert eine manierliche häusliche Angelegenheit. Es war, mit seinen maßvollen technischen und künstlerischen Anforderungen, genau für die begrenzten Talente von Amateurmusikern geschaffen. Das Erscheinen von Mozarts *Klavierquartett in g-Moll, KV 478* im Jahr 1785 hat eine gewaltige Aufregung ausgelöst. Zum einen gab es kaum Vorgängerwerke, die eine Bratsche verwendet hatten – ein Instrument, das sofort Resonanz und Gewicht der Streichersektion erhöhte; es erlaubte aber auch dieses dramatische Wechselspiel zwischen Tutti-Streichern und dem Klavier, was an Mozarts Klavierkonzerte erinnert. Des weiteren war durch die Verwendung der Tonart g-Moll das Werk von vornherein als verstörend und schwierig gebrandmarkt, sowohl für die Zuhörer als auch für die Spieler. Der Verleger Franz Anton Hoffmeister hat mit der Veröffentlichung des Quartetts Verluste gemacht, und so musste Mozart jemand anderen finden, der das Es-Dur-Quartett publizieren würde, das ja bereits komponiert war. Pläne für ein drittes Quartett hat

der Komponist dann aufgegeben.

Die Kritiker waren nicht sehr begeistert von Beethovens drei *Rasumowsky-Streichquartetten op. 59*, als sie 1807 uraufgeführt wurden. Eine Zeitung beurteilte sie als »sehr lang und schwierig« und »nicht allgemein fassbar«. Ganz sicher weisen sie eine immense Entwicklung des Komponisten auf seit seinen ersten *Streichquartetten op. 18*, die er sechs Jahre zuvor geschrieben hatte. In der Zwischenzeit entstanden u.a. die immense *3. Symphonie, Eroica*, und die *Waldstein-Sonate* für Klavier, Werke, die nicht nur länger waren als alle vorherigen Beispiele, sondern in ihrer Anlage auch grandioser und gewagter. Mit seiner ausgedehnten Lyrik im Anfangssatz, dem komplexen Kontrapunkt des Scherzos und der seelischen Tiefgründigkeit des Adagios hat Beethovens *op. 59 Nr. 1 in F-Dur* das Genre Streichquartett in eine neue außergewöhnliche Welt katapultiert, gerade so, wie das bei *Eroica* und *Waldstein* der Fall war. Beethoven gab dem Finale ein russisches Thema, das man zuerst im Cello hört. Dies war eine Reverenz an seinen Förderer, Fürst Rasumowsky, den russischen Botschafter in Wien, der alle drei Quartette in Auftrag gegeben hatte. In seinem Palast hielt er sich ein privates Streichquartett, das von dem großen Geiger Ignaz Schuppanzigh geleitet wurde – möglicherweise war es eins der wenigen Ensembles, die die Stücke überhaupt zu spielen in der Lage waren.



Fürst Andreas Kirillowitsch Rasumowsky (1752-1836)  
Lithographie von Josef Lanzedelly (d.Ä.)

Die italienische Insel Ischia war nach dem 2. Weltkrieg ein beliebter Rückzugsort für Künstler – Maler, Schriftsteller und Komponisten. H.W. Auden wohnte mit seinem Lebensgefährten Chester Kallman schon seit 1948 dort, und Hans Werner Henze übersiedelte 1953 nach Forio, wo die beiden sich alsbald kennen lernten.

# SCHOCKIEREND

Auden, der größte englische Dichter des 20. Jahrhunderts, war bereits ein erfahrener Librettist (u.a. für Strawinsky und Britten) und zeigte sich beeindruckt von Henzes Manuskript der Oper *König Hirsch*, deren Entstehung er auf der

Insel miterleben konnte. So lag es nahe, dass Henze ihn eines Tage um ein Opernlibretto bitten würde, und bekanntlich wurden zwei daraus: *Elegie für junge Liebende* und *Die Bassariden*. Im Jahr 1983 hingegen, zum 70. Geburtstag von

Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein, vertonte der Komponist drei Gedichte von Auden für das Aldeburgh Festival zu Ehren seiner Schirmherrin, Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein. Das erste, *In Memoriam L.K.A.*

W.H. Auden und Chester Kallman, Venedig 1951



# NEUES WAR IMMER SCHOCKIEREND

(1950-1952), ist ein Epitaph auf Lucina (Kallman-Auden), das Kätzchen des Dichter-Paares in Forio d'Ischia. Auden war zehn und Kallman acht Jahre vor der Uraufführung der Lieder verstorben, und so liest sich der Titel auch wie ein Nachruf auf Lucina, Kallman und Auden. Die komplexe, der isländischen Poetik entstammende Form aus Reimen und Halbreimen hatte Auden dem Komponisten einmal ausführlich analysiert. Interessant ist dabei, dass beide sich hier mit etwas Niedlichem, scheinbar Beiläufigem beschäftigt haben, und so wirken die neuntönigen Akkorde im Klavier um so gewaltiger, die sich am Schluss wie der erhabene Epomeo, mit knapp 800 Metern der höchste Berg Ischias, auftürmen.

An Audens Gedicht *Rimbaud* hat dem Komponisten besonders dessen erzählerischer Stil gefallen, der ein äußerst plastisches Charakterbild des französischen Dichters entstehen lässt – seine symbiotische Abhängigkeit und schließlich schmerzvolle Emanzipation vom Dichter-Freund Verlaine (die auch eine Emanzipation von der Dichtkunst war) und schließlich sein Afrika-Abenteuer. Auden hat aus dem Stoff ein strenges Sonett gemacht, hinter dessen strikter Form sich aber eine Wildheit und Hemmungslosigkeit Bahn bricht, die durch die Vertonung noch gesteigert wird: Ein rasches Grundtempo, ständig wechselnde Vortragsbezeichnungen, plötzliche Fortissimo-Ausbrüche, z.B. bei »... brach wie ein Rohr ...« oder » ... Kindheitshölle«, scharf profilierte Stimmführung wie bei »... Lyrik war eine besondere Ohrenkrankheit... « machen aus dem Gedicht ein ungestümes kleines Drama und stellen den Tenor vor eine besondere Herausforderung.

Ruhiger geht es dann wieder im dritten Lied zu, *Lay your sleeping head, my love...*, einem Liebeslied, das fast wie ein Strophenlied aufgebaut ist. Dabei wirkt der Beginn der 2. Strophe »Seele und Körper sind entgrenzt« fast wie ein Motto für die Musik, das dem Lied eine Atmosphäre des Schweifenden, des locker Gelösten verleiht. Der Komponist verlangt, es mit »äußerster Schlichtheit« vorzutragen.

Mit der Abfolge des ruhigen Anfangs, das dynamisch-aufgeregten mittleren Lieds und des wieder ruhigen Schlusslieds nimmt der Zyklus einen bogenförmigen Charakter an, fast wie ein kleines Theaterstück. Dabei werden die »Akte« von Mal zu Mal etwas länger. Der Klavierpart beschränkt sich nicht auf eine bloße Begleitung, sondern bringt mal atmosphärische Verstärkung, mal ein Gegengewicht zur Tenorstimme ein und ist ihr zumindest gleichgewichtig.

Henri Fantin-Latour (1836-1904): Un coin de table

(links Paul Verlaine, daneben: Arthur Rimbaud und die »Vilains Bonshommes«)





## RICCARDO

# PANFILI JANUSKOPF

für Streichquartett

Übersetzung: Michael Kerstan

Ich erinnerte mich an die Gespräche mit Maestro Henze, am Kamin von La Leprara sitzend: über die Angriffe, die er ertragen musste, um sich nicht der totalitären Logik der Wahrheit, des Einheitsstils und der »schicksalhaften und fortschrittlichen Herrlichkeiten« unterwerfen zu müssen, über die sich schon Giovanni Leopardi\* lustig machte.

Der Titel – *Januskopf* – nach einem Film von Murnau aus dem Jahr 1920 schien mir perfekt für mein neues Stück: eine Hommage an die Widersprüchlichkeit des Realen, an den unendlichen Reichtum der Sinne des Lebens.

Ein einziger Satz enthält – wie in einem Labyrinthspiel aus chinesischen Schachteln – Fragmente von unterschiedlicher Form, die verändert und weiterentwickelt wiederkehren.

Neun Abschnitte, eingerahmt von einem Introitus und einem Epilog; 1. Tanz (Hommage an den ersten Satz von Henzes 7. Symphonie); 2. Thema (wie ein erstes Thema des Sonatenhauptsatzes); 3. Scherzo; 4. Elegie; 5. Scherzo II; 6. Thema II; 7. Scherzo III; 8. Ein Traum (Hommage an den letzten Satz der 10. Sinfonie von Henze); 9. Thema und Variationen (Thema mit vier Variationen); Epilog (der das langsame, verzweifelte Tempo des Introitus wieder aufnimmt). Neun Abschnitte, in denen thematisches Material komplett aus den traurigen Weisen des Introitus abstammt. Ein kontinuierlicher Fluss, einheitlich, der sich in der Vielfalt der Formen bricht.

Wie das Einmalige nichts anderes ist als die Grenzenlosigkeit, die die Vielfalt ausbreitet.

*\* Giovanni Leopardi (1798-1837), italienischer Dichter, Philologe und Essayist, Erneuerer der italienischen Literatursprache, Fortschrittsskeptiker. Francesco de Sanctis schrieb über ihn: »Leopardi ist Skeptiker und macht uns gläubig. Er glaubt nicht an eine bessere Zukunft für das Vaterland und erzeugt Mut und Liebe zu großen Taten. Er hat eine derart schlechte Meinung von der Menschheit, und seine freundliche Seele verehrt und besingt sie.« (Anm. d. Red.)*

In den ersten winterlichen Tagen dieses Jahres, als ich gerade die ersten Ideen für das Quartett skizziert hatte, war ich in ein schönes Buch vertieft, das Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) gewidmet ist, einem Maler, der mich schon immer beunruhigt und bewegt hat.

Besonders fühlte ich mich von dessen letzten Werken angezogen, in denen das Schneidend-Grelle seiner expressionistischen Phase einer verzagten Sanftheit weicht und ein zarter Schmerz in die Gebirgslandschaften eindringt. Von diesen letzten Werken musste ich ständig vor allem an sein letztes Selbstporträt denken: eine geteilte menschliche Gestalt, gespalten, in der die linke Hälfte des Gesichts buchstäblich vom Schatten verschluckt, quasi ausgelöscht wird.

Der doppelgesichtige Janus (Janus bifrons): Die Wirklichkeit ist immer konfliktgeladen, widersprüchlich. Der Mythos einer einziggültigen Wahrheit, eines einzigen Lebenssinnes und einer

einzig gültigen Geschichtsdeutung hat schon immer die Ungeheuer der Gewalt und der Intoleranz hervorgerufen. Aber das Leben selbst kennt nicht nur einen Sinngehalt, sondern unzählige davon.





# RICCARDO PANFILI -

von Michael Kerstan

Riccardo Panfili, geboren und aufgewachsen in Terni in Umbrien, hat schon in jungen Jahren kämpfen müssen, um der Musik den ihr zustehenden Platz in seinem Leben einräumen zu können. Der Vater, viele Verwandte und Väter von Freunden waren Arbeiter in der Stahlfabrik und betrachteten Musik und besonders das Komponieren als brotlose Kunst.

Panfili aber hat sich durchgesetzt; mit 24 hatte er sein Diplom mit Bestnoten in den Fächern Klavier und Komposition in der Tasche, und mit 26 Jahren schloss er die Meisterklasse von Azio Corghi an der Accademia Chigiana in Siena ab. Im Jahr 2006 gewann er den ersten Preis des internationalen Kompositionswettbewerbs des Orchestra Nazionale di Santa Cecilia in Rom für sein Orchesterstück *Danzario*, das schließlich dortselbst 2009 mit Antonio Pappano am Pult uraufgeführt wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde Hans Werner Henze auf den jungen Kollegen aufmerksam; er war geradezu begeistert von dem neuen Werk, in dem sich übermütig, frisch und unbekümmert ein ganz persönlicher Stil des Komponisten offenbart. Zwischenzeitlich gewann Panfili 2008 den 2. Preis beim »Henri Dutilleux«-Kompositionswettbewerb (unter

210 Teilnehmern aus 41 Ländern), bei dem Dutilleux persönlich der Jury vorstand, den 3. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb »Egidio Carella« und den 3. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb »Ton de Leeuw« in Tirana.

Während die RAI 2010 sein Stück *Le roi Bombance* für den International Rostrum of Composers in Lissabon ausgewählt hatte, setzten sich 2011 die Ehrungen mit dem ersten Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb »A. Camillo Togni«, dem »Premio Nino Carloni« und dem »Premio Play.it« des Regionalorchesters der Toscana (für das Auftragswerk *Mappe immaginarie*) fort. Seine Stücke wurden von renommierten Orchestern und Ensembles aufgeführt, darunter das Orchestra Nazionale di Santa Cecilia in Rom, das Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai di Torino, das Orchestra Filarmonica di Torino, das Orchestra della Fondazione »A. Toscanini« di Parma, die Ensembles »Dedalo«, »Incanto«, »Tema«, »Ensemble Dutilleux« (Tours), das »Ton de Leeuw Ensemble« in Tirana. Ein besonderes Anliegen des Komponisten ist die Kooperation mit dem International Human Rights Orchestra, und mit dem Perkussionsensemble »Tetraktis« verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit.

# VON DER UMBRISCHEN STAHLSCHMIEDE IN DEN KONZERTSAAL

Zu den Dirigenten, die seine Stücke leiteten, zählen Sir Antonio Pappano, Pietro Mianiti, Fabio Maestri, Vittorio Parisi, Carlos Izcaray oder Mauro Bonifacio.

Trotz dieser frühen Erfolge hat sich Riccardo Panfili im Frühjahr 2011 entschieden, Hans Werner Henze bei der Reinschrift von dessen letzten beiden Werken, *An den Wind* und *Ouverture zu einem Theater*, zu assistieren.

Von Panfili's Orchesterstücken ist außer den genannten, *Danzario* und *Mappe immaginarie*, sein im April diesen Jahres vom Orchester der Mailänder Scala uraufgeführtes Stück *L'Aurora, probabilmente (Der Sonnenaufgang, möglicherweise)*, angelehnt an einen Text von Nietzsche und *Out*, dessen Uraufführung 2012 in Potsdam stattgefunden hat, hervorzuheben. Mit Murnau hatte er sich 2005 schon einmal beschäftigt. Herausgekommen sind dabei die *Variazioni del Doktor Murnau sul Tema dei Fedeli*.

Von seinen drei Perkussions-Stücken hat das Ensemble Tetraktis *F for Fake* auf CD eingespielt.



# JANACEK

## HENZE

# SCHUMANN

## SCHUBERT LISZT WAGNER

# LIEDERABEND

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER 2014 – 20 UHR / KONZERTEINFÜHRUNG 19 UHR  
EPPELEINSAAL DER KAISERSTALLUNG

### SIEBEN KLAVIERMINIATUREN:

**HANS WERNER HENZE**  
(1926-2012)

*Sechs Gesänge aus dem Arabischen*  
(1997-98)

Selím und der Wind  
Die Gottesanbeterin  
Ein Sonnenaufgang  
Caesarion  
Fatumas Klage  
Das Paradies

**FRANZ SCHUBERT** (1797-1828)  
Bearbeitung für Klavier:  
**FRANZ LISZT** (1811-1886)

*Liebesbotschaft*  
aus »Schwanengesang«

**LEOS JANACEK**  
(1854-1928)

*aus den »Intimen Skizzen«*

Nur blindes Schicksal  
Damit man nie zurück könnte  
Ich erwarte Dich!  
Der goldene Ring

**RICHARD WAGNER**  
(1813-1883)

*Thema in As-Dur*

**ROBERT SCHUMANN** (1810-1856)  
Bearbeitung für Klavier:  
**FRANZ LISZT**

*Widmung*  
aus »Myrthen« op. 25, Nr. 1

Liebeslied

..... PAUSE .....

**ROBERT SCHUMANN**

*Dichterliebe op. 48 (1840)*

Im wunderschönen Monat Mai  
Aus meinen Tränen sprießen  
Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne  
Wenn ich in deine Augen seh  
Ich will meine Seele tauchen  
Im Rhein, im heiligen Strome  
Ich grolle nicht  
Und wüßten's die Blumen, die kleinen

Das ist ein Flöten und Geigen  
Hör' ich das Liedchen klingen  
Ein Jüngling liebt ein Mädchen  
Am leuchtenden Sommermorgen  
Ich hab' im Traum geweinet  
Allnächtlich im Traume  
Aus alten Märchen winkt es  
Die alten, bösen Lieder

Mark Padmore – Tenor  
Andrew West – Klavier

# SECHS GESÄNGE AUS DEM ARABISCHEN

*Hans Werner Henze*

## I. SELÍM UND DER WIND

*Text vom Komponisten*

Selím der Seefahrer steuerbord ruht,  
sein Fuß lenkt das Ruder, das Seil ist gestrafft, wir gleiten hinaus.  
Wie freundlich der Wind, nun große Fahrt,  
macht euch bereit zur großen Fahrt –  
das Wasser lispelt: wir reiten aus!  
Wir segeln aufs offene Meer hinaus.

Selím sich lachend mit dem Zephir bespricht,  
er schürzte die Lippen, er lockte ihn an:  
Den Sturmwind und Hexenspuk her für die Reise!  
Das Segeltuch dehnt sich so stark es nur kann.  
Die Barke schießt vorwärts auf ihrer Bahn.

Windsbräute, Wellenschlag und brennende Lüfte!  
So heben wir ab in den Osten. Dort ist es schon Abend.  
Der Windsbräute Flöten! Verschließt eure Ohren!  
Walrösser stampfen in der düsteren Tiefe,  
wo tödliche Rochen und Raubfische lauern.  
Ein Blitz und ein Donnerschlag, tiefschwarze Nacht.

Schreckliche verhexte Leiber,  
Menschen-Wölf und Drachenweiber –  
welch entsetzliches Getöse!  
Sieh, da flammt, da zieht das Böse!  
Aus dem Boden dampfet rings ein Höllenbrodem.  
(Johann Wolfgang von Goethe)

Es pfeifen die Windsbräute, heulen und schrein!  
Schon seid ihr verloren, mit euch ist es aus,  
denn nimmermehr kommt ihr uns heile nach Haus!  
Der Mast wird zerbrochen, die Barke zerschellt.  
In Fetzen das Segel, wir sinken hinab  
zu Algen, Medusen und höllischer Brut.

Selím, ach Selím, was hast du gemacht?

## II. DIE GOTTESANBETERIN (MANTIS RELIGIOSA)

*- Arabeske -  
(Alberto Giacometti gewidmet)  
Text vom Komponisten*

Ich liege auf der Lauer und bete dir zu wie einem Gott –  
komm doch, hübscher Patron, schwirr herüber,  
nimm Platz bei mir auf diesem Mandelzweig,  
leg eiligst seinen grünen Farbton an!

Da bist du ja, armer Liebling.  
Schau her auf mein kluges elegantes Köpfchen, ein Dreieck.  
Es sitzt auf diesem langen Hals und hat zwei Äuglein  
schwarz und rund, Lorbeeren, schwarze Perlen,  
klein wie Nadelköpfe.  
Schau, sie drehen sich nach überall,  
und es zittern die langen Antennen wie Gras im Frühwind.  
Eigentlich sehe ich sonst immer alles,  
was auf Erden geschieht,  
doch heute hab ich nur Augen und Sinne für dich,  
mein hübscher, appetitlicher Gemahl.  
In meinen langen scherenartigen Vorderbeinen,  
die sich zu ihren Enden verjüngen  
und den Gerätschaften eines weisen Chirurgen ähneln,  
da sind zwischen Schienbeinmuskel und Oberschenkelknochen  
die robusten scharfen Stacheln angebracht,  
mit denen ich, wenn ich nicht gerade bete,  
den Geliebten ergreif und bezwinge  
beim festlichen Hochzeitsschmaus.

Zunächst ein kleiner verliebter Biß ins Ohrläppchen,  
mein Mannsbild. Noch tut es nicht weh,  
noch ist es ein Spiel – doch warte,  
nur allzubald wird es mir Ernst:  
Winde dich dann nicht mehr in meiner Umarmung,  
sei still dann, denn dann ist es schon zu spät.

Unsre Arbeit hat ja begonnen:  
bewegungsfrei, mandelblattgrün  
tragen wir unser Begehren aus,  
gierig und lästerlich dringt's, drängt's ineinander,  
ich freu mich, du ladest dich auf,  
zum Letzten entschlossen,  
ich feile derweil an der Schlagader  
deines an Länge ebenbürtigen Halses,  
denn das ist leicht.  
Der Tanz fängt an, uns ist so wohl,  
es wiegt uns der Wind  
und fächert uns Moschustau zu, Ambradüfte.  
Ich beiße mich fest und verzehre dich,  
der du nach mir dich verzehrst.  
Du schenkst mir mein Leben,  
während ich dir schmatzend und schmausend  
das deine entwende.  
Der Blütenstaub zieht ein in mein Inneres,  
eben dann, als ich dein Herz zerbeiß und zerreiße,  
mein Bräutigam, Liebster, oh weh, mein toter Patron!



# SECHS GESÄNGE AUS DEM ARABISCHEN

*Hans Werner Henze*

## III. EIN SONNENAUFGANG

*Text vom Komponisten*

Ich stehe auf dem Dach des Tempels  
und streif mit den Augen, so weit sie reichen,  
die weite Front des Ostens  
seitlich von Nord bis Süd, von oben nach unten ab.

Ich warte still, gläubig, etwas besorgt,  
doch geduldig aufs Licht.

Die Nacht hängt immer noch tintenfischblau  
zwischen den Zweigen der uralten Bäume,  
im Dornenhain.

Zephirs Gesellen streun rötlichen Sand in das Grau.  
Nun fliegen lichterloh Funken ins Niemandsland:  
aus drei Vulkanen verschossen, gelb rot feuerblau –  
einer ist nah, einer fern, einer nördlich.

Das zerfetzt die Wolken, das treibt sie davon, löst sie auf.

Azurnes zerstäubt nun den Wasserdampf, Sprühlicht kommt auf.  
Perlmutterglanz bricht, geht zu Scherben.  
Perlmutterhaft spiegelt der Ozean das bleiche Festland.  
Aus Meeresschaum tauchen Baumkronen auf, ein Wald.  
Das Nachtgetier sucht die Spelunken auf.

Ein Maulesel schreit  
und Kormorane fliegen auf.

Es knistert im Busch – oh, da sind Tiere auf der Flucht!

Lava entströmt den Vulkanen.

Aus der Albe ist eine Brandung geworden:

Der ganze Himmel parat für den großen Auftritt.

Die Aureole erblüht

(an ihren Rändern die silbrigen Steine),

bis auf einmal, schon nicht mehr erwartet, aus dem tiefsten Urgrund des  
Ostens,

Helios heraufzieht, der sich ständig vergrößernde Weltball!!

Alles wirft sich zu Boden, verbirgt die Augen,  
dankbar den Strahlen des neuen Tages, im Glanz.

## IV. CÄSARION

*Text vom Komponisten*

Willkommen seid Ihr, guter Freund, in unsren Samtlanden,  
großer, stolzer, schöner Delphin, prinzliche Rose Eures Meeres!  
Er liegt wie tot, dahingestreckt auf nacktem Sand,  
ein Held der Frauen, von langer Meeresfahrt versehrt.

Kein Heilgenschein wird je dies Haupt umkränzen.  
Meereswasser trieft aus Strähnen voll mit Muscheln und Seetang.  
Das Salz erstarrt auf pfirsichsanfter Haut.

Nun springt er auf:  
Wo bin ich? fragt die rauhe Stimme,  
deren Getöse von Sturmfluten, von Rum und von Todsünde weiß.  
Hier steht er und leuchtet wie Granatäpfel blühen,  
wie nachts die Sternenschrift funkelt am Firmament.

Meine Gedanken folgen den Linien,  
die Gott in sein Aderwerk eingelassen hat –  
sind es Geheimzeichen?

Ich denke an Runen, oder an die Unendlichkeit,  
und an die Majestät der Schöpfung.  
Und es rührt sich etwas in mir,  
es könnte eine Sehnsucht sein –  
da höre ich innen den hellen puerilen Klang zweier Flöten,  
als seien sie von wissender Künstlerhand  
aus Cäsarions Schlüsselbein geschnitzt:  
Zwei helle Flötchen von Elfenbein,  
aus denen die Töne hervorspringen wollen –  
Zirpendes und Wimmerndes, der Waldamsel Schlag,  
Zikadenlieder, Eulenschrei –  
die, wer weiß, so schön und himmlisch tönen werden,  
daß es selbst den kalten Tod verwirren wird  
und ihn zum Tanzen bringen,  
und sei's auch nur für kurze Zeit!

*Hans Werner Henze*

## V. FATUMAS KLAGE

*Text vom Komponisten*

Weh!

Ausgestoßen in die Tropfsteinkavernen der Sterbenden,  
tief unterm Berg wo kein Lichtstrahl uns findet!  
Mein Selim hat mich gekränkt, gestäupt und verstoßen,  
sein zärtliches Mädchen, Fatuma genannt,  
die schönste Fatuma im ganzen Land!  
Die ich nun gar nichts mehr bin als nur Asche und Sand.

Selím, unwiderstehlicher Hurensohn,  
wo ist dein pechschwarzes Augenlicht hin,  
dein kühles Fleisch,  
das so prachtvoll im Schatten der Wolllust erglühte,  
wo ist dein Schwert, schnell zur Hand,  
meinen Leib zu durchbohren – wo bist du,  
listiger Strauchdieb der Seele?  
Tokkatenhaft prunkend gröhlt eine Weltenorgel  
im Ohrgang der Lüste,  
eine gigantische Walstatt des Todes.  
Und nun fällt Schnee ...  
Im Dämmerlicht klafft zinnoberrot die Wunde.

Hier also muß ich sterben,  
wo Gift und Marter jedem Fels entweichen,  
wo Raubtier nächtigt, Hunde fliegen  
und greise Elefanten sich zur letzten Ruhe betten  
bei Wurm und Nagetier, im schwarzen Schlamm.  
Bald wird Fatuma, die frierende Braut,  
an einen kalkbleichen Lustgreis vertraut.

## VI. DAS PARADIES

*(Hafis, übersetzt von Friedrich Rückert)*

Komm, daß ich dich fasse, reich mir deine Hand,  
und dich nicht mehr lasse, reich mir deine Hand!  
Sieh die Finsternis, die meine Zeit bedroht,  
in der dunklen Gasse reiche mir die Hand!  
Von des Schicksals Schlusse ward mir Arges kund –  
in schwindelnden Höhen – reich mir die Hand!

Meiner Erden Reise ist bedroht vom Feind:  
wehre seinem Hasse, reiche mir die Hand!

Komm, daß ich sie presse an mein Herz, das brennt,  
an dies Aug, das nasse, lege deine Hand!  
Auf zu deinem Schlosse klimm ich, holder Mond,  
daß ich dir erblasse, komm, komm, reiche mir die Hand.

*Robert Schumann*

# DICHTERLIEBE

*Text: Heinrich Heine (1797-1856), aus dem »Buch der Lieder«*

### Nr. 1

Im wunderschönen Monat Mai,  
als alle Knospen sprangen,  
da ist in meinem Herzen  
die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
als alle Vögel sangen,  
da hab' ich ihr gestanden  
mein Sehnen und Verlangen.

### Nr. 2

Aus meinen Tränen sprießen  
viel blühende Blumen hervor,  
und meine Seufzer werden  
ein Nachtigallenchor,

und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
schenk' ich dir die Blumen all',  
und vor deinem Fenster soll klingen  
das Lied der Nachtigall.

### Nr. 3

Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,  
die liebt' ich einst alle in Liebeswonne.  
Ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine  
die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine;  
sie selber, aller Liebe Bronne,  
ist Rose und Lilie und Taube und Sonne.

### Nr. 4

Wenn ich in deine Augen seh',  
so schwindet all' mein Leid und Weh!  
Doch wenn ich küsse deinen Mund,  
so werd' ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,  
kommt's über mich wie Himmelslust,  
doch wenn du sprichst: Ich liebe dich!  
so muß ich weinen bitterlich.

### Nr. 5

Ich will meine Seele tauchen  
in den Kelch der Lilie hinein;  
die Lilie soll klingend hauchen  
ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben,  
wie der Kuß von ihrem Mund',  
den sie mir einst gegeben  
in wunderbar süßer Stund'!

### Nr. 6

Im Rhein, im heiligen Strome,  
da spiegelt sich in den Well'n  
mit seinem großen Dome  
das große, heilige Köln.

Im Dom da steht ein Bildniß  
auf goldenem Leder gemalt.  
In meines Lebens Wildniß  
hat's freundlich hineingestrahlt.

Es schweben Blumen und Eng'lein  
um unsre liebe Frau;  
die Augen, die Lippen, die Wänglein,  
die gleichen der Liebsten genau.

### Nr. 7

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,  
ewig verlor'nes Lieb! Ich grolle nicht.  
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,  
es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht,

das weiß ich längst.  
Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht.  
Ich sah dich ja im Traume,  
und sah die Nacht in deines Herzens Raume,  
und sah die Schlang', die dir am Herzen frißt,  
ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.  
Ich grolle nicht.

### Nr. 8

Und wüßten's die Blumen, die kleinen,  
wie tief verwundet mein Herz,  
sie würden mit mir weinen  
zu heilen meinen Schmerz.

*Robert Schumann*

Und wüßten's die Nachtigallen,  
wie ich so traurig und krank,  
sie lieben fröhlich erschallen  
erquickenden Gesang.

Und wüßten sie mein Wehe,  
die goldenen Sternelein,  
sie kämen aus ihrer Höhe,  
und sprächen Trost mir ein.

Die alle können's nicht wissen,  
nur Eine kennt meinen Schmerz;  
sie hat ja selbst zerrissen,  
zerrissen mir das Herz.

**Nr. 9**

Das ist ein Flöten und Geigen,  
Trompeten schmettern darein.  
Da tanzt wohl den Hochzeitreigen  
die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,  
ein Pauken und ein Schalmei'n;  
dazwischen schluchzen und stöhnen  
die lieblichen Englein.

**Nr. 10**

Hör' ich das Liedchen klingen,  
das einst die Liebste sang,  
so will mir die Brust zerspringen  
von wildem Schmerzendrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen  
hinauf zur Waldeshöh',  
dort lös't sich auf in Tränen  
mein übergroßes Weh'.

**Nr. 11**

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
die hat einen Andern erwählt;  
der Andre liebt' eine Andre,  
und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger  
den ersten besten Mann  
der ihr in den Weg gelaufen;  
der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte  
doch bleibt sie immer neu;  
und wem sie just passieret,  
dem bricht das Herz entzwei.

**Nr. 12**

Am leuchtenden Sommermorgen  
geh' ich im Garten herum.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,  
ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,  
und schau'n mitleidig mich an:  
Sei uns'rer Schwester nicht böse,  
du trauriger, blasser Mann.

**Nr. 13**

Ich hab' im Traum geweinet,  
mir träumte du lägest im Grab.  
Ich wachte auf, und die Träne  
floß noch von der Wange herab.

Ich hab' im Traum geweinet,  
mir träumt' du verliebest mich.  
Ich wachte auf, und ich weinte  
noch lange bitterlich.

Ich hab' im Traum geweinet,  
mir träumte du wär'st mir noch gut.  
Ich wachte auf, und noch immer  
strömt meine Tränenflut.

**Nr. 14**

Allnächtlich im Traume seh' ich dich,  
und sehe dich freundlich grüßen,  
und laut aufweinend stürz' ich mich  
zu deinen süßen Füßen.

Du siehest mich an wehmütiglich,  
und schüttelst das blonde Köpfchen;  
aus deinen Augen schleichen sich  
die Perletränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort,  
und gibst mir den Strauß von Zypressen.  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
und's Wort hab' ich vergessen.

**Nr. 15**

Aus alten Märchen winkt es  
hervor mit weißer Hand,  
da singt es und da klingt es  
von einem Zauberland';

wo bunte Blumen blühen  
im gold'nen Abendlicht,  
und lieblich duftend glühen  
mit bräutlichem Gesicht;

Und grüne Bäume singen  
uralte Melodei'n,  
die Lüfte heimlich klingen,  
und Vögel schmettern drein;

Und Nebelbilder steigen  
wohl aus der Erd' hervor,  
und tanzen luft'gen Reigen  
im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen  
an jedem Blatt und Reis,  
und rote Lichter rennen  
im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen  
aus wildem Marmorstein,  
und seltsam in den Bächen  
strahlt fort der Widerschein.

Ach! könnt' ich dorthin kommen,  
und dort mein Herz erfreu'n,  
und aller Qual entnommen,  
und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,  
das seh' ich oft im Traum,  
doch kommt die Morgensonne,  
zerfließt's wie eitel Schaum.

**Nr. 16**

Die alten, bösen Lieder,  
die Träume bö's' und arg,  
die laßt uns jetzt begraben,  
holt einen großen Sarg.

Hinein leg' ich gar manches,  
doch sag' ich noch nicht was.  
Der Sarg muß sein noch größer  
wie's Heidelberger Faß.

Und holt eine Totenbahre,  
von Bretter fest und dick;  
auch muß sie sein noch länger  
als wie zu Mainz die Brück'.

Und holt mir auch zwölf Riesen,  
die müssen noch stärker sein  
als wie der starke Christoph  
im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen,  
und senken in's Meer hinab;  
denn solchem großen Sarge  
gebührt ein großes Grab.

Wißt ihr warum der Sarg wohl  
so groß und schwer mag sein?  
Ich senkt' auch meine Liebe  
Und meinen Schmerz hinein.



---

von Michael Kerstan und Andrew West

## SECHS GESÄNGE AUS DEM ARABISCHEN DICHTERLIEBE

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts verbrachte Hans Werner Henze einige Winter auf der Insel Lamu an der Ostküste Afrikas. Die Insel war früh von Indern, dann von Arabern besiedelt und bewirtschaftet worden und ist lange Zeit ein wichtiger Handelsstützpunkt für den indischen Gewürzhandel gewesen. Im frühen 20. Jahrhundert dann wurde sie zu einem Rückzugsort für dänische Künstler wie z.B. Isac Dinesen.

Für den Komponisten brachte die Zeit dort eine verstärkte Auseinandersetzung mit arabischer Literatur und Kultur mit sich, er las erneut die Gedichte von Hafis und Rumi, den west-östlichen Diwan von Goethe sowie Märchen, Sagen und Legenden aus dem arabischen Kulturraum und erlebte die friedliche Koexistenz von Islam, Christentum und afrikanischen Religionen.

1996 hatte der Komponist in Aldeburgh den Tenor Ian Bostridge kennen gelernt, als dieser dort die *Three Auden Songs* aufführte, und er versprach, dem Sänger einen Liederzyklus zu schreiben. Inspiriert vom Gesang, wuchs die Musik in seinem Kopf heran, nur der passende Text fehlte. Und da sah er die Gelegenheit,

zum ersten Mal im Leben selber einen Text für seine Musik zu schreiben und ihr auf diese Weise »ein Terrain zu bereiten, auf dem sie sich gut und ungestört emanzipieren konnte«. So flossen die Gedichte aus der Feder des Komponisten mit Ausnahme des letzten, das von Hafis stammt und von Friedrich Rückert ins Deutsche übertragen wurde, und einigen Zitaten aus Goethes *Walpurgisnacht*. Die Zusammenhänge der Gedichte mit der »realen« Welt sind vielgestaltig – so wird in Selim ein Bootsführer auf Lamu verewigt, der durch rücksichtsloses Steuern eine »Dau«, das traditionelle Segelboot der Inselbewohner ruiniert hatte; das Boot war aber ein Geburtstagsgeschenk Henzes für seinen Lebensgefährten Fausto.

Der Goethesche Einschub mit dem Hexensabbath ist eine Anspielung auf die Doktorarbeit von Bostridge über Hexenzauber. Das Lied *Die Gottesanbeterin* ist Alberto Giacometti gewidmet, dessen späte Frauenskulpturen mit ihren spinnenartigen Extremitäten den Komponisten wohl inspiriert haben, und dieser beweist nicht wenig Humor, wenn er das Stück, in dem das Weibchen während des

## ZWEI MONUMENTE DES KUNSTLIEDS, VERBUNDEN DURCH LIEBEVOLL GEMACHTE KLAVIER-MINIATUREN

Liebesakts ihren Gatten verspeist, im Untertitel eine »Arabeske« nennt und dessen Beginn, »einen kleinen Biß ins Ohr läppchen«, mit einem Tangorhythmus versieht. Der *Sonnenaufgang* beschreibt einen Eindruck Henzes im Obergeschoss seines Hauses in Shella auf Lamu. *Cäsarion* hat Anklänge an Kavafis, und *Fatumas Klage* handelt von der mythischen Herkunft des Ebola-Virus. Besonders hier hört man Anklänge an arabische Musik heraus, besonders zu Beginn – eine lange Koloratur über zehn Takte, überwiegend aus Halbtonschritten bestehend. Über sogenannte »enharmonische Verwechslungen« (z.B. es-d-dis) werden die minimalen Intervallschritte arabischer Musik nachempfunden.

Man kann die *Sechs Gesänge aus dem Arabischen*, die doch knapp 50 Minuten dauern, durchaus als eine Art Vorstudie zu Henzes arabischer Märchenoper *L'Upupa* sehen, die er anschließend, ebenfalls mit eigenem Text, in Angriff genommen hat und die ebenfalls in weiten Teilen auf Lamu entstanden ist. Danach beendete er sein arabisch-afrikanisches Insel-Abenteuer.



Alberto Giacometti: La femme égorgée (1932)

SECHS GESÄNGE AUS DEM ARABISCHEN  
DICHTERLIEBE

ZWEI MONUMENTE DES KUNSTLIEDS,  
VERBUNDEN DURCH LIEBEVOLL  
GEMACHTE KLAVIER-MINIATUREN

Die sieben kurzen Liebeslieder-Miniaturen für dieses Konzert hat unser Festival-Partner John Woolrich ausgewählt, und sie sind als Präludium zu Schumanns *Dichterliebe* gedacht. Abgesehen von der ersten, dem Lisztischen Arrangement von Schuberts *Liebesbotschaft*, beziehen sich alle auf bestimmte Frauen. Janáček's vier Stücke wurden in seinem sogenannten *Intimen Tagebuch* gefunden, das er in seinen letzten Jahren mit musikalischen Bruchstücken füllte; mit diesen verlieh er seiner Liebe zur vierzig Jahre jüngeren Kamila Stösslová Ausdruck. Einige von ihnen haben merkwürdige Titel, manche enden auf merkwürdige Weise; das zweite hat keinen Doppelstrich am Schluss und verklingt in der Stille, Janáček schrieb einfach »diminuendo etc.« Fünf Tage vor seinem Tode schrieb er das dritte Stück, *Ich erwarte Dich* auf die Rückseite seines Testaments, und tags darauf folgte sein letztes Musikfragment, der 11 Sekunden lange *Goldene Ring*, immer noch voller Leidenschaft für Kamila. Wagner machte ebenfalls am Ende seines Lebens ein winziges Stück für seine Frau Cosima, die Tochter von Liszt, aus *Material*, das er ursprünglich für *Tristan und Isolde* vorgesehen hatte. Die Sammlung endet mit einem weiteren Arrangement von Liszt, Schumanns *Widmung*, dem ersten Lied aus dem Zyklus *Myrthen*, den er seiner Frau Clara gewidmet hat. Liszt, der immer ein Auge auf den geschäftlichen Erfolg hatte, änderte den Titel ab in *Liebeslied*.

Manche der einfachen Texte in *Myrthen* sind fröhlich und unkonventionell; die Gefühlswelt der Gedichte von Heinrich Heine hingegen, die Schumann für die *Dichterliebe* ausgewählt hatte, ist eher eingetrübt. Das Eröffnungslied, das sensibel zwischen Moll und Dur ausbalanciert ist, offenbart die Zerbrechlichkeit einer Liebe, die gerade zu Ende gegangen ist und bei der das Glück immer von Zweifel und Untreue unterhöhlt wird. Die einfacheren positiveren Lieder folgen alsbald, doch auch diese haben am Ende oft eine unerwartete Wendung.



Dichterliebe  
Faksimile des 1. Liedes  
(Ausschnitt)

Später dann beginnt das Klavier die Texte zu kommentieren und wird immer ausgreifender, bis es schließlich selbst zum Hauptlieferant emotionaler Wahrhaftigkeit wird; »Das ist ein Flöten und Geigen« singt der Mann, wenn er mit ansehen muss, wie seine Liebste einen Anderen heiratet, aber das Klavier ist es, das seine wilden, besessenen Gefühle beschreibt. Das Nachspiel des Zyklus' scheint zu einer Lösung zu kommen, aber der Höhepunkt ist belastet mit verminderten Akkorden und die Unsicherheit bleibt uns bis zum Schluss.

# PODIUMSGESPRÄCH

SONNTAG, 14. SEPTEMBER 2014  
EPPELEINSAAL DER KAISERSTALLUNG – 17:30 UHR

Wie interpretieren Musiker, Sänger oder Dirigenten das vielfältige Werk Hans Werner Henzes, worin liegen die besonderen Herausforderungen? Was macht das Werk so einzigartig, und woran mag es liegen, dass es seinen Platz im Repertoire der Opernhäuser, Sinfonieorchester oder Kammerensembles gefunden hat, allen Unkenrufen und Anfeindungen zum Trotz?

Was hat der Komponist darüber hinaus bewirkt, wo und wie wirken seine kulturpädagogischen Initiativen weiter und wie haben sie sich verändert? Diese und weitere spannende Fragen stellen sich

**Ks Frances Pappas** (Mezzosopranistin und künstlerische Leiterin des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg)

**Andrew West** (Pianist und künstlerischer Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg)

**Peter Selwyn** Dirigent, Pianist und künstlerischer Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg

**Detlev Glanert** (Komponist, Schüler Hans Werner Henzes, künstlerischer Leiter des Cantieri Internazionale d'Arte Montepulciano 2010-12)

**Michael Kerstan** (Regisseur, langjähriger Assistent Hans Werner Henzes, Direktor der Hans Werner Henze-Stiftung, Dramaturg des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg, Moderation)

ANDREW WEST  
SPIELT KLAVIERMUSIK  
VON DETLEV GLANERT



Mit Unterstützung der  
Hans Werner Henze-Stiftung

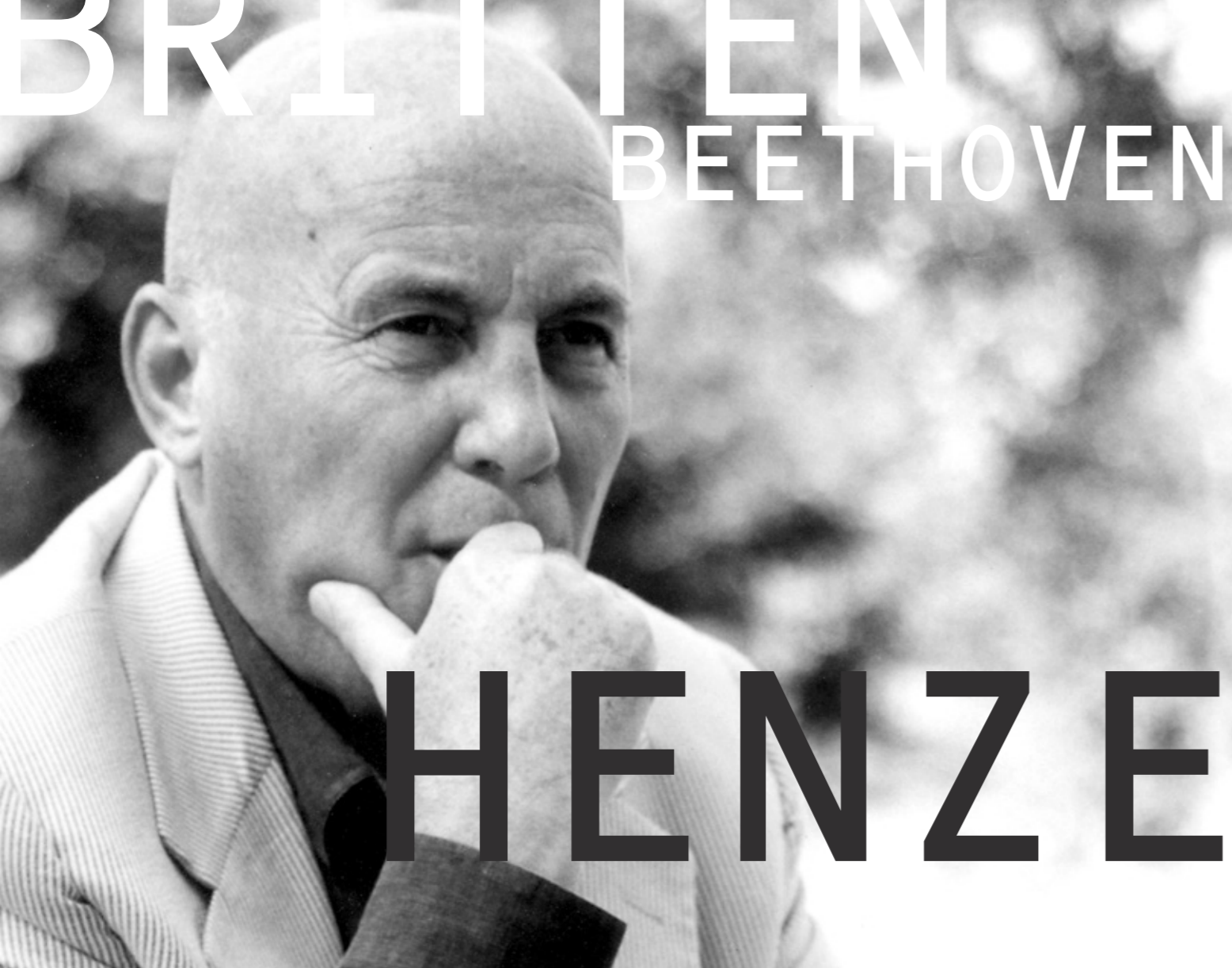
Hans Werner Henze und seine Kölner Meisterklasse,  
v.l.n.r.: Thomas Donecker, Cord Meijering, Stefan Hakenberg,  
Oliver Trötschel, Detlev Glanert, 1985



# SONNTAGSKONZERT

SONNTAG, 14. SEPTEMBER 2014  
EPPELEINSAAL DER KAISERSTALLUNG – 19:00 UHR

# BRITTEN BEETHOVEN



# HENZE

**BENJAMIN BRITTEN**  
(1913-1976)

*Sechs Hölderlin-Fragmente*  
(1958)

Menschenbeifall  
Die Heimat  
Sokrates und Alcibiades  
Die Jugend  
Hälfte des Lebens  
Die Linien des Lebens

Mark Padmore – Tenor  
Andrew West – Klavier

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**  
(1770-1827)

*Streichquartett e-Moll op. 59, Nr. 2*  
(»Rasumowsky« Nr. 2, 1805-1806)

Allegro  
Molto adagio  
Allegretto  
Finale (Presto)

Leo Phillips – Violine  
Sönke Reger – Violine  
Nicholas Barr – Viola  
Adrian Bradbury – Violoncello

..... PAUSE .....

**HANS WERNER HENZE**  
(1926-2012)

*Kammermusik 1958*  
*über die Hymne »In lieblicher Bläue«*

Prefazione  
In lieblicher Bläue  
Tento I »Du schönes Bächlein«  
Innen aus Verschiedenem entsteht  
Tento II »Es findet das Aug' oft«  
Gibt es auf Erden

Sonata  
Möcht ich ein Komet sein?  
Cadenza  
Wenn einer in den Spiegel sieht  
Tento III »Sohn Laios' «  
Wie Bäche reißt das Ende von Etwas mich dahin  
Adagio (Epilogo)

Mark Padmore – Tenor  
Craig Ogden – Gitarre  
Benjamin Nabarro – Violine  
Fiona McCapra – Violine  
Sarah-Jane Bradley – Viola  
Gemma Rosefield – Violoncello  
Konrad Fichtner – Kontrabass  
Eberhard Knobloch – Klarinette  
Wolfgang Pessler – Fagott  
Naomi Atherton – Horn  
Peter Selwyn – Dirigent



# SECHS HÖLDERLINFRAGMENTE

*Benjamin Britten*

*Text: Friedrich Hölderlin (1770-1843)*

## 1. MENSCHENBEIFALL

Ist nicht heilig mein Herz, schöneren Lebens voll,  
Seit ich liebe? Warum achtetet ihr mich mehr,  
Da ich stolzer und wilder,  
Wortreicher und leerer war?

Ach! der Menge gefällt, was auf den Markplatz taugt,  
Und es ehret der Knecht nur den Gewaltsamen;  
An das Göttliche glauben  
Die allein, die es selber sind.

## 2. DIE HEIMAT

Froh kehrt der Schiffer heim an den stillen Strom  
Von fernen Inseln, wo er geerntet hat;  
Wohl möcht' auch ich zur Heimat wieder;  
Aber was hab' ich, wie Leid, geerntet? -

Ihr holden Ufer, die ihr mich auferzogt,  
Stillt ihr der Liebe Leiden? ach! gebt ihr mir,  
Ihr Wälder meiner Kindheit, wann ich  
Komme, die Ruhe noch Einmal wieder?

## 3. SOKRATES UND ALCIBIADES

"Warum huldigst du, heiliger Sokrates,  
Diesem Jünglinge stets? Kennest du Größers nicht,  
Warum siehet mit Liebe,  
Wie auf Götter, dein Aug' auf ihn?"

Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste,  
Hohe Tugend versteht, wer in die Welt geblickt,  
Und es neigen die Weisen  
Oft am Ende zu Schönem sich.

## 4. DIE JUGEND

Da ich ein Knabe war,  
Rettet' ein Gott mich oft  
Vom Geschrei und der Rute der Menschen,  
Da spielt ich sicher und gut  
Mit den Blumen des Hains,  
Und die Lüftchen des Himmels  
Spielten mit mir.

Und wie du das Herz  
Der Pflanzen erfreust,  
Wenn sie entgegen dir  
Die zarten Arme strecken,

So hast du mein Herz erfreut,  
Vater Helios! und, wie Endymion,  
War ich dein Liebling,  
Heilige Luna!

O all ihr treuen  
Freundlichen Götter!  
Daß ihr wüßtet,  
Wie euch meine Seele geliebt!

Doch kannt ich euch besser,  
Als ich je die Menschen gekannt  
Ich verstand die Stille des Aethers,  
Der Menschen Worte verstand ich nie.

Mich erzog der Wohllaut  
Des säuselnden Hains,  
Und lieben lern ich  
Unter den Blumen.

Im Arme der Götter wuchs ich groß.

## 5. HÄLFTE DES LEBENS

Mit gelben Birnen hänget  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm' ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein,  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.

## 6. DIE LINIEN DES LEBENS

Die Linien des Lebens sind verschieden,  
Wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.  
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen  
Mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.

über die Hymne »In lieblicher Bläue«

Text: Friedrich Hölderlin (1770-1843)

## II

In lieblicher Bläue blühet mit dem metallenen Dache der Kirchturm.  
Den umschwebet Geschrei der Schwalben,  
den umgibt die rührendste Bläue.  
Die Sonne gehet hoch darüber und färbet das Blech,  
im Winde aber oben stille krähet die Fahne.

Wenn einer unter den Glocken dann herabgeht, jene Treppen,  
ein stilles Leben ist es, weil, wenn abgesondert so sehr die Gestalt ist,  
die Bildsamkeit herauskommt dann des Menschen.  
Die Fenster, daraus die Glocken tönen,  
sind wie Tore an Schönheit.  
Nämlich weil noch der Natur sind die Tore,  
haben diese die Ähnlichkeit von Bäumen des Waldes.  
Reinheit aber ist auch Schönheit.

## IV

Innen aus Verschiedenem entsteht ein ernster Geist.  
So sehr einfältig aber die Bilder, so sehr heilig sind sie,  
daß man wirklich oft fürchtet, die zu beschreiben.  
Die Himmlischen aber, die immer gut sind, alles zumal,  
wie Reiche, haben diese, Tugend und Freude.  
Der Mensch darf das nachahmen.  
Darf, wenn lauter Mühe ein Leben,  
ein Mensch anschauen, und sagen:  
So will ich auch sein? Ja.  
So lange die Freundlichkeit noch am Herzen, die Reine, dauert,  
misset nicht unglücklich der Mensch sich mit der Gottheit.  
Ist unbekannt Gott?  
Ist er offenbar wie der Himmel?  
Dieses glaub' ich eher.  
Der Menschen Maß ist's.  
Voll Verdienst, doch dichterisch wohnt der Mensch auf dieser Erde.  
Doch reiner ist nicht der Schatten der Nacht mit den Sternen,  
wenn ich so sagen könnte, als der Mensch,  
der heißet ein Bild der Gottheit.

## VI

Gibt es auf Erden ein Maß? Es gibt keines.  
Nämlich es hemmen den Donnergang nie die Welten des Schöpfers.  
Auch eine Blume ist schön, weil sie blühet unter der Sonne.  
Es findet das Aug' oft im Leben Wesen,  
die viel schöner noch zu nennen wären als die Blumen.  
O! ich weiß das wohl!  
Denn zu bluten an Gestalt und Herz  
und ganz nicht mehr zu sein, gefällt das Gott ?  
Die Seele aber, wie ich glaube, muß rein bleiben,  
sonst reicht an das Mächtige  
mit Fittichen der Adler mit lobendem Gesange  
und die Stimme so vieler Vögel.  
Es ist die Wesenheit, die Gestalt ist's.  
Du schönes Bächlein, du scheinst so rührend, indem du rollest so klar,  
wie das Auge der Gottheit durch die Milchstraße.  
Ich kenne dich wohl, aber Tränen quillen mir aus den Augen.  
Ein heit'res Leben seh' ich in den Gestalten mich umblühen der Schöp-  
fung,  
weil ich es nicht unbillig vergleiche den einsamen Tauben auf dem  
Kirchhof.  
Das Lachen aber scheint mich zu grämen der Menschen,  
nämlich ich hab ein Herz.

## VII

Möcht ich ein Komet sein?  
Ich glaube. Denn sie haben Schnelligkeit der Vögel;  
sie blühen an Feuer, und sind wie Kinder an Reinheit.  
Größeres zu wünschen kann nicht des Menschen Natur sich vermessen.  
Der Tugend Heiterkeit verdient auch gelobt zu werden  
vom ernsten Geiste, der zwischen den drei Säulen wehet des Gartens.  
Eine schöne Jungfrau muß das Haupt umkränzen mit Myrtenblumen,  
weil sie einfach ist ihrem Wesen nach und ihrem Gefühl.  
Myrten aber gibt es in Griechenland.

# KAMMERMUSIK 1958

über die Hymne »In lieblicher Bläue«  
Text: Friedrich Hölderlin (1770-1843)

## VIII

Möcht ich ein Komet sein?  
Ich glaube. Denn sie haben Schnelligkeit der Vögel;  
sie blühen an Feuer, und sind wie Kinder an Reinheit.  
Größeres zu wünschen kann nicht des Menschen Natur sich vermessen.  
Der Tugend Heiterkeit verdient auch gelobt zu werden  
vom ernstesten Geiste, der zwischen den drei Säulen wehet des Gartens.  
Eine schöne Jungfrau muß das Haupt umkränzen mit Myrtenblumen,  
weil sie einfach ist ihrem Wesen nach und ihrem Gefühl.  
Myrten aber gibt es in Griechenland.

## X

Wenn einer in den Spiegel siehet, ein Mann,  
und siehet darin sein Bild wie abgemalt; es gleicht dem Manne,  
Augen hat des Menschen Bild, hingegen Licht der Mond.  
Der König Ödipus hat ein Auge zuviel vielleicht.  
Diese Leiden dieses Mannes,  
sie scheinen unbeschreiblich, unaussprechlich, unausdrücklich.  
Wenn das Schauspiel ein solches darstellt, kommts daher.  
Wie aber ist mir, gedenk ich deiner jetzt?

## XII

Wie Bäche reißt das Ende von Etwas mich dahin,  
welches sich wie Asien ausdehnet.  
Natürlich dieses Leiden, das hat Ödipus.  
Natürlich ist's darum.  
Hat auch Herkules gelitten?  
Wohl; die Dioskuren in ihrer Freundschaft  
haben die nicht Leiden auch getragen?  
Nämlich mit Gott wie Herkules zu streiten, das ist Leiden.  
Und die Unsterblichkeit im Neide dieses Lebens,  
diese zu teilen, ist ein Leiden auch.  
Doch das ist auch ein Leiden,  
wenn mit Sommerflecken ist bedeckt ein Mensch,  
mit manchen Flecken ganz überdeckt zu sein!  
Das tut die schöne Sonne: Nämlich die ziehet alles auf.  
Die Jünglinge führt die Bahn sie mit Reizen ihrer Strahlen  
wie mit Rosen.  
Die Leiden scheinen so, die Ödipus getragen,  
als wie ein armer Mann klagt, daß ihm etwas fehle.  
Sohn Laios, armer Fremdling in Griechenland!  
Leben ist Tod, und Tod ist auch ein Leben.

# MITTAGSKONZERTE IN DER STADTBIBLIOTHEK UM 12:30 UHR

## Eine gute halbe Stunde

Das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg und die Akademie : der steg unterstützt junge Musiker.  
Der Eintritt ist frei, die musizierenden Studenten freuen sich über eine Spende.

Freitag, 12.9.2014	<b>LUDWIG VAN BEETHOVEN</b> Sehnsucht op. 83, 2 An die ferne Geliebte op. 98 Zärtliche Liebe WoO 123	Daniel Dropulja, Bassbariton  Liliana Michelsen de Andrade, Klavier
Samstag, 13.9.2014	Gitarrenwerke	Ozan Coskun, Gitarre
Dienstag, 16.9.2014	<b>LUDWIG VAN BEETHOVEN</b> Sonate Fis-Dur op. 78  <b>HANS WERNER HENZE</b> Cherubino - Drei Miniaturen für Klavier	Paul Sevenitz, Klavier
Mittwoch, 17.9.2014	<b>JOHANN SEBASTIAN BACH</b> Französische Suite Nr. 2 c-Moll Allemande, Courante, Sarabande, Gigue  <b>HANS WERNER HENZE</b> Cherubino - Drei Miniaturen für Klavier	Paul Sevenitz, Klavier
Freitag, 19.9.2014	<b>HANS WERNER HENZE</b> Une petite phrase  <b>SERGEI RACHMANINOV</b> Etude-Tableau op. 33 Nr. 5  <b>LUDWIG VAN BEETHOVEN</b> Marcia Funebre sulla morte d'un eroe in as-Moll aus Sonate op. 26  <b>FREDERIC CHOPIN</b> Etude As-Dur op. 25 Nr. 1	Paul Sevenitz, Klavier

Dr. Michael Kerstan moderiert *Eine gute halbe Stunde* am 16., 17. und 19. September im Hinblick auf das gleichzeitig stattfindende Internationale Kammermusikfestival Nürnberg.



# HÖLDERLIN-

von Andrew West und Michael Kerstan

Es gibt verschiedene Beziehungen zwischen Benjamin Britten und dem Komponisten, dem wir uns dieses Jahr besonders widmen, Hans

Werner Henze. Seine *Three Auden Songs*, die im ersten Konzert zu hören waren, erlebten ihre Uraufführung 1983 auf dem Aldeburgh

Music Festival von Benjamin Britten, an der Ostküste Englands; seine *Kammermusik 1958* über die Hymne »In lieblicher Bläue«



Hans Werner Henze und Benjamin Britten / Foto: Fritz Eschen

# GESANG -

## EINE BRÜCKE ZWISCHEN BRITTEN UND HENZE

von Friedrich Hölderlin ist Britten gewidmet und wurde von dessen Lebensgefährtin, dem Tenor Peter Pears, uraufgeführt.

Später im Jahr (1958) dann nahm Britten sechs kurze Hölderlin-Texte, um sie als Geburtstagsgeschenk für Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein zu vertonen. Die *Sechs Hölderlin-Fragmente* sind knappe, dichte Lieder mit karger Klavierbegleitung, und sie sind praktisch die einzigen Texte, die Britten auf Deutsch vertont hat.

Beethovens zweites *Rasumowsky-Quartett op. 59 Nr. 2* ist in ähnlich groß angelegter Form geschrieben wie sein Vorgänger, bedient sich aber anderer Mittel. Während das erste Quartett mit einem ausgedehnten kantablen Thema beginnt, wird das zweite (in e-Moll) mit zwei scharfen Akkorden eingeleitet, welche die schattenhafte Spannung des ganzen Satzes symbolisiert. Der zweite Satz, eine lange, gelassen-heitere Hymne, ist der einzige, der sich vom Drama gelöst hat. An anderer Stelle erinnert die Intensität des Kampfes an die *Appassionata*-Klaversonate, der exakten Altersgenossin des Quartetts. Im Scherzo wird das russische Thema in der Mitte von Spieler zu Spieler in strengem Kontrapunkt weitergegeben, der selbst hier Entspannung verhindert, und die augenscheinlich sonnige C-Dur-Eröffnung der Finales kehrt schnell zurück ins Moll; sein Drang, in die Freiheit zu entweichen, wird von einem scharfen, beißenden Rhythmus im Zaum gehalten.

Das Ehepaar Margaret und Ludwig von Hessen und bei Rhein, das in Schloss Wolfsgarten bei Darmstadt residierte, widmete sich nach dem 2. Weltkrieg neben dem Wiederaufbau Darmstadts der Förderung der Künste. Sie waren u.a. mit Benjamin Britten und Peter Pears, Yehudi Menuhin, Hans Werner Henze und Golo Mann befreundet, und bei ihnen zu Hause wurden lebenslänglich anhaltende Künstlerfreundschaften geschlossen, so auch,

um 1956, die zwischen Britten und Henze. Die ersten Skizzen für die *Kammermusik 1958* entwarf Henze während einer Griechenlandreise im Mai 1958, zu einer Zeit, als dort der Tourismus noch nicht entwickelt war. Zwischen Nauplion und Mykene erschien es dem Komponisten, »als wären die Mythen erst gestern geboren worden. Der Stein fing an zu singen.« Griechenland und seine Mythen ist ja auch das zentrale Thema

Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein und Hans Werner Henze



der Hymne »In lieblicher Bläue« von Hölderlin, die der *Kammermusik 1958* zugrunde liegt. Das Stück war ein Auftrag des NDR und wurde dort 1958 mit dem Tenor Peter Pears und dem Gitarristen Julian Bream uraufgeführt. Es ist Benjamin Britten gewidmet.

Das Stück hat insgesamt 13 Sätze, darunter 3 Sätze für Gesang, Gitarre, Klarinette, Horn, Fagott und Streichquintett und 4 Sätze für das Instrumentaloktett (Der 13. Satz, ein Adagio, wurde 1963 hinzukomponiert. Es enthält ein Zitat aus Arnold Schönbergs *1. Kammersymphonie* und ist Josef Rufer, dem Assistenten und Nachlassverwalter Schönbergs gewidmet.) Die Oktettsätze werden auch häufig als

*Quattro Fantasie* aufgeführt. 3 Sätze sind für Tenor und Gitarre gesetzt, sie sind als separates Stück unter dem Titel *Drei Fragmente nach Hölderlin* bekannt und schließlich gibt es 3 Sätze für Gitarre allein, die unter dem Titel *Drei Tentos* zum Repertoire eines jeden professionellen Gitarristen gehören. (Das Material von diesen *Tentos* stammt von einer Hörspielmusik für Gitarre solo, die Henze 1955 für das Stück *Der sechste Gesang* von Ernst Schnabel geschrieben hatte.) Auffällig ist der prominente Platz, den Henze der Gitarre in seiner Musik einräumt. Für ihn ist sie das »Tor, durch das man an die Wurzeln der Musik gelangen kann, ein Überbleibsel aus

einer alten Zeit, die noch ganz tief im Bewusstsein des Volkes lebt.« In den *Tentos* hört man, wie »die Hauptgedanken der Komposition entstehen oder nachklingen«.

Fraglich bleibt indessen, ob das Gedicht »In lieblicher Bläue« tatsächlich von Hölderlin stammt, denn publiziert wurde es in dem 1823 erschienenen Jugendroman *Phaeton* Wilhelm Waiblingers, eines glühenden Verehrers und Biographen Hölderlins. Neuere Forschung geht davon aus, dass Waiblinger zumindest Aufzeichnungen Hölderlins benutzt hat. Ob er etwas verändert oder Eigenes hinzugefügt hat, lässt sich nicht feststellen. Der Hölderlin-sche Text ist vermutlich um 1808 entstanden, als der Dichter schon als geistig umnachtet galt. Aber war er es wirklich? Auch da gehen die Meinungen ziemlich auseinander.

Einig sind sich die Biographen über Hölderlins (1770-1843) Laufbahn bis zum Beginn des Jahres 1802: Er erhielt eine theologische Ausbildung am Evangelischen Stift zu Tübingen, machte dort Bekanntschaft mit Hegel und Schelling, weigerte sich, in den kirchlichen Dienst zu treten und musste sich daraufhin als Hauslehrer durchschlagen. 1802 machte er sich zu Fuß auf den Weg nach Bordeaux, um dort eine Stelle bei Weinhändler Meer anzutreten. Er kam dort nie an, hingegen im Sommer zurück nach Deutschland. Einige Biographen glauben, er sei über den Tod seiner einzigen großen Liebe, Susette Gontard, verrückt geworden, andere glauben, er habe sich deutschen revolutionären Gruppen angeschlossen. Zwei Jahre wohnte er dann in Nürtingen bei seiner Mutter, fertigte wichtige Übersetzungen aus dem Altgriechischen an und dichtete seine ersten Hymnen.

Es schloss sich ein Jahr als Hofbibliothekar in Homburg an und schließlich eine Verhaftung und ein Prozess wegen Hochverrats. Dieser wurde aufgrund eines Gutachtens eingestellt, das ihm Raserei infolge fortgeschrittenen Wahnsinns bescheinigte und seine Überstellung in die Autenriethsche Klinik zu Tübingen zur Folge hatte.

Dies war eine psychiatrische Anstalt, die sich damals moderner Therapiemethoden (heute würde man sie eher als Foltermethoden bezeichnen) bediente, wie der Knebelung oder

der Fesselung auf einem Karussell, das so lange gedreht wurde, bis der Patient ohnmächtig wurde. 1807 wurde Hölderlin als unheilbar entlassen und fand bis zu seinem Lebensende Unterkunft in einem, am Neckar gelegenen, Turm des Tischlers Ernst Zimmer. Dort vertiefte er sich immer mehr in die altgriechische Dichtkunst, und der Hölderlin-Forscher Pierre Bertaux ist überzeugt davon, dass seine späten Werke sich überhaupt nur mit Kenntnis des Altgriechischen entschlüsseln ließen. Gleichzeitig wurde der Dichter

zu einer wahren Touristen-Attraktion – Verehrer, Kollegen, Wissenschaftler gaben sich zeitweise die Klinke zur Tür des Hölderlinturms in die Hand, so auch sein Bruder, der Gedichte von ihm verkaufen wollte. So kam es, dass Hölderlin ab ca. 1837 seine Werke immer häufiger mit dem Namen Scardanelli unterzeichnete, was seinerseits wieder als Beleg für seine Verrücktheit ausgelegt wurde. Am 7. Juni 1843 starb der Dichter bei weitgehender körperlicher Gesundheit.

Friedrich Hölderlin  
Porträt von Franz Karl Hiemer 1792



Johann Heinrich Ferdinand von Autenrieth





# BEETHOVEN

# STRAUSS HENZE

SCHUMANN  
HAYDN  
MAHLER  
RAVEL  
BRAHMS  
BERIO

## GALAKONZERT

DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 2014  
RITTERSAAL DER KAISERBURG BEI KERZENLICHT – 20:00 UHR

### AUSGEWÄHLTE VOLKSLIEDER:

**RICHARD STRAUSS**  
(1864-1949)

*Drei Stücke für Klavierquartett*

Ständchen (TrV 114, AV 168 – 1882)  
Festmarsch (TrV 136, AV 178 – 1885)  
Arabischer Tanz (TrV 169, AV 182.1 – 1893)

Leo Phillips – Violine  
Nicholas Barr – Viola  
Adrian Bradbury – Violoncello  
Andrew West – Klavier

**JOSEPH HAYDN** (1732-1809)  
*The dying bard to his harp*

**ROBERT SCHUMANN** (1810-1856)  
*Volksliedchen op. 51 Nr. 2*

**JOHANNES BRAHMS** (1833-1897)  
*Maria ging aus wandern*

**GUSTAV MAHLER** (1860-1911)  
*Wer hat dies Liedlein erdacht*

**MAURICE RAVEL** (1875-1937)  
*Canzone italiana*

**LUCIANO BERIO** (1925-2003)  
*La donna ideale*

John Zuckerman – Tenor  
Andrew West – Klavier

..... PAUSE .....

**HANS WERNER HENZE**  
(1926-2012)

*Neue Volkslieder und Hirtengesänge*  
(1996)

Craig Ogden – Gitarre  
Wolfgang Pessler – Fagott  
Benjamin Nabarro – Violine  
Sarah-Jane Bradley – Viola  
Gemma Rosefield – Violoncello

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**  
(1770-1827)

*Streichquartett C-Dur op. 59, Nr. 3*  
(«Rasumowsky» Nr.3) (1805-06)

Introduzione (Andante con moto) – Allegro vivace  
Andante con moto quasi allegretto  
Menuetto (Grazioso)  
Allegro molto

Benjamin Nabarro – Violine  
Fiona McCapra – Violine  
Sarah-Jane Bradley – Viola  
Gemma Rosefield – Violoncello

Das Galakonzert wird vor allem von der DATEV eG gefördert



# AUSGEWÄHLTE VOLKSLIEDER

## THE DYING BARD TO HIS HARP

*(Daffydd y Garreg-Wen,  
or David of the White Rock)*

*Haydn, Hob. XXXIb,  
no 4 - traditional Welsh air*

Come, sweetest composer of grief and of pain,  
thy master implores one mellifluous strain;  
depressed with old age, and by sickness worn low,  
O soothe his dull ear with the soft notes of woe!

Do thou, dear companion, the sad office share  
and with Modred rehearse this my last plaintive air:  
to him I bequeathe thee, an office most due,  
who to poetry, music and friendship is true.

Like the swan of the lake expiring I sing,  
O weave me a plume from her shadowy wing!  
Yes, fame shall be just and a trophy shall give,  
and the Bard of the White Rock to greatest  
times live!

## DER STERBENDE BARDE AN SEINE HARFE

*Übersetzung: Michael Kerstan*

*Haydn, Hob. XXXIb,  
Nr. 4 - Volkslied aus Wales*

Komm, liebster Erfinder von Kummer und Pein,  
Dein Meister fleht, noch einmal freundlich zu sein;  
vom Alter deprimiert und vor Krankheit liegt  
er bang,  
O beruhige sein mattes Ohr mit sanftem Lei-  
densklang!

Teile du, lieber Freund, dieses traurige Amt  
und probe mit Modred den letzten Klagegesang:  
ihm vermache ich dich, eine angemessne Pflicht,  
ihm, dem Poesie, Musik und Freundschaft aus  
der Seele spricht.

Wie der sterbende Schwan auf dem See singe ich,  
O web eine Fahne aus seinem schattigen Flügel  
für mich!  
Ja, der Ruhm sei gerecht und ein Preis überbracht,  
und der Barde vom weißen Fels singe noch  
manche Nacht!

## VOLKSLIEDCHEN OP. 51 NR. 2

*Robert Schumann  
Text: Friedrich Rückert*

Wenn ich früh in den Garten geh'  
In meinem grünen Hut,  
Ist mein erster Gedanke,  
Was nun mein Liebster tut?

Am Himmel ist kein Stern,  
Den ich dem Freund nicht gönnte.  
Mein Herz gäb' ich ihm gern,  
Wenn ich's heraus tun könnte.

## MARIA GING AUS WANDERN

*Johannes Brahms  
Deutsche Volkslieder Nr. 14  
Text aus: Des Knaben Wunderhorn*

Maria ging aus wandern,  
so fern ins fremde Land,  
bis sie Gott den Herren fand.

Sie hat ihn schon gefunden  
wohl vor des Herodes Haus,  
er sah so betrüblich aus.

Das Kreuz, das musst' er tragen  
nach Jerusalem vor die Stadt,  
wo er gemartet ward.

Was trug er auf seinem Haupt?  
Ein' scharfe Dornenkron';  
das Kreuz, das trägt er schon.

Daran soll man bedenken,  
ein jeder jung o'r alt,  
dass das Himmelreich  
leidet Gewalt!

## AUSGEWÄHLTE VOLKSLIEDER

### WER HAT DIES LIEDLEIN ERDACHT?

*Gustav Mahler*  
Text aus: *Des Knaben Wunderhorn*

Dort oben am Berg in dem hohen Haus,  
Da guckt ein fein's lieb's Mäd'el heraus,  
Es ist nicht dort daheime,  
Es ist des Wirts sein Töchterlein,  
Es wohnt auf grüner Heide.

Und wer das Mäd'el haben will,  
Muß tausend Taler finden  
Und muß sich auch verschwören,  
Nie mehr zu Wein zu gehen,  
Des Vaters Gut verzehren.

"Mein Herze ist wund,  
komm Schätzel mach's gesund!  
Dein schwarzbraune Äuglein,  
Die haben mich vertwundt!

Dein rosiger Mund  
Macht Herzen gesund.  
Macht Jugend verständig,  
Macht Tote lebendig,  
Macht Kranke gesund."

Wer hat denn das schöne Liedlein erdacht?  
Es haben's drei Gäns übers Wasser gebracht,  
Zwei graue und eine weiße;  
Und wer das Liedlein nicht singen kann,  
Dem wollen sie es pfeifen.

### CANZONE ITALIANA

*Maurice Ravel*  
aus: *Quatre Chansons Populaires,*  
*toskanisches Volkslied*

M'affaccio la finestra e vedo l'onde,  
Vedo le mie miserie che sò granne!  
Chiamo l'amòre mio, nun m'arrisponde!

### CANZONE ITALIANA

*Maurice Ravel*  
Übersetzung: *Michael Kerstan*

Ich schau aus dem Fenster und seh' die Wellen,  
ich sehe mein Leid, das wahnsinnig groß ist!  
Ruf' nach meiner Liebe, sie gibt keine Antwort!

### LA DONNA IDEALE

*Luciano Berio*  
aus: *Folk Songs, Nr. 6*  
*Volkslied aus Genua*

L'ómo chi mojer vor piar  
de quatro cosse de'espier  
la primiera è com'èl [è] na  
l'altra è de l'è ben accostuma  
l'altra è como el è forma  
la quarta è de quanto el è dota  
se queste cosse ghe comprendi  
a lo nome de Dio la prendi.

### LA DONNA IDEALE

*Luciano Berio*  
Übersetzung: *Michael Kerstan*

Der Mann, der sich eine Frau nehmen will,  
muss auf vier Dinge achtgeben:  
Das erste ist, von wo sie herkommt,  
das zweite, wie sie sich benimmt.  
Das andere ist, wie sie aussieht,  
das vierte ist, wieviel sie mitbringt.  
Wenn diese Dinge geklärt sind,  
nimm sie, in Gottes Namen.

# KABINETT-

von Andrew West und Michael Kerstan

Mit den drei kurzen Salonstücken von Richard Strauss zu Ehren seines 150. Geburtstags beginnen wir das Galakonzert. Sie wurden für seine Cousins aus der Familie Pschorr (Münchner Brauereibesitzer) geschrieben. Der *Arabische Tanz* ist vermutlich das interessanteste. Im Jahr 1893 nahm Onkel Georg Pschorr seinen Neffen mit auf eine Ägyptenreise, und es heißt, dieses überraschende Stück basiert auf original arabischen Melodien, die Strauss in Luxor gehört hatte.

Ob Strauss nun diese Melodien wirklich gehört hatte oder nicht, ist auf jeden Fall nebensächlich. Volkslieder haben den Komponisten über Jahrhunderte die Strahlkraft der Authentizität verliehen, weil sie augenscheinlich mit etwas Instinktivem, Vitalem, sogar »Natürlichem« in der Kultur eines Landes verbunden sind, im Gegensatz zu den »künstlichen« Produkten der städtischen Kultur. So dachte auch Luciano Berio, als er 1947 das volkstümliche Gedicht *La donna ideale* aus Genua vertonte und ganz unverblümt den Volkston imitierte; genauso machte es Schumann 100 Jahre zuvor – er nannte sein kleines Stück *Volksliedchen*, auch wenn der Text von Rückert und die Musik vollständig

von ihm selbst stammte. Andere Komponisten wie Brahms und Mahler vertieften sich in eine Sammlung mit deutscher Volkspoesie, »Des Knaben Wunderhorn«, die 1806 veröffentlicht wurde. Mittlerweile weiß man, dass auch schon damals solche Sammlungen erheblich redigiert und ihre oft rohen Kanten abgeschliffen wurden; Brahms war gleich doppelt unglücklich, weil das Buch mit angeblich originalen Volksliedern, aus dem er die Melodie für *Maria ging aus wandern* gewählt hatte, hauptsächlich Fälschungen enthielt. Mahler, der von der erdigen Stimmung einiger Wunderhorn-Gedichte angetan war, schrieb dazu seine eigene anspruchsvolle Musik, die aber einfach und rustikal klingen sollte.

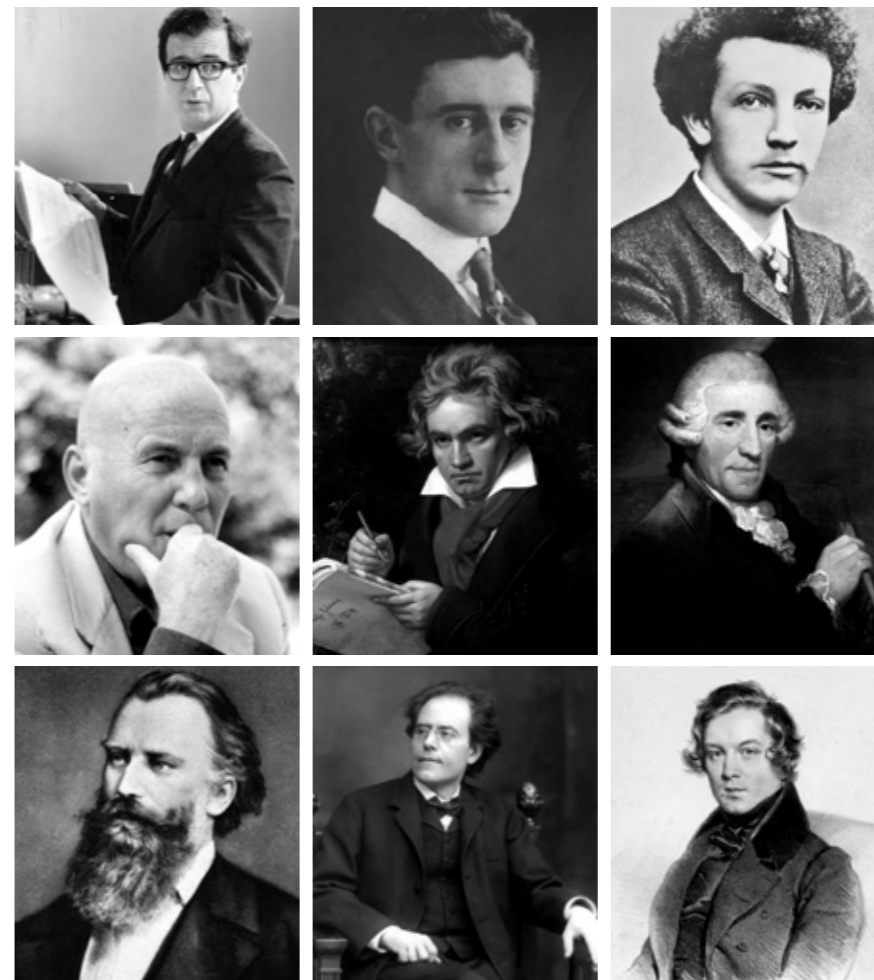
Als er das Lied *David of the white rock* aus Wales vertonte, war Haydn vielleicht weniger hochgeistig als spätere Komponisten. Seine Arrangements von traditionellen Melodien waren so erfolgreich, dass sein britischer Verleger für jedes arrangierte Volkslied zwei Dukaten bezahlte, und so machte er weiter, bis er schließlich über 350 Stück angefertigt hatte.

Möglicherweise hatte auch Ravel einen geschäftlichen Impuls. Sieben Lieder mit authentischen Texten und Melodien und unterschiedlichen nationalen Stilen reichte er auf einem Wettbewerb in Moskau ein, und vier davon, die *Canzona Italiana* eingeschlossen, gewannen einen Preis.

Von 1981 bis 1986 gründete und leitete Henze zwei Musikfestivals für Jugendliche in der Steiermark. Er arbeitete dort mit Laienmusikern und richtete eine Kompositionswerkstatt für Jugendliche ein. Dabei sammelte er reichlich lokale Volksmusik, die er an verschiedenen Stellen, auskomponiert und verfremdet, dort wieder einbrachte, einmal als Theatermusik, einmal als Stanzl in einer von Jugendlichen komponierten Oper. Das ganze Material nahm er wieder zur Hand, als das Scharoun-Ensemble (Solisten der Berliner Philharmoniker) ihn 1996 um ein neues Werk bat, und machte daraus die *Neuen Volkslieder und Hirtengesänge*, ein Kabinetttstückchen für Fagott, Gitarre und Streichtrio in sieben Sätzen. Wenn die Inspirationsquelle auch die steirische Volksmusik gewesen sein mag, die dem Komponisten übrigens »ungemein ge-

v.l.o.n.r.u. Berio, Ravel, R. Strauss, Henze, Beethoven, Haydn, Brahms, Mahler, Schumann

# STÜCKE



fiel«, so ist nun eine kunstvolle Komposition daraus geworden, die nicht Gefahr läuft, die heile Welt der Berge zu verklären. Er schreckt auch nicht davor zurück, Zwölftonreihen zu verwenden, wie etwa in Nr. 5, dem *Rezitativ* und spielt mit der volkstümlichen Strophenform wie in Nr. 1, der *Pastorale*, einem Hirtengesang, in Nr. 3, der *Ballade* oder Nr. 6, einem *Abendlied*, das bedrohlich einen üblen Alptraum ankündigt. Die Mitte der Stücke bildet ein walzerartiger *Tanz*, den Schluss ein sentimental-beschwerter, terzenseliger *Ländler*.

Wie Beethovens erste beiden *Rasumowsky-Quartette* drängt auch sein drittes, *op. 59 Nr. 3* in C-Dur vorwärts mit erregtem Schwung und hat eine heroische, beinahe symphonische Ausstrahlung. Vorbei sind jetzt die Tage, als Streichquartette noch vier Spieler hatten, die nur kultivierte Konversation untereinander betrieben. Den beiden Mittelsätzen ist eine kühlere Atmosphäre eigen, die beiden Randsätze jedoch haben eine erstaunliche Energie. Der chromatische Nebel der Introduction erinnert an das Chaos in Haydns *Schöpfung*, und wenn er sich legt, offenbart er ein Allegro von wohlthuender, gesunder Muskelkraft, während der letzte Satz ein leuchtendes fugenartiges Finale bietet, das es mit dem Schlusssatz von Mozarts *Jupitersymphonie* aufnehmen kann.

# LESUNG MIT MUSIK

MITTWOCH, 17. SEPTEMBER 2014  
EPPELEINSAAL DER KAISERSTALLUNG – 20:00 UHR

## MEINE ILLUSTR BACHSTELZE

INGEBORG BACHMANN – HANS WERNER HENZE  
BRIEFE EINER FREUNDSCHAFT

**HANS WERNER HENZE** (1926-2012)  
*Serenade für Violoncello solo* (1949)

**BENT SØRENSEN** (\*1958)  
*Looking on Darkness* (2000)

**HANS ABRAHAMSEN** (\*1952)  
*Air* (2007)

Jutta Richter-Haaser, Sprecherin  
Thomas Nunner, Sprecher  
Gemma Rosefield, Violoncello  
Eva Zöllner, Akkordeon  
Maren Zimmermann, Konzeption und  
Zusammenstellung der Texte

Im Herbst 1952 begegneten sich der 26jährige Komponist Hans Werner Henze und die gleichaltrige Schriftstellerin Ingeborg Bachmann zum ersten Mal - bei einer Tagung der Gruppe 47 auf Burg Berlepsch. Sehr schnell entstand eine intensive Beziehung zwischen den beiden. Neben tiefem Lebenshunger und Verletzlichkeit, unbedingtem Kunstwillen und Schönheitsverlangen verband sie auch die Scham über ihre Herkunft aus Nazifamilien und einem deshalb völlig

gebrochenem Verhältnis zu ihren Heimatländern. All das spiegelt der poetische Briefwechsel zweier Seelenverwandter, der Literatur und Zeitgeschichte gleichermaßen darstellt.

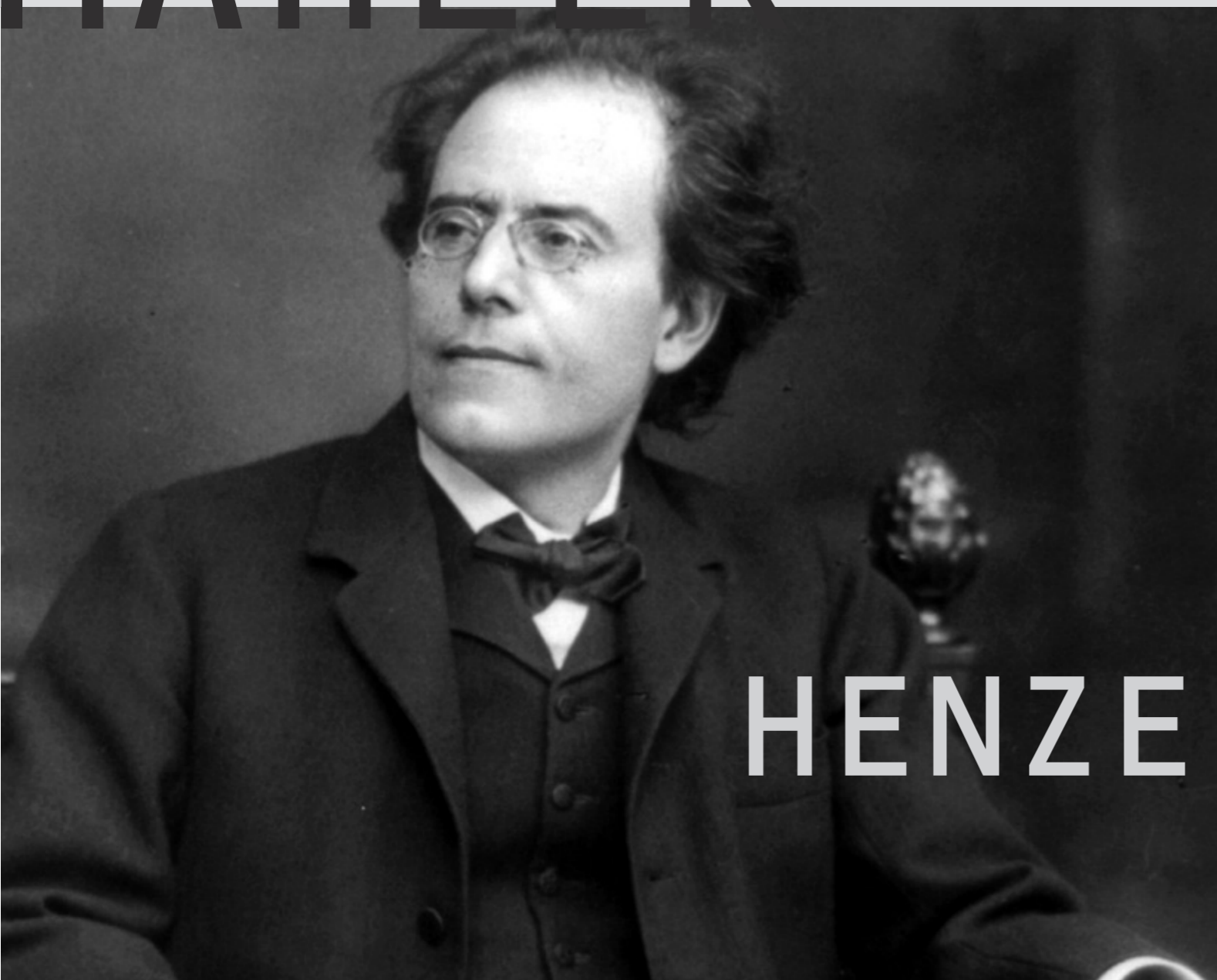
Jutta Richter-Haaser und Thomas Nunner lesen aus den Briefen sowie Gedichte von Ingeborg Bachmann, musikalisch begleitet von Gemma Rosefield, Violoncello und Eva Zöllner, Akkordeon.

*Maren Zimmermann*

Ingeborg Bachmann und  
Hans Werner Henze 1965



# MAHLER



# HENZE

## FESTIVALFINALE

FREITAG, 19. SEPTEMBER 2014 – 20 UHR / KONZERTEIFÜHRUNG  
HUBERTUSSAAL

KONZERTEIFÜHRUNG – 19 UHR

**HANS WERNER HENZE**  
(1926-2012)

*Voices/Stimmen*  
(1973), *Auswahl*

**GUSTAV MAHLER**  
(1860 – 1911)

*Das Lied von der Erde*  
(1908-09), *Auswahl*

in der Kammerorchesterfassung von Arnold  
Schönberg, vollendet von Rainer Riehn (1983)

Ks. Frances Pappas – Mezzosopran  
John Zuckerman – Tenor

Peter Selwyn – Musikalische Leitung

Sönke Reger – Violine

Leo Phillips – Violine/Mandoline

Nicholas Barr – Viola

Adrian Bradbury – Violoncello

Konrad Fichtner – Kontrabass

Alice Morzenti – Flöte/Blockflöte

Simone Preuin – Oboe

Eberhard Knobloch – Klarinette

Wolfgang Pessler – Fagott

Stephen Stirling – Horn

Andreas Spannauer – Trompete

Patrick Crossland – Posaune

Christina Schorn-Mancinelli – Gitarre

Eva Zöllner – Akkordeon/Harmonika

Andrew West – Klavier/Orgel

Christian Hutter – Harmonium/Celesta

Ivan Mancinelli – Schlagzeug

Axel Dinkelmayer – Schlagzeug

Das wirkliche Messer (HWH)  
Los poetas cubanos ya non sueñan (HWH)  
The Distant Drum (HWH)  
Das Trinklied vom Jammer der Erde (GM)  
Gedanken eines Revuemädchens während  
des Entkleidungsaktes (HWH)  
Keiner oder alle (HWH)  
Screams (HWH)  
Recht und billig (HWH)  
Der Trunkene im Frühling (GM)  
Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf  
dem Weg des Laotse in die Emigration (HWH)

PAUSE

Von der Jugend (GM)  
Caino (HWH)  
Il Pasi (HWH)  
Schluss (HWH)  
Der Abschied (GM)

## DAS LIED VON DER ERDE

### DAS WIRKLICHE MESSER

*(aus Gedichte 1955-70)*  
*Hans Magnus Enzensberger (\*1929)*

Es waren aber Abertausend in einem Zimmer  
Oder einen allein mit sich oder zwei  
Und sie kämpften gegen sich miteinander

Der eine war der der Der Mehrwert sagte  
Und dachte an sich nicht und wollte von uns  
nichts wissen  
Die Lehre sagte er her Das Proletariat und Die  
Revolution

Fremdwörter waren in seinem Mund wie Steine  
Und auch die Steine hob er auf und warf sie  
Und er hatte recht

Das ist nicht wahr  
Und es war der andere der dies sagte  
Ich liebe nur dich und nicht alle

Wie kalt meine Hand ist und der fressende  
Schmerz in deiner Leber kommt nicht vor in den  
Losungen  
Wir sterben nicht gleichzeitig

Wer erst hat wenn wir uns freuen recht?  
Und er hatte recht  
Aber Und so fuhr der andere fort

Fortan Kann ich deinen Fuß nicht zurück setzen

Wer soviel wie wir weiß  
Hilft sich so leicht nicht  
und Ich komme nicht mehr in Betracht

Also komm In die Partei und so fort  
Auch wenn wir nicht recht haben  
Und er hatte recht

Das wußte ich immer schon  
daß du das was du selber nicht glaubst  
(Das sagte der andere)

Vor uns hin Wie ein Messer schleppst  
Doch hier steckt es schon bis zum Heft in  
deinem Fleisch Das Messer  
Das wirkliche Messer

Und er hatte recht  
Und dann starb der eine und der andere auch

Aber nicht gleichzeitig  
Und sie starben alle  
Und dann schrieen sie  
und sie kämpften gegeneinander mit sich  
und liebten und freuten und unterdrückten sich

Abertausend in einem Zimmer  
Oder mit sich allein oder zwei  
Und sie halfen sich Und sie hatten recht  
Und sie konnten einander nicht helfen

### LOS POETAS CUBANOS YA NO SUENAN (1968)

*Heberto Padilla (1932-2000)*

Los poetas cubanos ya no sueñan  
(ni siquiera en la noche).

Van a cerrar la puerta para escribir  
a solas  
cuando cruje, de pronto, la madera;  
el viento los empuja al garete;  
unas manos los cojen por los hombros,  
los voltean,  
los ponen frente a frente a otras caras  
(hundidas en pantanos, ardiendo en el napalm)

y el mundo encima de sus bocas fluye  
y está obligado el ojo  
a ver, a ver, a ver.

### DIE KUBANISCHEN DICHTER TRÄUMEN NICHT MEHR

*Übersetzung: Ulrich Mosch*

Die kubanischen Dichter träumen nicht mehr  
(nicht einmal in der Nacht).

Sie verriegeln die Tür, um beim Schreiben  
allein zu sein  
wenn das Holz plötzlich knackt;  
der Wind bringt sie vom Kurs ab;  
Hände packen sie im Dunkeln,  
drehen sie um,  
konfrontieren sie mit anderen Gesichtern  
(versenkt in Sümpfen, brennend von Napalm)

und die Welt fließt über ihre Münder  
und das Auge ist gezwungen  
zu sehen, zu sehen, zu sehen.

### THE DISTANT DRUM (1968)

*Calvin C. Hernton (1932-2001)*  
*(from Dices or Black Bones: Black Voices*  
*of the seventies)*

I am not a metaphor or symbol,  
This you hear is not the wind in the trees,  
Not a cat being maimed in the street.  
It is I being maimed in the street.

It is I who weep, laugh, feel pain or joy.  
I speak this because I exist.  
This is my voice.

These words are my words, my mouth  
Speaks them, my hand writes -  
I am a poet.

It is my fist you hear beating  
Against your ear.

### DIE FERNE TROMMEL

*Übersetzung: Michael Kerstan*

Ich bin weder Metapher noch Symbol,  
Was du hörst, ist nicht der Wind in den Bäumen,  
Auch keine Katze, die man in den Straßen  
verstümmelt.

Ich bin es, den man in den Straßen verstümmelt,  
Ich bin es, der weint, lacht, Schmerz oder  
Freude fühlt.

Ich sage dies, weil es mich gibt.  
Dies ist meine Stimme.  
Diese Worte sind meine Worte, mein Mund

Spricht sie, meine Hand schreibt -  
Ich bin ein Dichter.  
Es ist meine Faust, die du gegen  
Mein Ohr schlagen hörst.

DAS TRINKLIED VOM JAMMER DER ERDE

*(Text: Hans Bethge (1876-1946), nach Marie Jean Leon, Marquis d'Hervey Saint-Denis (1823-1892), nach Li-Tai-Po (701-762))*

Schon winkt der Wein im goldnen Pokale,  
Doch trinkt noch nicht, erst sing ich euch ein Lied!  
Das Lied vom Kummer soll auflachend  
in die Seele euch klingen. Wenn der Kummer naht,  
liegen wüst die Gärten der Seele,  
Welkt hin und stirbt die Freude, der Gesang.  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.  
Dein Keller birgt des goldnen Weins die Fülle

Herr dieses Hauses!  
Dein Keller birgt die Fülle des goldenen Weins!  
Hier, diese lange Laute nenn' ich mein!  
Die Laute schlagen und die Gläser leeren,  
Das sind die Dinge, die zusammen passen.  
Ein voller Becher Weins zur rechten Zeit  
Ist mehr wert, als alle Reiche dieser Erde!  
Dunkel is das Leben, ist der Tod.

Das Firmament blaut ewig und die Erde  
Wird lange fest stehen und aufblühn im Lenz.  
Du aber, Mensch, wie lang lebst denn du?  
Nicht hundert Jahre darfst du dich ergötzen  
An all dem morschen Tande dieser Erde,  
Nur ein Besitztum ist dir ganz gewiss:  
Das ist das Grab, das grinsende, am Erde.  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Seht dort hinab!  
Im Mondschein auf den Gräbern hockt  
eine wildgespenstische Gestalt - Ein Aff ist's!  
Hört ihr, wie sein Heulen hinausgellt  
in den süßen Duft des Lebens!  
Jetzt nehm den Wein! Jetzt ist es Zeit, Genossen!  
Leert eure goldnen Becher zu Grund!  
Dunkel ist das Leben, ist der Tod!

GEDANKEN EINES REVUE-  
MÄDCHENS WÄHREND DES  
ENTKLEIDUNGSAKTES

*(aus Gesammelte Werke Band 9)  
Bertold Brecht*

Mein Los ist es, auf dieser queren Erde  
Der Kunst zu dienen als die letzte Magd  
Auf daß den Herrn ein Glück bescheret werde  
Doch wenn ihr fragt

Was ich wohl fühle, wenn ich mich entblöße  
In schönen schlaun Griffen und des Lichts  
Der goldenen Lampen teilhaft, als Stripptöse  
Antwort ich: nichts.

Es geht auf zwölf. Ich komm zu spät zum Bus.  
Der Käse ist im andern Laden besser.  
Der Dicke sagt: sie geht jetzt in den Fluß  
Er hat ein Messer.

Halbvoll. Am Samstag! Heut wird's wieder  
zwölfe.  
Mehr lächeln. Diese Luft ist ein Skandal.  
Halt's Maul da vorn, ich zeig sie dir schon.  
Wölfe!  
Wie ich die Miete zahl.....?

Milch abbestellen hab ich auch vergessen.  
Den Hintern aber zeig ich heute nicht.  
Ein bißchen schwenken muß ich ihn.  
Das Essen in Gelben Hund ist so, daß man's  
erbricht.

KEINER ODER ALLE

*Bertolt Brecht (1898-1956)*

Sklave, wer wird dich befreien?  
Die in tiefster Tiefe stehen  
Werden, Kamerad, dich sehen  
Und sie werden hör'n dein Schreien:  
Sklaven werden dich befreien.

Keiner oder alle.  
Alles oder nichts.  
Einer kann sich da nicht retten.  
Gewehre oder Ketten.  
Keiner oder alle. Alles oder nichts.

Hungernder, wer wird dich speisen?  
Willst du dir ein Brot abschneiden  
Komm zu uns, die Hunger leiden  
Lass uns dir die Wege weisen:  
Hungernde werden dich speisen.

Wer, Geschlagener, wird dich rächen?  
Du, dem sie den Schlag versetzten  
Reih dich ein bei den Verletzten.  
Wir in allen unsern Schwächen  
Werden, Kamerad, dich rächen.

Wer, Verlorener, wird es wagen?  
Wer sein Elend nicht mehr tragen  
Kann, der muß sich zu jenen schlagen,  
Die aus Not schon dafür sorgen,  
Daß es heut heißt und nicht morgen.

SCREAMS

*Welton Smith  
(aus Black Fire, an anthology of  
Afro-American writing)*

screams  
screams  
malcolm  
does not hear my screams  
betty  
does not hear my screams  
screams scraping my eyes  
screams from the guns  
screams  
the witches ecstasy  
screams  
ochs sulzberger oppenheimer  
ecstasy luce ecstasy johnson  
galbraith kennedy ecstasy  
franco ecstay bunche  
ecstasy king ecstasy salazar rowan ecstasy  
screams  
in my nights in st louis  
screams in my nights  
screams in the laughter of children  
screams in the black faces  
schlesinger lodge ecstasy conant ecstasy  
stengel nimitz ecstasy screams  
screams in my head  
screams six feet deep

SCHREIE

*Welton Smith (1940-2006)  
(Übersetzung: Michael Kerstan)*

schreie  
schreie  
malcolm  
hört meine schreie nicht  
betty  
hört meine schreie nicht  
schreie, die meine augen auskratzen  
schreie der gewehre  
schreie  
die hexen ekstase  
schreie  
ochs sulzberger oppenheimer  
ekstase luce ekstase johnson  
galbraith kennedy ekstase  
franco ekstase bunche  
ekstase king ekstase salazar rowan ekstase  
schreie  
in meinen nächten in st louis  
schreie in meinen nächten  
schreie im kinderlachen  
schreie in schwarzen gesichtern  
schlesinger lodge ekstase conant ekstase  
stengel niemitz ekstase schreie  
schreie in meinem kopf  
schreie sechs fuss tief

## RECHT UND BILLIG

(aus *Unter Nebenfeinden* 1970)  
Erich Fried (1921-88)

Für jeden von ihnen getöteten Zivilisten  
der nicht gegen sie gekämpft hat  
zahlen die Amerikaner  
einhundertzwanzig Mark Entschädigung und für jedes  
getötete Kind zahlen sie sechzig Mark  
außerdem für jedes zerstörte Haus  
neunzig Mark bar  
und zehn Sack Zement  
und zehn Streifen Wellblech

Ja deshalb sollten wir  
schon heute zu sammeln beginnen  
für den Fall  
daß einmal in Washington ein Präsident  
erschossen wird  
oder gehängt  
damit man dann seiner Familie  
einhundertzwanzig Mark für ihn gibt  
und die Sache so aus der Welt schafft

Und falls dabei Mitglieder seiner Familie  
ums Leben kommen  
wäre es praktisch  
auch dafür Kleingeld bereitzuhalten  
und falls das Weiße Haus  
dabei in die Luft fliegt  
neunzig Mark extra  
und zehn Sack Zement  
und zehn Streifen Wellblech

## DER TRUNKENE IM FRÜHLING

Wenn nur ein Traum das Dasein ist,  
Warum denn Müh und Plag?  
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann,  
Den ganzen, lieben Tag!

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,  
Weil Leib und Kehle voll,  
So tauml' ich hin vor meiner Tür  
Und schlafe wundervoll!

Was hör ich beim Erwachen? Horch!  
Ein Vogel singt im Baum.  
Ich frag ihn, ob schon Frühling sei,  
Mir ist als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: "Ja! Der Lenz  
Ist da, sei kommen über Nacht!"  
Ich seufze tief ergriffen auf  
Der Vogel singt und lacht!

Ich fülle mir den Becher neu  
Und leer ihn bis zum Grund  
Und singe, bis der Mond erglänzt  
Am schwarzen Firmament!

Und wenn ich nicht mehr singen kann,  
So schlaf ich wieder ein,  
Was geht denn mich der Frühling an!?  
Laßt mich betrunken sein!

## LEGENDE VON DER ENTSTEHUNG DES BUCHES TAOTEKING AUF DEM WEG DES LAOTSE IN DIE EMIGRATION

(aus *Svendborger Gedichte* 1937)  
Bertold Brecht

**1** Als er Siebzig war und war gebrechlich  
Drängte es den Lehrer doch nach Ruh  
Denn die Güte war im Lande wieder einmal  
schwächlich  
Und die Bosheit nahm an Kräften wieder einmal  
zu. Und er gürtete die Schuh.

**2** Und er packte ein, was er so brauchte:  
Wenig. Doch es wurde dies und das.  
So die Pfeife, die er abends immer rauchte  
Und das Büchlein, das er immer las.  
Weißbrot nach dem Augenmaß.

**3** Freute sich des Tals noch einmal und vergaß es  
Als er ins Gebirg den Weg einschlug  
Und sein Ochse freute sich des frischen Grases  
Kauend, während er den Alten trug.  
Denn dem ging es schnell genug.

**4** Doch am vierten Tag im Felsgesteine  
Hat ein Zöllner ihm den Weg verwehrt:  
»Kostbarkeiten zu verzollen?« - »Keine.«  
Und der Knabe, der den Ochsen führte, sprach:  
"Er hat gelehrt.« Und so war auch das erklärt.

**5** Doch der Mann in einer heitren Regung  
Fragte noch: »Hat er was rausgekriegt?«  
Sprach der Knabe: »Daß das weiche Wasser in

Bewegung  
Mit der Zeit den harten Stein besiegt.  
Du verstehst, das Harte unterliegt.«

**6** Daß er nicht das letzte Tageslicht verlöre  
Trieb der Knabe nun den Ochsen an  
Und die drei verschwanden schon um eine  
schwarze Föhre  
Da kam plötzlich Fahrt in unsern Mann  
Und er schrie: »He, du! Halt an!

**7** Was ist das mit diesem Wasser, Alter?«  
Hielt der Alte: »Interessiert es dich?«  
Sprach der Mann: »Ich bin nur Zollverwalter  
Doch wer wen besiegt, das interessiert auch mich.  
Wenn du's weißt, dann sprich!

**8** Schreib mir's auf! Diktier es diesem Kinde!  
So was nimmt man doch nicht mit sich fort.  
Da gibt's doch Papier bei uns und Tinte  
Und ein Nachtmahl gibt es auch: ich wohne dort.  
Nun, ist das ein Wort?«

**9** Über seine Schulter sah der Alte  
Auf den Mann: Flickjoppe. Keine Schuh.  
Und die Stirne eine einzige Falte.  
Ach, kein Sieger trat da auf ihn zu.  
Und er murmelte: »Auch du?«

**10** Eine höfliche Bitte abzuschlagen  
War der Alte, wie es schien, zu alt.  
Denn er sagte laut: »Die etwas fragen  
Die verdienen Antwort.« Sprach der Knabe:  
»Es wird auch schon kalt.«  
»Gut, ein kleiner Aufenthalt.«

**11** Und von seinem Ochsen stieg der Weise  
Sieben Tage schrieben sie zu zweit  
Und der Zöllner brachte Essen (und er fluchte  
nur noch leise  
Mit den Schmugglern in der ganzen Zeit).  
Und dann war's soweit.

**12** Und dem Zöllner händigte der Knabe  
Eines Morgens einundachtzig Sprüche ein.  
Und mit Dank für eine kleine Reisegabe  
Bogen sie um jene Föhre ins Gestein.  
Sagt jetzt: kann man höflicher sein?

**13** Aber rühmen wir nicht nur den Weisen  
Dessen Name auf dem Buche prangt!  
Denn man muß dem Weisen seine Weisheit erst  
entreißen.  
Darum sei der Zöllner auch bedankt:  
Er hat sie ihm abverlangt.



## VON DER JUGEND

Mitten in dem kleinen Teiche  
Steht ein Pavillon aus grünem  
Und aus weißem Porzellan.

Wie der Rücken eines Tigers  
Wölbt die Brücke sich aus Jade  
Zu dem Pavillon hinüber.

In dem Häuschen sitzen Freunde,  
Schön gekleidet, trinken, plaudern,  
Manche schreiben Verse nieder.

Ihre seidnen Ärmel gleiten  
Rückwärts, ihre seidnen Mützen  
Hocken lustig tief im Nacken.

Auf des kleinen Teiches stiller  
Wasserfläche zeigt sich alles  
Wunderlich im Spiegelbilde.

Alles auf dem Kopfe stehend  
In dem Pavillon aus grünem  
Und aus weißem Porzellan

Wie ein Halbmond steht die Brücke,  
Umgekehrt der Bogen. Freunde,  
Schön gekleidet, trinken, plaudern.

## CAINO

*Gino de Sanctis (1912 - 2001)*  
*(aus 'Antologia poetica della Resistenza*  
*Italiana')*

*a un giovane soldato tedesco morto sulla*  
*sponda di un torrente*

I tuoi capelli, alga molle alga  
molle alga sull'acqua  
paglia sull'acqua  
Perchè, soldato tedesco?

E gli occhi tuoi, nidi d'immagini  
tondi cristalli acquemarin i tuoi occhi  
ora vetri nella putredine.  
Perchè, soldato tedesco?

E nella gola tua aggrumata  
le canzoni di guerra e lili marlen  
canzoni e sangue e lili marlen  
grumo nero nella tua gola.  
Perchè, soldato tedesco?

Corre l'acqua  
corre la nuvola  
bandiere spiegate  
flottanti bandiere  
le nuvole corrono  
si gonfia l'onda delle foreste  
e tu immoto  
tu ravvolto dal fiato di morte.  
Perchè, soldato tedesco?

## KAIN

*Übersetzung: Michael Kerstan*

*einem jungen deutschen Soldaten gewidmet,*  
*gestorben am Ufer eines Flusses*

Deine Haare, Alge matschige Alge  
matschige Alge auf dem Wasser  
Stroh auf dem Wasser  
Warum, deutscher Soldat?

Und deine Augen, Bild-Nester  
runde Kristalle aquamarinblau deine Augen  
nun Gläser in der Fäulnis.  
Warum, deutscher Soldat?

Und in deinem Hals geronnen  
die Kriegslieder und Lili Marleen  
Lieder und Blut und Lili Marleen  
ein schwarzer Klumpen in deinem Hals.  
Warum, deutscher Soldat?

Das Wasser fließt  
die Wolke zieht  
entfaltete Fahnen  
Fahnen die flattern  
die Wolken ziehen  
die Woge der Wälder plustert sich auf  
und du unbeweglich  
du umgeben vom Hauch des Todes.  
Warum, deutscher Soldat?

Mamma  
non vedi le bave  
le bave rossastre del sangue  
come serpi sull'acqua corrono,  
mamma  
è il tuo sangue  
mamma  
guarda tuo figlio assassino  
è morto tuo figlio assassino.

Abele ha ucciso Caino,  
non sai che la spada  
ferisce come l'elsa?  
tristi esequie sull'orlo del fosso  
qualcuno gli ruberà gli stivali  
ma chi spegnerà quei vetri  
fermi a specchio del cielo?  
non tu  
che sogni lontana  
la dolce acquamarina.

Perchè, fratello tedesco?  
Perchè, tedesco Caino?

Mama  
siehst du nicht den Speichel  
den Speichel rötlich vom Blute  
schlangengleich schwimmt er auf dem Wasser  
Mama  
es ist dein Blut  
Mama  
sieh deinen Sohn, den Mörrder  
tot ist dein Sohn, der Mörder.

Abel hat Kain getötet  
weißt du nicht dass die Klinge  
Wunden schlägt wie das Heft?  
traurige Trauer am Rande des Grabens  
irgendjemand wird die Stiefel stehlen  
doch wer wird jenes Glas löschen  
erstarrt, um den Himmel zu spiegeln?  
du nicht  
die du in der Ferne träumst  
vom süßen Aquamarin.

Warum, deutscher Bruder?  
Warum, deutscher Kain?

## IL PASI

*Mario Tobino (1910-91)*  
(aus 'Antologia poetica della  
Resistenza Italiano')

Il Pasi era un giovanotto  
veniva dalla Romagna,  
insieme eravamo giovani,  
si camminava muovendo le spalle,  
le donne avean per noi debolezza.  
Lui lo impiccarono i tedeschi  
dopo sevizie che non ho piacere si sappiano,  
io ho un cappotto di anni,  
ma, o Pasi, sei stato  
il piu bell'italiano di mezzo secolo.

## DER PASI

*Übersetzung: Michael Kerstan*

Der Pasi war ein Jüngling  
er stammte aus der Romagna,  
jung waren wir beide zusammen,  
wir gingen umher mit wiegenden Schultern,  
die Frauen hatten für uns eine Schwäche.  
Er, er wurde erhängt von den Deutschen  
nach Foltern, die wir lieber nicht kennen wollen,  
ich habe nun manches Jahr auf dem Buckel,  
aber du, o Pasi, du warst  
der schönste Italiener der Jahrhunderthälfte.

## SCHLUSS

*(Michaelis Katsaros (1919-1998),  
aus dem Neugriechischen von  
Hans Magnus Enzensberger)*

Schluß mit der Tagesschau  
Schluß mit der Eigentumswohnung  
Schluß mit dem Gottseidank nach der  
erschöpften Revolte  
Schluß mit dem Stehaufmann hinter dem  
Schreibtisch  
mit der Import Export GmbH  
mit der staatlichen Bildungsförderung  
mit der Stabilitätsabgabe und  
Schluß mit mir der euch dies alles erzählt.

Schluß mit dem Kammerensemble  
Schluß mit dem Kammergerichtspräsidenten  
Schluß mit dem Tag der offenen Tür  
bei der Reformkommission  
Schluß mit der Impotenz auf dem Protestfestival  
Schluß mit der Weltsicherheit  
und mit allen weitblickenden Führern  
Schluß mit dem Ausländeramt und  
selbstverständlich  
mit mir der euch dies alles erzählt.

Schluß mit allen die wegweisende Worte finden  
für unsere Zeit  
Schluß mit den echten Begegnungen  
auf Botschaferebene  
Schluß mit allen die vorgeben unsere Freunde zu  
sein  
Schluß mit den Interpreten  
Schluß mit dem Publikum  
und vor allem mit mir der euch dies alles  
erzählt.

Wenn wir mit alledem Schluß gemacht haben  
können wir anfangen mit der Befreiung

## DER ABSCHIED

Die Sonne scheidet hinter dem Gebirge.  
In alle Täler steigt der Abend nieder  
mit seinen Schatten, die voll Kühlung sind.

O sieh! Wie eine Silberbarke schwebt der Mond  
am blauen Himmelssee herauf.  
Ich spüre eines feinen Windes Wehn  
hinter den dunklen Fichten!

Der Bach singt voller Wohllaut durch das  
Dunkel.

Die Blumen blassen im Dämmerchein.

Die Erde atmet voll von Ruh und Schlaf,  
Alle Sehnsucht will nun träumen,  
die müden Menschen gehn heimwärts,  
um im Schlaf vergeßnes Glück  
und Jugend neu zu lernen!

Die Vögel hocken still in ihren Zweigen.  
Die Welt schläft ein!

Es wehet kühl im Schatten meiner Fichten.  
Ich stehe hier und harre meines Freundes.  
Ich harre sein zum letzten Lebewohl.  
Ich sehne mich, o Freund, an deiner Seite

Die Schönheit dieses Abends zu genießen.  
Wo bleibst du? Du läßt mich lang allein!  
Ich wandle auf und nieder mit meiner Laute  
auf Wegen, die von weichem Grase schwellen.  
O Schönheit!  
O ewigen Liebens, Lebens trunkne Welt!

Er stieg vom Pferd und reichte ihm den Trunk  
des Abschieds dar. Er fragte ihn, wohin  
er führe und auch warum es müßte sein.

Er sprach, seine Stimme war umflort:  
Du, mein Freund,  
Mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold!

Wohin ich geh? Ich geh, ich wandre in die  
Berge.  
Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.

Ich wandle nach der Heimat, meiner Stätte.  
Ich werde niemals in die Ferne schweifen.  
Still ist mein Herz und harret seiner Stunde!

Die liebe Erde allüberall  
blüht auf im Lenz und grünt aufs neu!  
allüberall und ewig, ewig  
blauen licht die Fernen, ewig, ewig ...

# POESIE UND SKANDAL

## DIE LIEDERSAMMLUNG VOICES VON HANS WERNER HENZE

von Michael Kerstan

Die Liedersammlung *Voices* (Stimmen) von Hans Werner Henze ist zu Beginn der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts entstanden, als der Komponist in Deutschland als »Persona non grata« galt. Die Kritik folgte der herrschenden Meinung und beschäftigte sich damals weniger mit dem Stück selbst als viel mehr mit den Lebensumständen des Komponisten: » ... man wird hier, wenn man an langem, schwerem Marxismus leidet, mit wohlwollender, obgleich hänselnder Nachsicht behandelt« (NZZ 1976). Wolf-Eberhard von Lewinski im Wiesbadener Tageblatt vom 9. Mai 1976, glaubt, in den *Voices* »marxistische Wunschorstellungen, aber auch homoerotische Liebeslyrik« zu finden und behauptet darüber hinaus, dass es »zwischen Henzes politischer Überzeugung und seinem dekadent-hochkapitalistischen Lebensstil erhebliche Unterschiede gibt.« Ungeachtet dessen erfreut sich die Liedersammlung bis heute großer Beliebtheit, und sie wird regelmäßig, z.B. in England (London, BBC 2006, Guildhall-BBC 2010) und Deutschland (zuletzt als Ballett, Gelsenkirchen 2010) aufgeführt. *Voices* enthält 22 Lieder mit Texten von 17 Autoren aus aller Welt (jedes einzelne einem Freund oder Kollegen gewidmet), der älteste von ihnen ist Heinrich Heine (1797-1856), der jüngste der Puertoricaner Victor Hernandez Cruz (\*1949).

Beim Finale des KammermusikFestivals 2014

kommen 11 davon zur Aufführung, darunter eines mit einem Text des kubanischen Dichters Heberto Padilla (1932-2000). Padillas *Los poetas cubanos ya non sueñan* (»Die kubanischen Dichter träumen nicht mehr«), ist bar jeder Hoffnung; es stellt zum einen fest, dass die Dichter, und damit meint er durchaus auch andere schöpferische Künstler, arbeiten müssen, solange sie unter den gegebenen Bedingungen noch die Möglichkeit dazu haben. Zum anderen mag damit auch die Selbstverpflichtung gemeint sein: Wem die Aufgabe und das Talent zu Dichten gegeben ist, der muss sie auch erfüllen, Tag und Nacht, er hat gar keine andere Wahl. Padilla wusste, wovon er schrieb, denn kurz nach Erscheinen seines Gedichtbandes *Fuera del juego* 1970 (»Aus dem Spiel«) wurde er unter Hausarrest gestellt und später auch verhaftet. Henze konnte sich selbst während zweier längerer Kuba-Aufenthalte ein Bild von der Lage machen, sich mit heimischen Künstlern austauschen und auch bei der Zuckerrohrernte helfen, was damals dem akademischen Personal eine Pflicht war. Er war mit Padilla befreundet, und so wandelte sich nach den Repressionen gegen den Dichter seine anfängliche Freude über den gesellschaftlichen Fortschritt auf der Insel in leise Kritik und dann bittere Enttäuschung über den Rückschritt an Freiheit. Aus diesem Grunde ist Padillas Gedicht auch die Nr. 1 in der Liedersammlung *Voices*.

Bertolt Brecht ist mit drei Gedichten in der Liedersammlung Henzes vertreten. Das 1934 entstandene Gedicht *Keiner oder alle* (Nr. 3 in *Voices*) hatte schon Hanns Eisler als politisches »Kampflied« komponiert (und Henze orientiert sich an dessen Stil), und auch die *Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration* von 1938 (Nr. 11 in *Voices*) hatte sich bereits Eisler vorgenommen. Hier zitiert Henze italienische Volksmusik. Das dritte Brecht-Epos sind die *Gedanken eines Revuemädchens während des Entkleidungsaktes* (Nr. 12 in *Voices*). Es ist Ende 1935 in New York entstanden, als Brecht gemeinsam mit Eisler in Striptease-Lokalen »soziologische Studien« trieb. So ist Eisler auch in diesem Stück präsent. Henzes Tangorhythmen hingen erinnern an Weills Zuhälterballade in der *Dreigroschenoper*.

Am Schluss, mit den Worten »...dass man's erbricht.« zitiert der Komponist die Phrase »Es ist genug...« aus dem Choral *O Ewigkeit, du Donnerwort!* von J.S. Bach.

Calvin C. Hernton (1932-2001) war ein bedeutender afro-amerikanischer Soziologe und Schriftsteller, und er schloss sich früh der Black Panther-Bewegung an. In seinem Gedicht *The Distant Drum* (Nr. 5 in *Voices*) macht er deutlich, dass sein Faustschlag unser Ohr treffen will, d.h. er schafft sich Ge-

hör mit dem Dichterwort statt mit physischer Gewalt. Henze lässt die Sängerin auch hier mit dem o.g. Bachzitat enden (welches Alban Berg übrigens auch im Adagio seines Violinkonzerts verwendet). Die Instrumentierung spielt jedoch mit afro-amerikanischen Farben: Mundharmonika, Marimbula, Trinidad Steel Drum, Schlitztrommeln, Bambustrommeln und Tenorbanjo erzeugen ein Klangbild, das an die Sklaverei erinnert.

Die beiden Gedichte aus dem italienischen antifaschistischen Widerstand beleuchten Kriegsgräuere und Partisanentum in ihrer Heimat. Gino de Sanctis (1912-2001), Dichter, Journalist, u.a. Kriegsberichterstatter für den »Messaggero«, schrieb das Gedicht *Caino* (Nr. 7 in *Voices*), das im getöteten Feind, einem deutschen Soldaten, den Verlust der Schönheit betrauert und die Sinnlosigkeit des Kriegs beklagt, was auch Henze tut, indem er ein Melodiefragment aus dem Schlager *Lili Marleen* zitiert (»... Vor dem großen Tor ...«). Mario Tobino, 1910-1991, Kriegsteilnehmer am Kolonialkrieg in Libyen, auch er im italienischen Widerstand aktiv, war Psychiater, und so flossen Erfahrungen aus jenen verschiedenen Welten in sein literarisches Werk ein. Das kurze Gedicht *Il Pasi* (Nr. 8 in *Voices*) handelt von einem Freund aus der Zeit der Resistenza, der von den Deutschen gefoltert und erhängt wurde, und besingt dessen

Schönheit. Es gibt Indizien dafür, dass die Person des »Pasi« tatsächlich existiert hat. Interessant ist die Instrumentierung der beiden »italienischen« Stücke: Blockflöte und Gitarre, bei Caino kommt das Akkordeon und bei *Il Pasi* die Mundharmonika hinzu.

Die Freundschaft Henzes mit Hans Magnus Enzensberger reicht ins Jahr 1957 zurück, als

der Schriftsteller noch Mitarbeiter von Alfred Andersch beim Süddeutschen Rundfunk war. Er besorgte eine Einladung Henzes nach Cuba und schrieb die Libretti für *El Cimarrón* und *La Cubana*. Enzensbergers Gedicht *Das wirkliche Messer* (Nr. 13 in *Voices*) handelt davon, dass der Anspruch der Studentenbewegung, das Private im Politischen aufgehen

Mario Tobino, Hans Magnus Enzensberger



# POESIE UND SKANDAL

zu lassen, unmöglich einzulösen sei. Es greift direkt die Inhalte der 68er Protestbewegung auf, und die Vertonung Henzes verwendet ein rasches Tempo, als gäbe es keine Zeit zu verlieren bei der Revolution. Er verwendet Frauen- und Männerstimme und bis auf Gitarre und Akkordeon die volle Instrumentalbesetzung, darunter auch die seinerzeit in der Pop-Musik beliebte Hammond-Organ. Ein weiterer Beitrag Enzensbergers zur Liedersammlung ist eine freie Bearbeitung des Ge-

dichts *Mein Testament* von Michalis Katsaros (1919-1998), Schluss (Nr. 22, das letzte Stück in *Voices*), eine herbe Kritik auf die kleinbürgerliche Konsumgesellschaft, und er, der »Altkommunist«, wie Henze ihn tituliert, »hat seinen Kommunismus und vor allem sich selbst satt«.

Mit seinem Gedicht *Recht und Billig* (Nr. 14 in *Voices*) bezieht Erich Fried, wie schon öfter zuvor, Stellung zum Vietnamkrieg. Es hat drei Strophen und beginnt mit einer

Erich Fried



Zeitungsmeldung vom Dezember 1969, der zufolge die US-Botschaft in Saigon Entschädigungszahlungen für die zivilen Opfer des Massakers von My Lai leisten würde.

Es lohnt sich, kurz bei diesem Stück zu verweilen: 120 Mark, also 60 Euro für jeden Erwachsenen, der nicht gegen die Amerikaner gekämpft hat, Kinder die Hälfte, und für jedes zerstörte Haus 45 Euro, Zement und Wellblech dazu.

Allein die erste Strophe bietet genug Anlass für Empörung: Woran bemisst sich der Wert eines Menschenlebens? Wie kann ein Toter beweisen, dass er nicht gegen die Amerikaner gekämpft hat und warum sind Kinder so wenig wert, wo sie doch die Zukunft sein sollen? Kann man sich von Schuld freikaufen, und wenn ja, wie billig?

Die zweite und dritte Strophe von Frieds »Gedicht« lässt einem, vor allem nach dem Ereignis vom 11. September 2001, den Atem stocken: Fried dreht einfach den Spieß um und stellt sich vor, das Weiße Haus würde bombardiert. Er fordert die westliche Welt auf, für den getöteten Präsidenten und seine Familie zu sammeln – 60 Euro und ein bisschen Kleingeld für die Familie, dazu 45 Euro extra, Zement und Wellblech für das zerstörte Weiße Haus.

Dieses »Gedicht« bezieht seine Wirkung auf realen Schandtaten der US-Armee im Vietnam-Krieg, einem Ereignis also, das viele Menschen lieber zu den Akten legen würden. Der Friedsche Text aber hält die Erinnerung wach, vor allem, weil er durch die Henzesche

Musik immer wieder vergegenwärtigt wird. Die Musik konterkariert die Ungeheuerlichkeit des Inhalts und steigert seine Wirkung ins Monströse, indem sie US-amerikanische Unterhaltungsmusik parodiert: Klarinette, Posaune, Banjo und Zupfbass – das kann eine Hochzeits- oder Feuerwehrkapelle in den Südstaaten sein oder auch die Begleitmusik zu einer Wohltätigkeits- oder auch Wahlkampfveranstaltung.

Das Stück gewinnt durch jüngere Ereignisse eine schmerzhaft Aktualität. Man muss nur einmal 'My Lai' durch 'Kunduz' ersetzen und die US-Botschaft durch die deutsche Botschaft, dann kann man sich ausdenken, was anstelle des Weißen Hauses bombardiert werden sollte, und ob wir es akzeptieren würden, wenn sich die Täter so einfach freikaufen könnten, diesmal mit 5.000 Euro für jeden getöteten Menschen. Nebenbei kann sich da auch jeder die Inflationsrate ausrechnen, die für den Wert eines Menschenlebens wohl gelten soll.

Von den fünf vertonten Gedichten afro-amerikanischer Dichter aus dem Umfeld der Black Panther-Bewegung wird in diesem Konzert – außer *The Distant Drum – Screams* (Nr. 16 in *Voices*) von Welton Smith (1940-2006) aufgeführt. Es handelt sich dabei um das 2. Zwischenspiel eines 6-teiligen Gedichts mit dem Titel »malcolm«, das Smith auf die Ermordung von Malcolm X geschrieben hatte. Es ist aus der Perspektive eines Augenzeugen formuliert, der bei der Ermordung von Malcolm X dabei gewesen ist. Der Zeuge gibt

darin zu verstehen, dass die konventionelle Sprache nicht ausreicht, um seinen Schmerz auszudrücken, und er muss die Namen der Beherrscher der dominanten weißen Kultur förmlich aus sich herauswürgen, als wären es Dämonen; er muss sie erbrechen, sich ihrer entledigen wie bei einem Exorzismus oder einer rituellen Reinigung. Darunter befinden sich auch einige Schwarze, aus der Sicht des Erzählers solche, die die schwarze Sache

verraten haben. Der Erzähler muss sich einer Geschichte, der Geschichte der Schwarzen, entledigen, die ihm aufgezwungen wurde und die nicht die seine ist.

Das Gedicht setzt sich aus den genannten Persönlichkeiten aus Politik und Journalismus und aus den Worten 'Screams' und 'Ecstasy' zusammen. Dazu kommen rudimentäre Erinnerungen: St. Louis, die Nächte, Kinderlachen. Die Anlage der Vertonung ist dreitei-

Miguel Barnet mit Fidel Castro während der Einweihung des Kulturzentrums Studio Kcho Romerillo, Kunstlaboratorium, Havanna, Januar 2014





# POESIE UND SKANDAL

lig, was auch dem Text entspricht: Der 1. Teil betrifft Malcolm X und seine Frau Betty; der 2. Teil den Augenzeugen und der 3. Teil das Schicksal der Schwarzen.

Die Hauptmotive: »Ecstasy«, der instrumentale Schrei und der menschliche Schrei treten recht häufig in Erscheinung, der instrumentale Schrei 20 Mal, das Wort »Screams« 21 Mal (15 Mal als Schrei komponiert, 6 Mal als Beschreibung und das Wort »Ecstasy« 11 Mal. Die »Screams« halten sich lang oben auf dem hohen g, erst zum Ende des 2. Teils »Screams in my nights, screams« stürzt der Schrei hinab und verwandelt sich in Sprechstimme. Diese Figur dominiert im dritten Teil, die Schreie verhalten in der Tiefe, am Schluss mit einem

tiefen F in der Tiefe des Grabes.

Ecstasy wird (nachdem es im 1. Teil kurz auf e vorgestellt worden ist, dem Beginn der Teufelsaustreibung: »witches ecstasy), von der Sängerin im 2. und 3. Teil auf f oder fis deklamiert, das letzte »Ecstasy« eine Oktave tiefer – »Niemitz ecstasy«, als ob der Flottenadmiral ein Boot abgeschossen hätte. Wie auch immer, ab hier ist auf jeden Fall Schluss mit der Ekstase, und die Schreie beherrschen wieder die Stimmung.

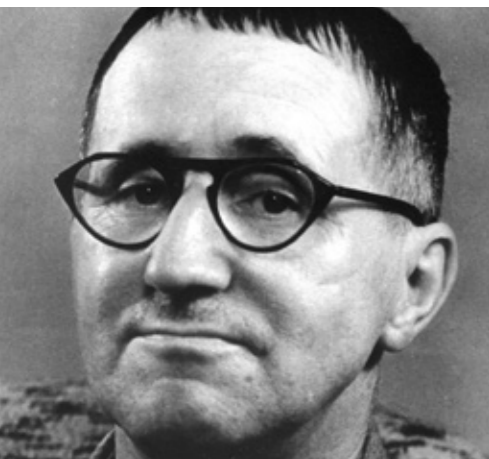
Den 2. Teil kann man als Hauptteil der »Teufelsaustreibung« ansehen: Auflistungen von Namen, mit »ecstasy« abgeschlossen, und am Ende die nächtlichen Schreie und der erste Schrei mit Glissando nach unten (zum C).

Es folgt eine Art Vorspiel zum 3. Teil: Die Bläser imitieren Gewehrsalven im dreifachen Forte, unterstützt von der kleinen Trommel, und die übrigen Instrumente skandieren einen Marschrhythmus. So wird der Bogen zum 1. Teil gespannt, aber auch die Erinnerung an die Ermordung von schwarzen Kindern in einer Kirche in Birmingham, Alabama, wachgerufen: »Screams in the laughter of children«. Dann, wie gesagt, ein letzter Exorzismus und die Schreie ins Grab des verehrten Malcolm.

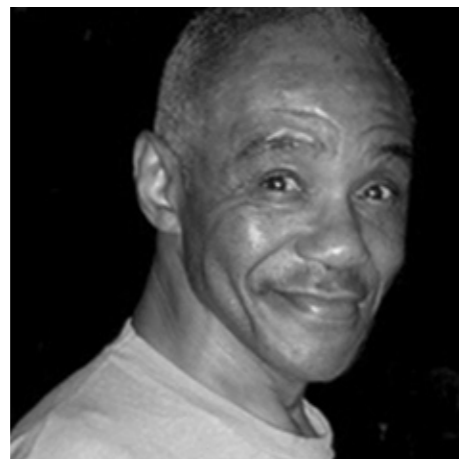
Während konservative Kreise noch heute gerne verkünden, dass »Multikulti« tot sei, macht Hans Werner Henze in seiner Liedersammlung eine Bestandaufnahme: Melodien, Rhythmen, über 70 verschiedene Instrumente und Erfahrungen von Menschen aus der ganzen Welt finden hier Eingang in die deutsche Kultur und dürfen gleichzeitig als eigenständiger kultureller Ausdruck bestehen bleiben. Auch dies macht das Werk aktuell und stimmt den Hörer am Ende optimistisch.

Der Erfolg des Stücks spricht für sich: Zahlreiche Ensembles haben es seit Jahrzehnten im ständigen Repertoire, es sind bislang 5 Schallplatten- bzw. CD-Produktionen in drei Ländern von *Voices* erschienen, und es wird nicht mehr nur von Spezialistenensembles aufgeführt. In vielen britischen Musikhochschulen gehört das Werk zum Ausbildungskanon, und in absehbarer Zeit könnte es durchaus auch für Interpreten der leichten Muse interessant werden, so wie es die Brecht/Weill-Lieder schon lange sind.

Bertold Brecht



Welton Smith



# MAHLERS

von Peter Selwyn

Mahler begann mit der Komposition des *Lieds von der Erde* im Sommer 1907 in Tirol. Seine Tochter Maria Anna war gerade im Alter von vier Jahren gestorben, und zur gleichen Zeit hatte er die Diagnose eines schweren Herzleidens erhalten. Er stand auch kurz davor, die Leitung der Wiener Hofoper aufzugeben. Ein Freund hatte ihm Hans Bethges *Die chinesische Flöte* als Urlaubslektüre mitgegeben. Diese Sammlung deutscher Übersetzungen und Bearbeitungen chinesischer Gedichte stimmte bestens mit seinem Gemütszustand überein. Er fand Trost in der Beschreibung der Schönheit der Natur, die jedes Jahr wieder erneuert wird – obwohl die Menschen sie nur für kurze Zeit genießen können – wo er doch selber mit der Prognose eines frühen Todes konfrontiert war.

Mahler stellte das Werk im Sommer 1908 in den Dolomiten fertig, orchestrierte es im Winter in New York, wo er inzwischen Leiter des Philharmonic Orchestra geworden war. Zu Bruno Walter sagte er, es sei das persönlichste Werk, das er je komponiert habe, und er fragte sich, ob es gar jemanden dazu veranlassen könnte, den Freitod zu suchen.

Mahler bezeichnete das Werk als eine Symphonie, und es ist in der Tat symphonisch angelegt, wobei der vierte und fünfte der sechs Sätze eine Art Scherzo bilden und das Finale, der Abschied, ein langer langsamer Satz ist.

## LIED VON DER ERDE

Die Partitur ist ein zartes Gewebe kontrapunktischer Melodien, die gemeinsame Elemente haben wie die Intervalle einer Quart, einer absteigenden Sekund (Sehnsucht), einer aufsteigenden kleinen Terz (Einsamkeit und Raum) und eine dreitönige pentatonische Phrase, die eine orientalische Atmosphäre erzeugt.

In unserem Festival-Finale präsentieren wir mit dem ersten, dritten, fünften und letzten Satz des *Lieds von der Erde* auch eine Auswahl aus der Liedersammlung *Voices* von Hans Werner Henze. Henze selber beschrieb *Voices* als sein eigenes Lied von der Erde und wir hoffen, Sie werden unsere Ansicht teilen, dass beide zusammen ein gültiges und sich bespiegelndes Paar ergeben.

Die Sätze eins, drei und fünf sind für Tenor, und sie enthalten alles, von berauschem Überschwang, Liebe und Wunder der Natur,

bis zu Verzweiflung. Das Finale, für Mezzosopran, ist die Apotheose Mahlers. Hier werden Schmerz und Extase vermischt, Vergänglichkeit und Ewigkeit in der schönsten Musik gegenübergestellt.

Die reduzierte Fassung für Kammerorchester stammt von Arnold Schönberg und wurde erst 1983 von Rainer Riehn vollendet. 1918 gründete Schönberg in Wien den »Verein für musikalische Privataufführungen« mit dem Ziel, 'Künstlern und Kunstfreunden eine wirkliche und genaue Kenntnis moderner Musik zu verschaffen'. Da kein Orchester zur Verfügung stand, wurden teilweise eigens Bearbeitungen für Kammermusikensemble erstellt, beispielsweise von Bruckners 7. und Mahlers 4. Symphonie, die das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg vor fünf Jahren mit grossem Erfolg sowohl in Nürnberg als auch in London aufgeführt hat.

Das Lied von der Erde: Der Abschied.  
»Clavierauszug« – Manuskript.

[Willem Mengelberg Archive, Nederlands Muziek Instituut, The Hague] Das Faksimile zeigt ein relativ frühes Stadium der Komposition und offenbart einige Gesichtspunkte, nach denen der Satz Gestalt annahm.



# BENJAMIN BRITTEN UND HANS WERNER HENZE

von Michael Kerstan

Ganz offensichtlich bestand eine künstlerische Verwandtschaft zwischen den beiden Komponisten Benjamin Britten und Hans Werner Henze. Insofern war eine Begegnung beider irgendwann unvermeidlich, auf deren Grundlage eine lebenslängliche persönliche Freundschaft entstand und sich beständig vertiefte.

## I.

Hierbei spielten Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein (»Peg«) und ihr Ehemann, Prinz Ludwig, eine entscheidende Rolle: Die beiden waren seit jeher große Freunde und Förderer der Künste, namentlich der Musik. Während Ludwig, der Kunsthistoriker, sich u.a. durch Übersetzungen von Opernlibretti Strawinskis, Brittens und Henzes hervortat, knüpfte Peg leidenschaftlich Beziehungen zu und stiftete Freundschaften unter Künstlern. Die beiden hatten gemeinsam mit Benjamin Britten und dessen Lebensgefährten Peter Pears 1956 eine lange Asienreise unternommen, bei der Britten Bekanntschaft mit dem indonesischen »Gamelan«-Instrumentarium

machen konnte – Klangfarben, die ihn ein Leben lang beschäftigen sollten. Fortan notierte er in seinen Particelli die Perkussionsinstrumente gern zusammenfassend als »Gamelan«, eine Angewohnheit, die später Hans Werner Henze übernahm. Überdies unterstützten die Hessens dem Paar Britten-Pears bei Aufbau und Organisation des Aldeburgh Festivals. Zunächst spann Peg die Fäden zwischen den beiden Komponisten und machte sie miteinander bekannt, 1956 bei ihr zu Hause auf Schloss Wolfsgarten bei Darmstadt. So kam es schließlich dazu, dass Henze seine *Kammermusik 1958* von Peter Pears uraufführen ließ und Benjamin Britten widmete, dessen Musik er »damals derartig verehrte, dass man es an einige Stellen in meiner eigenen deutlich hören konnte, wenn auch in dieser Kammermusik zum ersten Male wohl so richtig *outspokenly*«, schrieb Henze in seiner Autobiographie. Britten erwiderte diese Geste, indem er seinerseits die Vertonung von Bertolt Brechts *Kinderkreuzzug op. 82* (1968) mit einer Widmung für Hans Werner Henze versah. Dies war zudem eine Solidaritätsbekundung für den Kollegen, der soeben durch ein Gefegfeuer aus Hass, Ablehnung und Häme in Deutschland gehen musste. Britten besuchte 1962 die deutsche Erstaufführung von Henzes Giordano Bruno-Kantate *Novae de Infito Laudes* in Köln und brach tags danach persönlich einen langen Brief

»voller Konsens und warmherziger Kollegialität« im Hotel vorbei. Henze schrieb 1979 über Britten: »1966 (...) schien mir das *War Requiem* ein Werk von einer Dringlichkeit, die alle Stilisierung beiseite gelassen und seinen Ausdruck aus einer vehementen Leidenschaft bezogen hatte. Auch war die Verbindung zu den großen alten Kirchenkompositionen als etwas ganz Problemloses, Natürliches zu spüren, die sich zu ergeben schien aus einer notwendigen Bruderschaft mit Bach, Berlioz und Verdi, zu denen Ben eine Brücke gebaut hatte, die auch nach der Vollendung des *War Requiem* ihm und uns, seinen jüngeren Kollegen, gangbar bleiben konnte. (...) Im übrigen ist er eigentlich mit seinem eigenen Stil auf die Welt gekommen und hat ihn nur konsequent entwickeln müssen, mit offenen Augen für das, was in der Welt vor sich ging, mit einem Realitätssinn, der dann auch seine Praxis so sehr bestimmte. (...) Das *in memoriam Benjamin Britten* über einem 5. Streichquartett soll beinhalten mein Mit-Leiden mit diesem außerordentlichen Menschen, mein Trauern über seinen Tod, der dreißig Jahre zu früh gekommen ist, meinen Respekt für seine Arbeit, seinen Kampf, meine Freude über seine Siege und meine Bewunderung für seine Manuskripte.« (Gedanken an Benjamin Britten, in: Hans Werner Henze, Schriften und Gespräche, S. 264-267, Berlin (DDR), 1981)

## – EINE KOMPONISTENFREUNDSCHAFT



o. Hans Werner Henze u. Prinz Charles, anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde des Royal College of Music, London 2010 u. Queen Elizabeth II und Benjamin Britten, Aldeburgh 1970



o. Peter Pears und Benjamin Britten 1939 u. Benjamin Britten und W.H. Auden 1941

## II.

Einen weiteren Beweis der unverbrüchlichen Freundschaft und Solidarität lieferte Britten nach dem legendären *Medusa*-Skandal in Hamburg, nach dem Henze für acht Jahre aus dem deutschen Musikleben verbannt worden war. Der Engländer lud den Deutschen spontan ein, fortan alle seine Werke in Aldeburgh uraufzuführen, sofern sich kein anderer Veranstalter finden würde. So kam es, dass das in Cuba komponierte Werk *El Cimarrón*, heute eine Inkunabel der »kleinen Form« und des politischen Theaters, vom Komponisten selbst »Rezital« genannt, 1970 an der englischen Ostküste das Licht der Welt erblickte. Nun war Henze in England längst kein Unbekannter mehr – sein Ballett *Undine* in der Choreographie von Fredrick Ashton und mit der Primaballerina Margot Fonteyn 1958 aus der Taufe gehoben, erlebt an Covent Garden inzwischen seine 56. Spielzeit, und seine Zusammenarbeit mit Auden und Kallman (*Elegy for Young Lovers*, *The Bassarids*) wurde natürlich auch in England wahrgenommen, aber nach dem Erfolg in Aldeburgh nahm seine Karriere in England richtig Fahrt auf – bis 1976 erlebten allein sechs bedeutende Aufträge, die von der Insel kamen, dort auch ihre Uraufführung, darunter *Voices* (London Sinfonietta), das Klavierkonzert *Tristan* (London Symphony Orchestra), die *Ragtimes and*



## BENJAMIN BRITTEN UND HANS WERNER HENZE

von Michael Kerstan

*Habaneras* (London PROMS 1976, Grime-thorpe Colliery Band und Black Dyke Mills Band), die Orchestersuite zu *Katharina Blum* (Brighton Festival) und natürlich der Auftrag von Covent Garden für die große Antikriegsoper *We Come to the River* (1976).

Als Britten 1976 verstarb, hat Henze sein 5. *Streichquartett* dem Andenken des Freundes gewidmet. Er kehrte regelmäßig nach Aldeburgh zurück, pflegte die Freundschaft zu Peter Pears und erfreute sich der Experientierfreude und der musikalischen Qualität auf dem Festival.

### III.

Ein bedeutendes Charakteristikum, das die beiden (Britten und Henze) verband, war die Verbundenheit mit der musikalischen Tradition, oder anders formuliert, ein historisches Bewußtsein, auch der Musik. Dazu gehört der Kontrapunkt, wie er u.a. durch A. Willaert und L. Marenzio in der Renaissance zur Vollendung geführt wurde, oder die Polyphonie eines Purcell, die im elisabethanischen England eine Blüte erlebte, oder die eines Gesualdo oder Tallis oder Bach; für Henze spannte sich der Bogen über Beethoven bis zu Mahler, an der er seine Kompositionskunst schulte. Überhaupt war Johann Sebastian Bach für beide, Britten und Henze, der leuchtende Stern am Horizont. Britten hat als Dirigent

verschiedene Stücke Bachs auf Schallplatte eingespielt, so die *Brandenburgischen Konzerte* und die *Johannespassion*, und er hat das Format der Cello-Solo-Suite wieder aufleben lassen. Eine weitere Parallele zu Bach ist sein ungebrochenes, fast naiv zu nennendes Verhältnis zur geistlichen Musik. Henze sprach in seiner Hamburgischen Bach-Preisrede von 1984 über Bachs Musik von »Leidenschaft, gehärtet im Feuer der Technik«, über ihre emotionale Stärke: »Im Weinen und Greinen der Oboe d'amore erkennen wir unser eigenes Weinen und Greinen wieder, als wir Kinder waren ...« und über ihre Kraft, zu trösten: »Diese Musik vergibt uns armen Teufeln.«

Beide Komponisten mussten sich diese his-

torische Besinnung praktisch neu erarbeiten und gegen den Zeitgeist verteidigen. In England gab es, grob gesagt, eine musikalischen Stillstand ab dem Tode Purcells bis ins 20. Jahrhundert hinein. Die Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts, wie Ralph Vaughn Williams oder Edward Elgar, orientierten sich eher an der Romantik des europäischen Festlandes, erst Britten, und mit ihm Michael Tippett, besannen sich auf das originär »Englische« ihrer Musikgeschichte und mussten dafür den Vorwurf des Konservatismus ertragen. Die deutsche Musikgeschichte erlebte ihre größte Zäsur während der Nazi-Diktatur, eine gewaltsame Unterbrechung der Musikentwicklung – jüdische und politisch links



## – EINE KOMPONISTENFREUNDSCHAFT

orientierte Komponisten wurden vertrieben, ermordet oder mit Berufsverbot belegt und konnten nach Kriegsende nicht mehr an ihre Arbeit anknüpfen.

Die jungen, aufstrebenden Komponisten lehnten natürlich die Musikästhetik der Nazi-Zeit ab, aber leider genauso die Kunst, die sich davor in fünf Jahrhunderten entwickelt hatte. Henze hingegen informierte sich über all jene Musik, die in der Nazizeit verboten war und knüpfte an die große Zeit davor an. Das brachte ihm beizeiten die Ablehnung seiner jungen Kollegen – legendär ist der Eklat in Donaueschingen 1957, als bei der Uraufführung seiner *Nachtstücke und Arien* das Trio Boulez, Stockhausen, Nono Türe schlagend den Saal verließ und Nono ihm hernach sogar die Freundschaft aufkündigte (quasi als Dank dafür, dass Henze ihm gerade einen Vertrag mit dem Schott-Verlag vermittelt hatte). Das war der Preis für den Ungehorsam, mit dem er sich dem Diktat der Darmstädter Schule verweigerte.

Besonders interessant ist die Haltung beider Komponisten zur Religion bzw. zur Geistlichen Musik. Während Britten eine ungebrochene Beziehung zur anglikanischen Kirche pflegte und sein Musikschaffen seit jeher mit geistlicher Musik angereichert war (*War Requiem*, *Church Parables*, *Noye's Fludde*), führte Henzes Erfahrung mit dem Tode nahestehender Freunde (Michel Vyner, Dieter Schidor, Manfred Gräter u.a.) erst spät zu ei-

ner geistlichen Durchdringung seines Werks. (*Requiem*, *Elogium musicum*, *An den Wind*).

### IV.

Beide Komponisten, Benjamin Britten und Hans Werner Henze, haben sich intensiv um musikalische Jugendarbeit und Nachwuchsförderung gekümmert. Die Stücke beider für die jungen Menschen sind zahlreich, keine Nebensachen oder Alibi-Veranstaltungen, nie banal oder simpel, auch wenn Britten's Jugendsymphonie von 1934 den Titel *Simple Symphony* trägt. Aus seiner Feder stammen außerdem Werke wie *A Ceremony of Carols* (1943), *The Young Person's Guide to the Orchestra* (1945), *Noye's Fludde* (1958), *The Golden Vanity* (1966) oder *Children's Crusade* (1969), um nur ein paar Beispiele zu nennen. Henze schrieb für Kinder und Jugendliche z.B. sein Chorstück *Moralities* (mit einem Text von W.H. Auden, 1966), seine Oper *Pollucino* (1980) und die beiden *Deutschlandsberger Mohrentänze* (1984/85).

### V.

Beide setzten ihre Gedanken und Ideen für die Jugendmusik und musikalischen Nachwuchs auch in eigenen Projekten um – Britten baute schon 1948 gemeinsam mit Peter Pears das Aldeburgh Festival auf, Henze gründete den *Cantieri Internazionali d'Arte*, der

im nächsten Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert, darüber hinaus zwei Jugendmusikfestivals in Österreich und 1988 die Münchner Biennale – Internationales Festival für Neues Musiktheater. Für beide war es entscheidend, dass auf ihren Festivals junge Talente und Musikinteressierte mit erfahrenen, etablierten »Stars« zusammenarbeiten können, beiden war die Förderung junger Komponisten und die Ermöglichung von Uraufführungen, gerade auch auf dem Gebiet des Musiktheaters, besonders wichtig. Und für beide war es nur logisch, in die künstlerische Arbeit auch die anderen Künste einzubeziehen, d.h. mit Schriftstellern, bildenden Künstlern und Interpreten gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Es versteht sich von selbst, dass eine solche Arbeit auch politische Motive hatte – beiden gemein war ein sozialistischer, pazifistischer Hintergrund, beide mussten sich gegen Homophobie erwehren und kämpften gegen den in den fünfziger Jahren schon wieder aufkeimenden Antisemitismus.

Im Rückblick wird deutlich, dass Henze die Freundschaft und Großzügigkeit Britten's, die er selbst erfahren hatte, genau so herzlich, intensiv und ernsthaft an die jüngeren Generationen weitergereicht hat und dass in seine Visionen von kultureller Teilhabe viele Gedanken des älteren Kollegen eingeflossen sind.

Unter dem Titel »Unschärfe« veranstaltete die akademie: der steg in Zusammenarbeit mit dem Neuen Museum in Nürnberg, der Asylothek Nürnberg, der Veit-Stoß-Realschule und der Sabel-Realschule ein Projekt, das im Frühjahr 2014 realisiert wurde:

# UNSCHÄRFE

## BEGEGNUNG MIT ARCHITEKTUR UND KUNST IM STÄDTISCHEN RAUM



Ein Pavillon des Architekten Matthias Löbermann auf dem Klarissenplatz Nürnberg lieferte die Grundlage, Inspiration, Projektions- und Spielfläche für folgende Workshops:

### BEWEGUNG UND TANZ

»if you want to know it you have to go through it«

Die Choreografen Riikka Läser und Ivo Bärtsch loteten aus, wieviel »Unschärfe« im Sinne von undefinierten persönlichen Haltungen im jeweils eigenen Lebensumfeld vorkommt und im Gegensatz dazu, in welchen Situationen die Wahrnehmung von sich selbst und anderen ganz klar und gewissermaßen scharf umrissen ist. Ziel der Recherche war es, aus dem gesammelten Material ein Kaleidoskop an bewegten Bildern zu erschaffen, welche beim Betrachter wiederum ganz eigene Assoziationen hervorrufen. Die Forschungsergebnisse des Workshops traten in einer Liveperformance in einen Dialog mit der Rauminstallation auf dem Klarissenplatz.

### BILDENDE KUNST

Die Künstlerin Berit Klasing, Gründerin der Kunstschule Tube hat mit Hilfe vorhandener Kostüme die Jugendlichen sich in unterschiedlichen Rollen fotografieren lassen. Die anschließend angefertigten Farbkopien wurden mittels einer Chemikalie zu einem verschwommenen Abdruck der Kopien, womit sie fast einem Aquarell glichen.

---

Künstlerische Leitung: Frances Pappas und Gero Nievelstein / Choreographie: Riikka Läser / Photographie: Georgia Kirkos / Bildende Kunst: Berit Klasing / Komposition: Andrea La Rose / Theaterpädagogik: Andrea Beyerlein

Architektur: Matthias Löbermann

Projektwochen im Mai 2014 / Workshoppräsentationen 24. Mai 2014  
Klarissenplatz Nürnberg / Optik Schmidt am Hauptmarkt

### FOTO

Die kanadische Fotografin Georgia Kirkos arbeitete mit den Schülerinnen und Schülern zwei Wochen. Die Jugendlichen lernten zunächst die Grundkenntnisse digitaler Fotografie, um sich dann der thematischen Vorlage entsprechend im eigenen Lebensumfeld aber auch rund um den Pavillon auf dem Klarissenplatz auf die Suche nach Unschärfe zu machen und diese fotografisch festzuhalten. Die Ergebnisse waren im Schaufenster der Optik Schmid am Hauptmarkt in Nürnberg ausgestellt.

### MUSIK

Was ist der Unterschied zwischen Klang, Geräusch und Musik? Gemeinsam mit der Komponistin Andrea La Rose entdeckten die Schülerinnen und Schüler den Klang und die meist unscharfe Abgrenzung zu Geräusch und Musik. Ausgehend von Klängen und Geräuschen, die uns umgeben, ermutigte sie sie, spontan und improvisatorisch zu komponieren und eine eigene musikalische Sprache zu finden und damit aus Umgebungsgereuschen Musik zu machen.

---

Teilnehmende Schülerinnen und Schüler: Anzhela, Artin, Artur Shvera, Berfin Menekse, Bilgenur Kurtulan, Dana Zunner, Dominic Gregorio, Emilie Hassmann, Ensiyeh, Haniyeh, Hasik, Hiwa, Jan Leipold, Jaqueline Nun, Kathrin Faltermeier, Laura Kolb, Leon Ritter, Lilian Schmidt, Nadine Treuheit, Naomi Abdulai, Noemi Fath, Paula Kunze, Philipp Klump, Rebecca Löw, Stella, Vera Steger, Viktoria Reiner, Xenia Strauch, Yvonne Horst



# FREUNDE, FÖRDERER, SPONSOREN

## HAUPTFÖRDERER

DATEV eG  
Kulturreferat der Stadt Nürnberg  
Aktion KulturAllianzen  
VR Bank Nürnberg  
Bezirk Mittelfranken  
Schaeffler Holding GmbH & Co. KG  
Barthelmess Display & Decoration GmbH

Dr. Franz und Dr. Charlotte Scheder  
Manfred Schmid und Christa Schmid-Sohnle  
Gertraud Schreiner  
Ewald Weschky  
Thorwart-Jeska-Stiftung

## FREUNDE

Joseph und Lisa Albersdoerfer  
Prof. Dr. Renate Arnold  
Dr. Dietmar und Christa Baumgartner  
Monika Bayerköhler  
Alexandra Beisser  
Ingrid Blaul  
Carmen Fischer  
Dr. Gabriele Frickert  
Rainer und Sabine Fulda  
Heidrun Glauning  
Günter und Katharina Gloser  
Christa Gödde  
Herbert und Angelika Goller  
Kurt und Dr. Alev Heilbronn  
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke  
Karin Hoffmann  
Ursula Hümmer  
Dr. Elke Jung-Sensfelder  
Irmhild Kappert und Rudolf Stoll  
Dr. Dietrich und Beatrice Kappler  
Volker Koch  
Dr. Christian und Christiane Lex  
Hanna Löffler  
Helmut und Renate Mader

Dr. Ernst Metzger und Barbara Cichon-Metzger  
HP Müller  
Prof. Dr. Albrecht und Inge Neiß  
Susanne Neugebauer  
Akiko Oshima  
Prof. DR. Matthias und Dr. Ursula Pauschinger  
Gretel Petith  
Ursula Petith  
Beatrice Pichlmeier  
Eva Pöhlmann  
Dr. Doris Porta-Jacob und Prof. Dr. Armin Steinmetz  
Dr. Rudolf und Dr. Sylvia Probst  
Antje Raab  
Dagmar Reiss  
Dr. Helmut und Kerstin Rießbeck  
Suzan Samir  
Ehregard Schmalzing  
Peter und Madeleine Schmid  
Gerd und Helga Schwetter  
Inge Thorwart  
Brigitte Weber  
Prof. Dr. Martin und Suna Wilhelm

## WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN TREUEN HELFERN

Barbara Cichon-Metzger  
Sabine  
Andreas und Katharina Fulda  
Angelika Goller  
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke  
Antonia, Amelie und Leo Schmid

# FÖRDERVEREIN

KAMMER MUSIK THEATER INTERNATIONAL E. V. IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

## DER VEREIN ...

Kammer Musik Theater International e. V. in der Metropolregion Nürnberg wurde gegründet, um die Arbeit des Internationalen Kammermusikfestivals zu unterstützen.

Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie sichern damit das 14. Internationale Kammermusikfestival Nürnberg, das vom 11. bis 18. September 2015 stattfinden wird.

## WERDEN SIE MITGLIED, ZUR ...

Förderung und Pflege klassischer Musik in Nürnberg und Umgebung,

Planung und Durchführung von Musikveranstaltungen, insbesondere des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg,

Durchführung von musikpädagogischen Kursen auf nichtgewerblicher Basis.



## MITGLIEDSCHAFT

Platin-Mitgliedschaft 500 Euro  
Gold-Mitgliedschaft 100 Euro  
Silber-Mitgliedschaft 60 Euro  
Bronze-Mitgliedschaft 40 Euro

Als Mitglied erhalten Sie eine Einladung zum jährlichen Empfang nach dem Galaabend, unsere Newsletter sowie eine Spendenbescheinigung.

## BANKVERBINDUNG

Sparkasse Nürnberg  
DE 35 7605 0101 0004 703807

## KONTAKT

KammerMusikTheater International e.V.  
in der Metropolregion Nürnberg  
Am Stadtpark 2, 90409 Nürnberg  
T: (0162) 4195900, F: (0911) 37739210  
info@kammermusik-festival.de  
www.kammermusik-festival.de

## MITWIRKENDE



**NAOMI  
ATHERTON**

*Horn*  
Großbritannien

Seitdem Naomi Atherton das Finale der Blechbläser des Wettbewerbs »Young Musician Of The Year« der BBC gewonnen hat, kann sie sich vor Anfragen, sei es als Solistin, Kammer- oder Orchestermusikerin kaum mehr retten. Stationen ihrer Solo-Karriere waren Auftritte mit dem BBC Philharmonic und dem Ulster Orchestra und mit der Manchester Camerata, mit der sie erst kürzlich ein Live-Konzert im BBC Radio gab. Gemeinsam mit James Gilchrist gab sie und dem Dirigenten Douglas Boyd gab sie die *Serenade für Tenor, Horn und Streicher* von Benjamin Britten. Zudem hatte sie zahlreiche Auftritte als erste Gast-Hornistin, so z.B. beim Royal Philharmonic, Royal Liverpool Philharmonic und dem Scottish Chamber Orchestra. Als Mitglied des Ensembles 360 spielt Naomi Atherton Kammermusik. Sie trat auf den Festivals in Edinburgh, Bath, Cheltenham und Aldeburgh und natürlich bei den BBC Proms auf.



**NICHOLAS  
BARR**

*Viola*  
Großbritannien

Bevor er 1984 in das Royal College of Music eintrat, spielte Nicholas Barr im European Community Youth Orchestra und als Student bereits mit

der Academy of St. Martin-in-the-Fields und dem London Symphony Orchestra. 1988 gewann er die Stipendien des Countess of Munster Trusts und der Royal Society of Arts, um bei Thomas Riebl in Salzburg studieren zu können. Barr war Mitbegründer des Lyric Quartet, mit dem er sämtliche Streichquartette von Dohnányi, Ginastera, Joseph Marx, Michael Nyman und Gavin Bryars auf CD aufnahm. Im vorigen Jahr spielte das Quartett die Musik von Philip Glass für den Oscar-gekrönten Film *The Hours* ein. Nicholas Barr gastierte mit dem Britten Quartet, dem Angell Piano Trio und den Covent Garden Soloists. Er spielt eine Bratsche von Charles Boullangier aus dem Jahre 1878.



**ADRIAN  
BRADBURY**

*Violoncello*  
Großbritannien

Adrian Bradbury studierte Veterinärwissenschaft und Musik am Churchill College, Cambridge, bevor er an die Royal Academy of Music in London ging und später seine Ausbildung in Berlin vollendete. Seitdem erfreut er sich einer internationalen Karriere als Kammermusiker und gewann mit dem Composers Ensemble den Kammermusikpreis der Royal Philharmonic Society 2002. Er musizierte u.a. mit Jane's Minstrels, Trio Gemelli und dem Touchwood Piano Quartett und Chamber Domaine. Ebenso spielte er als Solo-Cellist mit der London Sinfonietta und dem BBC Scottish Symphonie Orchestra. Er gab Solokonzerte bei vielen großen internationalen Festivals in ganz Europa, spielte mit verschiedenen Formationen CD-Aufnahmen ein und wirkt regelmäßig bei Fernseh- und Radioaufzeichnungen mit. So ist er regelmäßig in der BBC zu hören. Nebenbei arbeitet er mit dem Neurowissenschaftler Alan Wing zusammen und publiziert darüber in den entsprechenden Fachzeitschriften. Er ist ständiger Gast-Professor für

das National Youth Orchestra of Great Britain und Dozent an der Royal Academy, wo er zugleich als Koordinator für Musik und Wissenschaft fungiert.



**SARAH-JANE  
BRADLEY**

*Viola*  
Großbritannien

Sei ihrem Debüt 1997 in der Wigmore Hall hat sich Sarah-Jane Bradley eine exzellente internationale Reputation als Solistin und Kammermusikerin erworben. Sie ist als Pionierin für Neue Musik anerkannt und hat verschiedene Bratschenkonzerte uraufgeführt, darunter diejenigen von David Matthews, Paul Patterson und Matthew Taylor. Sie hat für das Label Dutton Epoch 6 CDs mit Bratschenkonzerten eingespielt und hat als Solistin mit dem Philharmonia Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, dem BBC Concert Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra und dem English Chamber Orchestra konzertiert.

Als Gründungsmitglied des Leopold String Trios und seit kurzem des Sorrel Quartets hat Bradley bei zahlreichen CD-Aufnahmen für Hyperion und Chandos mitgewirkt. Internationale Festivals wie diejenigen in Marlborough und Kuhmo konnten sich ihrer Auftritte erfreuen. Momentan arbeitet sie mit Künstlern wie Martin Roscoe, John Lehnan, Emma Johnson und dem Ensemble 360 zusammen. Nach Studien an der Royal Academy of Music und dem Mozarteum Salzburg gewann Sarah-Jane Bradley 1994 den Lionel Tertis International Viola Wettbewerb; 2013 war sie in der Jury dieses Wettbewerbs und nun gehört sie seinem Direktorium an. [www.sarahjanebradley.com](http://www.sarahjanebradley.com)



**PATRICK  
CROSSLAND**

*Posaune*  
USA, Deutschland

Geboren in Jackson, Mississippi (USA), wuchs Patrick Crossland im Süden Louisianas auf, wo er im Alter von zehn Jahren begann, Posaune zu spielen. Seine musikalische Ausbildung erfolgte an der University of Southern Mississippi, der Manhattan School of Music, dem Royal College of Music (London), der University of Minnesota, und an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Die Schwerpunkte seiner musikalischen Arbeit liegen in Alter Musik (vor 1700) und Neuer Musik (nach 1950), sowie der Improvisation. Er arbeitete mit Komponisten wie Pierre Boulez, Vinko Globokar und Marco Stroppa zusammen und gab Soloauftritte beim Festival Dancing In Your Head 2001, 2002, und 2005 im Walker Art Center (Minneapolis, USA) und bei den Darmstädter Ferienkursen 2004, wo er den Musikpreis erhielt.



**AXEL  
DINKELMEYER**

*Schlagzeug*  
Deutschland

Der in Weißenburg geborene Axel Dinkelmeyer studierte am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg, gewann währenddessen den Förderpreis der Bayerischen Vereinsbank und war Preisträger des Dr.-Drexel-Wettbewerbs. 1993 setzte er seine Studien an der Folkwang-Hochschule Essen fort, wo er im Hauptfach Jazz-Schlagzeug belegte. Parallel dazu unterrichtete er an der Musikschule Nürnberg und an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg. In der Region ist Dinkelmeyer weithin bekannt durch seine Zusammenarbeit mit dem

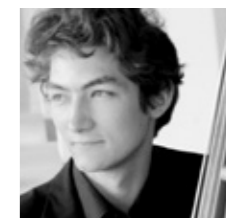
Fürther Stadttheater, den Nürnberger und den Hofer Symphonikern, dem Würzburger Stadttheater, den Ensembles Klang-Konzepte und Kontraste, dem Neuen Musik-Theater Erlangen, der Pocket Opera Company und dem Nürnberger Schauspiel. Als Mitglied des Perkussionsquartetts »Cabaza« unternahm er zahlreiche Konzertreisen und spielte drei CD-Produktionen ein. Außerdem ist Dinkelmeyer Drummer des »Max Greger jun. Quartetts« und der Band »TBridge«.



**DETLEV  
GLANERT**

*Komponist*  
Deutschland

Der gebürtige Hamburger Detlev Glanert unternahm mit zwölf Jahren erste Kompositionsversuche und erhielt ersten Instrumentalunterricht. Er studierte bei Diether de la Motte, Günter Friedrichs und Frank Michael Beyer sowie vier Jahre lang bei Hans Werner Henze. 1985 wurde Glanerts *1. Sinfonie op. 6* im Rahmen des "Forums junger Komponisten" durch das Berliner Philharmonische Orchester uraufgeführt. 1986 wurde er zu den Sommerkursen nach Tanglewood/USA eingeladen. 1987 erhielt er das Bachpreis-Stipendium der Hansestadt Hamburg, 1988 ein Stipendium des Berliner Senats für Berliner Künstler in der Türkei. Den Rolf-Liebermann-Preis erhielt er für seine Oper *Der Spiegel des großen Kaisers* (UA Mannheim 1995) und den Bayerischen Theaterpreis für *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (UA Halle/Saale 2001). Die 2006 in Frankfurt/Main uraufgeführte Oper *Caligula* (unter Leitung von Markus Stenz) wurde in diesem Frühjahr mit großem Erfolg am Teatro Colón in Buenos Aires gespielt. 2010 fand am Staatstheater Nürnberg die Uraufführung seiner Oper *Das Holzschiff* (Nach H.H. Jahn) statt. Seit 1987 lebt Glanert in Berlin.



**KONRAD  
FICHTNER**

*Kontrabass*  
Deutschland

Konrad Fichtner wurde 1985 in Leipzig geboren und studierte dort von 2004 bis 2009 Kontrabass bei Prof. Frithjof Martin Grabner. Nach Zeitverträgen an der Staatskapelle Halle und der Sächsischen Staatskapelle Dresden trat er im September 2011 sein Festengagement in der Staatsphilharmonie Nürnberg an. Darüber hinaus ist er ein aktiver Kammermusiker und war u.a. Gast-Stimmführer im Münchner Kammerorchester. Er ist verheiratet und hat bisher zwei Kinder. Neben seiner Orchestertätigkeit engagiert er sich außerdem in der Bürgerstiftung Nürnberg im Rahmen des Projekts BEKUKK (Berührungen zwischen Künstlern und kranken Kindern).



**CHRISTIAN  
HUTTER**

*Harmonium / Celesta*  
Deutschland

Christian Hutter wurde 1969 in Nürnberg geboren. Nach dem Abitur studierte er am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg Dirigieren und Klavier. Während dieser Zeit war er auch Stipendiat des »Richard-Wagner-Verbandes« und Preisträger des »Kulturforum Franken« und dirigierte einige Konzerte des »Westböhmisches Sinfonieorchesters Marienbad«. Von September 1997 bis Februar 2013 war er als Solorepetitor und Kapellmeister an der Oper des Staatstheater Nürnberg engagiert, wo er unter anderem zahlreiche Opern-, Operetten- und Musical-Aufführungen sowie mehrere Kinderoper und Kinderkonzerte dirigierte. Außer-



dem tritt er regelmäßig als Klavierbegleiter von Lieder- und Opernabenden in Erscheinung und arbeitet regelmäßig als Dirigent mit Laien- und Jugendorchestern (z.B. »Orchestergemeinschaft Nürnberg« und »Fürther Streichhölzer«) sowie diversen Chören. Seit März 2013 ist Christian Hutter als Musikschulleiter und Klavierlehrer an der Sing- und Musikschule südlicher Landkreis Fürth tätig, und im Oktober 2013 wurde ihm ein Lehrauftrag an der Musikhochschule Nürnberg erteilt



### MICHAEL KERSTAN

*Redaktion, Dramaturgie, Moderation*  
Deutschland

Michael Kerstan ist ein Regisseur mit Vorliebe für zeitgenössische Werke und hat auf den bedeutenden Avantgarde-Festivals (steirischer herbst, FrankfurtFeste, Münchener Biennale für Neues Musiktheater, in Deutschland, Österreich, Italien und den USA inszeniert, so auch Hans Werner Henzes *Phaedra* als italienische Erstaufführung in Florenz, die mit dem italienischen Kritikerpreis ausgezeichnet wurde. Als Autor hat Kerstan zahlreiche Bücher, Aufsätze und Artikel zur zeitgenössischen Musik und zur Kulturpädagogik verfasst. Er ist Mitbegründer des El Cimarrón-Ensembles und war künstlerischer Leiter des Jugendmusikfestivals Deutschlandsberg, der Jungen Kultur in Hallein und der KulturRegion Stuttgart. Nach Abschluss seines Studiums (Dipl.-Päd., Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft) war er einige Jahre Assistent des Komponisten Hans Werner Henze, den er auch während der letzten Lebensjahre betreut hat. Seit Kurzem ist er Direktor der Hans Werner Henze-Stiftung. Kerstan lebt in Nürnberg und Rom.



### EBERHARD KNOBLOCH

*Klarinette*  
Deutschland

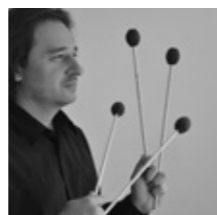
Der in Sachsen geborene Klarinetist begann seine musikalische Laufbahn bereits mit sieben Jahren. Sein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« schloss er mit Höchstnote ab. Direkt an das Studium schlossen sich mehrere Engagements als Soloklarinetist an – so in Pirna, Chemnitz und Dresden. Kammermusikalisch und solistisch war er in nahezu allen europäischen Ländern sowie in Japan tätig. Seit 1997 ist er Mitglied des Münchener Rundfunkorchesters. Neben seiner Münchener Tätigkeit gibt er seine musikalischen Erfahrungen weiter als Lehrer an der Würzburger Hochschule für Musik und an der Universität Erlangen-Nürnberg. Im Nürnberger Raum kennt ihn das Publikum als Mitglied der Kammermusikvereinigung »ensembleKONTRASTE«.



### FIONA MCCAPRA

*Violine*  
Großbritannien

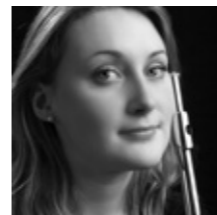
Fiona McCapras erste CD-Einspielungen für das Label »Chandos Records« machte sie zusammen mit dem McCapra Quartett. Sie ist Mitglied des Europäischen Kammerorchesters und tritt zusammen mit verschiedenen Kammerensembles auf, mit denen sie auch CDs aufnimmt, so z.B. The Nash and The Gaudier. Sie konzertierte weltweit unter der Leitung Claudio Abbados und Sir Colin Davis.



### IVAN MANCINELLI

*Schlagzeug*  
Italien

Nach seinen Studien (Schlagwerk) bei Prof. Beniamino Forestiere am Konservatorium »N. Piccini« in Bari und dem Diplom mit Auszeichnung 1996 setzte Ivan Mancinelli sein Studium am Mozarteum Salzburg fort, um es 2003 bei Peter Sadlo mit dem 2. Diplom abzuschließen. Mancinelli widmet sich einer intensiven Konzerttätigkeit, sowohl in der Kammer- als auch Orchestermusik und tritt häufig als Solist in Erscheinung. Konzertreisen führten ihn nach Bulgarien, China, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, in die Schweiz, nach Spanien, in die Slowakei, nach Thailand, sowie in die USA. Er ist zudem Gründungsmitglied des El Cimarrón-Ensembles. Mancinelli hat Werke zahlreicher Komponisten wie Stefano Taglietti, Stefan Hakenberg, Agustín Castilla-Ávila, Luca Lombardi, Sabine E. Panzer und Balz Trümpy, uraufgeführt, unter anderem am Teatro Civico Sassari (Sardinien), am Theater Konstanz, beim Festival »Sommer im Altmühltal« in Ingolstadt, am Salzburger Mozarteum, beim Romanischen Sommer Köln, beim Mammut Glyphix Festival Salzburg sowie im Rahmen des slowakischen Festivals für Neue Musik Banska Bystrica. Mancinelli wirkt seit 2003 als ständiger Gast beim Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI (Turin) mit. Im selben Jahr hat er den Essay »Cello Suites, dal Violoncello alla Marimba« (Edizioni Pugliesi, Martina Franca) veröffentlicht. 2006 ist seine Doppel-CD mit den Cellosuiten von J.S. Bach (transkribiert für Marimba) bei Bongiovanni Records erschienen ander Einspielungen hat er für WERGO, VDM Records und Stradivarius gemacht. Seit November 2005 leitet er eine Schlagzeugklasse am Konservatorium in Sassari.



### ALICE MORZENTI

*Flöte*  
Italien

Alice Morzenti studierte bei Marco Zoni in Brescia und bei Bruno Cavallo in Imola. 2006 wurde sie Studentin von Davide Formisano an der G. Marziali Academy in Seveso, studierte danach an der Musikhochschule Stuttgart und an der Académie Supérieure de Musique de Strasbourg. Daneben besuchte sie Meisterkurse bei Janos Balint, Giampaolo Pretto, Michele Marasco, Jean-Claude Gérard, Andrea Oliva, Glauco Cambursano und Maxence Larrieu. Orchestererfahrung sammelte sie im Teatro alla Scala und in der Filarmonica della Scala in Mailand sowie am Theater in Bologna. Außerdem war sie in Wettbewerben erfolgreich und gewann 1. Preise u. a. 2003 im Flötenwettbewerb in Ovada, 2005 im Krakamp-Wettbewerb in Benevento und 2007 im Fiorindo-Kammermusikwettbewerb in Turin. Von 2009–2012 war sie Stipendiatin von Villa Musica (Rheinland-Pfalz). Alice Morzenti ist Solo-Flötistin der Staatsphilharmonie Nürnberg..



### BENJAMIN NABARRO

*Violine*  
Großbritannien

In der europäischen Zeitschrift »Musical Opinion« wurde Benamin Nabarro als »herausragender Künstler« bezeichnet, und in der Tat, er ist international als Solist und Kammermusiker mehr und mehr gefragt und trat bereits in ganz Europa, Nordamerika, Afrika, im mittleren und fernen Osten auf. Der aus Nottingham stammende Geiger studierte zunächst an der Royal Academy of Music in London bei Erich Gruenberg und später

in Chicago bei Shmuel Ashkenasi. Als Solist, Dirigent und Stimmführer trat er u.a. mit dem English Chamber Orchestra und dem Philharmonia Orchestra auf. 2009 wurde er zum ersten Violinisten des Ensembles 360 ernannt, einer Gruppe von 11 Musikern der Weltklasse. Des Weiteren spielt er regelmäßig mit dem Ensemble Fibonacci-Sequence und dem Nash-Ensemble zusammen. Nabarro ist auf den CDs verschiedener Labels zu hören, darunter Hyperion und Dutton, und er spielt auf renommierten Festivals wie jenen in Cheltenham, Bulawayo und Bellagio sowie auf den BBC Proms. Er gehört zur Stamm-Gruppe des Festivals Music at Plush im Südwesten Englands, wo er mit vielen international anerkannten Künstlern, darunter Adrian Brendel zusammenspielt.



### GERO NIEVELSTEIN

*Schauspieler, Produktionsleitung*  
Deutschland

Gero Nivelstein hat seine Schauspielausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum absolviert. Seine Engagements führten ihn u.a. an das Staatstheater Nürnberg, das Staatstheater Braunschweig, das Schauspielhaus Bochum und zu den Festspielen Bad Hersfeld. Von 2003 bis 2009 war er darüber hinaus Lehrbeauftragter für szenische Darstellung an der Hochschule für Musik in Würzburg und führte dort auch Opernregie. Seit 2009 ist Gero Nivelstein Ensemblemitglied am Salzburger Landestheater. Zu seinem Rollenrepertoire hier zählten u.a. die Titelrollen in Homo Faber und Lessings Nathan der Weise. In der vergangenen Spielzeit hat er dort mit dem in Nürnberg bekannten Musiker und Theatermacher Sandy Lopicic eine Bühnensfassung von Kafkas Das Schloss erarbeitet. Gero Nivelstein ist Gründungsmitglied des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg und der akademie : der steg..



### THOMAS NUNNER

*Schauspieler*  
Österreich

Thomas Nunner ist gebürtiger Grazer und wuchs auch dort auf. Zunächst begann er ein Studium der Fächer Französisch, Philosophie und Spanisch, dann Theaterwissenschaft, das er aufgab zugunsten einer Ausbildung an der Schauspielschule des Volkstheaters Wien. Engagements führten ihn von Wien über Bregenz nach Münster. Seit 1996 ist er Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg. Hier war er bisher unter anderem zu sehen in der Titelrolle von Schillers *Don Carlos*, als Estragon in Becketts *Warten auf Godot*, Alfred in Horvaths *Geschichten aus dem Wiener Wald*, Jason in Lanoyes *Mamma Medea*, Danton in Büchners *Dantons Tod*, Andrej in Tschechows *Drei Schwestern*, Hjalmar Eckdal in Ibsens *Die Wildente* sowie als Goethes *Torquato Tasso* und Tschechows *Platonow*. 2012 wurde Thomas Nunner zum Kammerschauspieler ernannt.

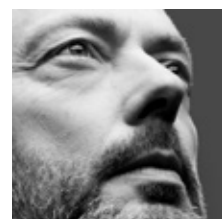


### CRAIG OGDEN

*Gitarre*  
Australien

Der australische Gitarrist Craig Ogden ist einer der spannendsten Künstler seiner Generation. Mit sieben Jahren begann er, Gitarre zu lernen, und mit dreizehn kam das Schlagzeug hinzu. 2004 wurde er der jüngste Musiker, der je ein Stipendium am Royal Northern College of Music in Manchester gewonnen hat. Er gehört zu den Gitarristen im Vereinigten Königreich, die die meisten CD-Einspielungen zu verzeichnen haben. Sie sind bei Virgin/EMI, Chandos, Nimbus, Hyperion, Sony

and Classic FM erschienen und erhielten größten Zuspruch. Seine Alben für Classic FM *The Guitarist* und *Summertime* errangen sofort nach ihrem Erscheinen 2010 und 2011 Platz 1 der Klassik-Hitliste im Vereinigten Königreich, desgleichen die 2013 erschienene CD *Christmas Time*. Seine neueste Aufnahme *Summer Guitar* ist im vergangenen Juni erschienen. Craig Ogden hat mit allen bedeutenden Orchestern des Vereinigten Königreichs und auch vielen auswärtigen konzertiert, u.a. in Lettland, Russland, Südafrika, Schweden und Australien. Zuletzt musizierte er mit dem Philharmonia Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Ulster Orchestra, dem Hallé Orchestra, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Sinfonieorchester des WDR in Köln und dem Aalborg Symphony Orchestra, Dänemark. Als Solist und als Kammermusiker gastiert Craig Ogden regelmäßig in den wichtigsten Londoner Konzerthäusern und arbeitet mit zahlreichen der britischen Top-Künstler und -Ensembles zusammen. 2008 hatte er sein Debüt als Moderator bei BBC Radio 3 und präsentierte »The Segovia Legacy« (Segovias Vermächtnis), und 2011 moderierte er eine Reihe von Interviews für ABC Classic FM (Australien), darunter eines mit John Williams. Craig Ogden ist Professor für Gitarre am Royal Northern College of Music in Manchester, Honorarprofessor am Royal College of Music, London, künstlerischer Partner der Bridgewater Hall in Manchester und Direktor des Dean & Chadlington Summer Music Festivals.



## MARK PADMORE

Tenor  
Großbritannien

Der Tenor Mark Padmore, geboren in London, aufgewachsen in Canterbury, studierte Klarinette und erhielt ein Chorstipendium des King's College,

Cambridge. Operauftritte führten ihn u.a. zu den Festivals von Aldeburgh, Glyndebourne und Brengenz, ans Théâtre La Monnaie Brüssel und an die English National Opera. Regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment, den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem New York Philharmonic oder dem London Symphony Orchestra. 2009/10 war Padmore Artist in Residence der Wigmore Hall. Zu seinen kammermusikalischen Partnern zählen Till Fellner, Paul Lewis, Julius Drake, Roger Vignoles, Simon Lepper, Andrew West, Imogen Cooper und Christian Zacharias. Zahlreiche Komponisten schreiben neue Werke für ihn, darunter Mark-Anthony Turnage, Alec Roth, Sally Beamish und Huw Watkins. Er wirkte bei verschiedenen Aufführungen von Bach-Kantaten und -Passionen mit, unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Philippe Herreweghe, Paul McCreech und John Eliot Gardiner. Mark Padmore war Gast beim 3. Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg 2004, präsentierte Michel Tippetts Liederzyklus und faszinierte das hiesige Publikum in seiner Rolle als Quint in Benjamin Britten's Oper *The Turn of the Screw*.



## FRANCES PAPPAS

Mezzosopran  
Künstlerische Leitung  
Kanada

Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft. Nach ihrem Studium an der Universität von Toronto erhielt die Mezzosopranistin vom Arts Council of Ontario ein Musikstipendium für die Wiener Musikhochschule. Neben ihren Erfolgen im klassischen Opern- und Konzertrepertoire hat sie sich in ihrer musikalischen Laufbahn auch der zeitgenössischen Musik sowie der griechischen Volksmusik gewidmet. Ihre Vielseitigkeit brachte sie mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Musik zusammen, u. a. arbeitete sie

mit Dave Brubeck, Yehudi Menuhin und dem Filmregisseur Percy Adlon. Spartenübergreifend wirkte sie an der sehr erfolgreichen Tanzopern-Produktion *Les enfants terribles* von Philip Glass des Tanztheater Nürnberg in der Inszenierung von Daniela Kurz mit. Nach ihrem ersten Festengagement am Stadttheater Giessen gastierte Frances Pappas u. a. bei den Wiener Festwochen, im Theater an der Wien und im Konzerthaus Wien. An der Staatsoper Nürnberg debütierte sie als Dorabella in *Così fan tutte*, es folgten die Titelpartien *La Cenerentola* und *Hänsel und Gretel*. Danach sang sie Mélisande in *Pelléas et Mélisande* von Debussy in der Regie von Olivier Tamposi unter der musikalischen Leitung von Philippe Auguin, wofür sie von der Fachzeitschrift *Opernwelt* als Beste Nachwuchssängerin ausgezeichnet wurde. Im gleichen Magazin wurde sie später für ihre besondere Leistung als Niklaus in *Hoffmanns Erzählungen* gewürdigt. Zu weiteren erfolgreichen Bühnenrollen zählen u. a. Donna Elvira in *Don Giovanni*, Anna Hausmann in der Uraufführungsproduktion *Wolkenstein* von Wilfried Hiller, Glucks *Orpheus und Eurydike* sowie die Titelpartie in Glucks *Iphigenie in Aulis* und Bizet's *Carmen*. Im Oktober 2006 hatte sie als Oktavian in *Der Rosenkavalier* ihr Rollendebüt. An der Staatsoper Stuttgart sowie am Landestheater Salzburg wurde ihre Interpretation der Marie in *Wozzeck* stürmisch gefeiert. 2005 debütierte Frances Pappas in der Wigmore Hall in London mit Liedern von Johannes Brahms. Andere Konzertauftritte brachte sie u. a. mit Toronto Symphony, Barcelona Symphonie, mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem MDR Chor zusammen. Der Bayerische Rundfunk hat zahlreiche Konzerte mit ihr gesendet. Am 13. März 2008 wurde Frances Pappas zur Kammer Sängerin ernannt.



## WOLFGANG PESSLER

Fagott  
Deutschland

Wolfgang Peßler erhielt mit sechs Jahren ersten Violinunterricht bei seinem Vater. Seit 1979 spielt er Fagott und studierte schließlich in Nürnberg am Meistersinger-Konservatorium bei Walter Urbach. 1988 schloss er sein Studium mit der künstlerischen Reifeprüfung ab. Seine Studien ergänzte er bei Dag Jensen, Karsten Nagel und Stefan Köhler. Sein erstes Engagement als Solofagottist führte ihn 1990 zur Baden-Badener Philharmonie. Seit 1991 ist er stellvertretender Solofagottist der Nürnberger Philharmoniker am Staatstheater Nürnberg. Diese Tätigkeit ergänzt er durch Soloauftritte und Kammermusikkonzerte, die ihn unter anderem Tourneen in Frankreich, Schottland, Tschechien und der Slowakei ermöglichten, sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen bei ZDF/arte, Radio Bremen und dem Bayerischen Rundfunk einbrachten. Wolfgang Peßler ist Gründungsmitglied der »Philharmonie Nürnberg e. V.« und war von 1993 bis 2004 festes Mitglied im »ensemble-KONTRASTE«. Seit der Gründung 2001 nimmt er regelmäßig am Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg teil.



## LEO PHILLIPS

Violine  
Großbritannien

Nach seinen Studien bei Sandor Vegh, Dorothy DeLay und Shmuel Ashkenasi hat Leo Phillips weltweit mit zahlreichen Orchestern konzertiert. Er war Gründungsmitglied des Vellinger Streichquartetts und Konzertmeister des Londoner Nash

Ensembles, mit dem er ausgedehnte Konzertreisen unternimmt und zahlreiche hochgelobte CD- und Radioaufnahmen gemacht hat. Phillips hat auf vielen bedeutenden Festivals musiziert, darunter dem Australian Festival of Chamber Music und dem IMS Open Chamber Music. Leo Phillips hat als Konzertmeister bei mehr als dreißig weltbekannten Orchestern gearbeitet, so dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Bergen Philharmonic Orchestra und dem Hong Kong Philharmonic Orchestra. Als Dirigent leitet Phillips regelmäßig Orchester in Thailand, auch das Symphony Orchestra of India, das Philippine Philharmonic Orchestra und die Chamber Music Society of Colombo hat er dirigiert. An der Royal Academy of Music, der Guildhall School, der Chetham's School of Music, der Yehudi Menuhin School, der Princeton University, and entsprechenden Einrichtungen in Hong Kong, Japan, Australien und Neuseeland war Leo Phillips als Lehrer für Violine und für Kammermusik tätig.



## SIMONE PREUIN

Oboe  
Deutschland

Simone Preuin, geboren in der Nähe von Osnabrück, erhielt ihren ersten Oboenunterricht im Alter von neun Jahren, bevor sie ihr Studium bei Prof. Jochen Müller-Brincken an der Hochschule für Musik Würzburg aufnahm. 2008 wechselte sie an die Hochschule für Musik »Franz Liszt« zu Prof. Matthias Bäcker und schloss ihr Studium im Februar 2011 erfolgreich mit dem künstlerischen Diplom ab. Als langjähriges Mitglied spielte Simone Preuin in der Jungen Deutschen Philharmonie, sowie im Orchester M18. Von 2009 bis 2011 war sie Akademistin im Bayerischen Staatsorchester München, bevor Engagements ins Orchester des

Staatstheaters am Gärtnerplatz und ins Philharmonische Staatsorchester Hamburg folgten. Weitere Orchestererfahrungen sammelte sie u.a. in der Staatskapelle Weimar, bei den Münchner Philharmonikern, dem Münchner Rundfunkorchester und dem NDR Sinfonieorchester Hamburg. Seit 2013 ist sie Mitglied der Staatsphilharmonie Nürnberg



## SÖNKE REGER

Violine  
Deutschland

Der aus Hamburg stammende Sönke Reger studierte in Detmold und Berlin bei Christoph Poppen und Ulf Wallin. Private Studien führten ihn später zu Daniel Gaede. Nach Engagements als 1. Konzertmeister der Thüringen Philharmonie und als Vorspieler der 1. Violinen der Nürnberger Philharmoniker ist er derzeit 1. Konzertmeister im Orchester des Meininger Theaters. Seine kammermusikalischen Aktivitäten in unterschiedlichen Besetzungen führten zu Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und Konzerten u. a. beim Schleswig-Holstein-Festival und beim Rheingau-Musikfestival. Seit September 2008 ist Sönke Reger ordentlicher Professor für Violine an der German School of Music Weimar in Korea.



## JUTTA RICHTER-HAASER

Schauspielerin  
Deutschland

Jutta Richter-Haaser wurde in Detmold geboren und wuchs in einer Familie voller musischer Anregungen auf. Nach ihrer Schauspielausbildung in Bochum hatte sie zunächst Engagements in



Dinslaken und Castrop-Rauxel. Weitere Stationen in den Anfangsjahren waren Hildesheim und Hannover. Intendant Burkhard Mauer holte sie schließlich 1989 nach Nürnberg. Hier brillierte sie mit fast allen großen Frauenfiguren des Charakters - so als Schillers *Maria Stuart*, Valerie in *Geschichten aus dem Wiener Wald*, Brechts *Mutter Courage* oder Lotte in *Groß und klein* von Botho Strauß, den sie, neben Anton Tschechow, zu ihren Lieblingsautoren zählt. Zu ihrer Verabschiedung in den Ruhestand 2012 stand sie zuletzt als »Mutter« in Thomas Bernhards Tragikomödie *Am Ziel* auf der Bühne.



**GEMMA ROSEFIELD**

*Violoncello*  
Großbritannien

Die Gewinnerin des renommierten Pierre Fournier-Preises an der Wigmore Hall 2007, Gemma Rosefield, absolvierte ihr Konzertdebüt im Alter von nur 16 Jahren, als sie den 1. Preis beim »European Music for Youth«-Wettbewerb in Oslo errang. Unter ihren zahlreichen Preisen und Anerkennungen findet sich der 1. Preis des Maurice Ravel-Wettbewerbs in Frankreich. Rosefield studierte in London an der Royal Academy of Music bei David Strange und am Royal Northern College of Music bei Ralph Kirschbaum. Zudem besuchte sie die Meisterklassen von Frans Helmerson, Steven Isserlis und Yo-Yo Ma. Sie trat mit renommierten Musikern auf wie György Pauk, Menachem Pressler und Stephen Kovacevich, und sie hat eine große Leidenschaft für zeitgenössische Musik. So kommt es, dass die Komponisten David Matthews, Cecilia McDowall, James Francis Brown, Julian Dawes, Rhian Samuel und David Knotts eigens Stücke für sie geschrieben haben. Nach ihrem erfolgreichen Debüt in der Londoner Wigmore Hall 2003 gab Gemma

Rosefield 2007 ihren Einstand am Concertgebouw Amsterdam und drei umjubelte Konzerte 2008 und 2009 in der Wigmore Hall (Pierre Fournier Award Recital und zweimal Jacqueline du Pré Memorial Concerts). Kürzlich spielte sie auf BBC Radio 3 das *Konzert für Violoncello, türkische Instrumente und Orchester* von Michael Ellison mit dem BBC Symphony Orchestra, absolvierte eine Japan-Tournee mit zehn Konzerten und eine durch Mexiko mit sechs Konzerten und wurde Mitglied des dynamischen Ensembles 360.



**CHRISTINA SCHORN**

*Gitarre*  
Österreich

Christina Schorn wurde in Hallein (Österreich) geboren und erhielt ihren ersten Gitarrenunterricht im Alter von acht Jahren bei Renate Sölva. Sie wechselte anschließend ans Salzburger Mozarteum, um dort ihre Ausbildung bei Eliot Fisk und Joaquin Clerch fortzusetzen. (1998 1. Diplom, 2004 2. Diplom, jeweils mit Auszeichnung.) Beim österreichischen Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« wurde sie sowohl 1991 als auch 1993 mit dem jeweils 1. Preis ausgezeichnet. 1995 erhielt sie ein Stipendium der »Guildhall School of Music and Drama« (London), um dort ihre Studien bei Robert Brightmore zu vertiefen. Gemeinsam mit ihrer portugiesischen Duo-Partnerin Maria Paula Marques gewann sie daraufhin den 1. Preis beim »Pippa Portallion« Kammermusik-Wettbewerb. 1996 wurde ihr die Künstlerförderung des Rotary Clubs zuerkannt. Im selben Jahr ging sie zu Studienzwecken nach Montevideo (Uruguay), um dort die mit Abel Carlevaro begonnene Arbeit fortzusetzen. Christina Schorn kam auf Meisterkursen schon frühzeitig mit prägenden Persönlichkeiten ihres Instruments in Berührung. So erhielt sie

erhielt Unterricht bei Alvaro Pierri (Sommerakademie Mozarteum Salzburg), Abel Carlevaro, Leo Brouwer, Hopkinson Smith, Oscar Ghiglia (Accademia Musicale Chigiana/Siena), Rey Guerra und Konrad Ragossnig. Ihre Auftritte führten sie unter anderem nach: Brasilien, Bulgarien, Deutschland, England, Italien, Mexiko, Österreich, Portugal, in die Schweiz, die Slowakei, nach Slowenien, Spanien, Tschechien und in die USA. Neben ihrer solistischen Arbeit, die sich in ihrer intensiven internationalen Konzerttätigkeit manifestiert, widmet sie einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit verschiedenen kammermusikalischen Aktivitäten. So ist sie Mitglied des El Cimarrón-Ensembles, das sie 1999 gemeinsam mit Michael Kerstan und Ivan Mancinelli gründete. CD-Aufnahmen mit ihr sind bei WERGO, VDM Records, Bongiovanni Records und Stradivarius erschienen.



**PETER SELWYN**

*Dirigent*  
*Künstlerische Leitung*  
Großbritannien

Peter Selwyn studierte Sprachwissenschaft an der Cambridge Universität und danach Klavier an der Royal Academy of Music in London. Er hat mehr als 50 Opern dirigiert, darunter *Peter Grimes*, *Rigoletto*, *La Traviata*, *La Bohème*, *Carmen*, *Figaro*, *Così fan tutte*, *Hänsel und Gretel* und *Iphigenie en Tauride* am Staatstheater Nürnberg, wo er 1999-2004 als Kapellmeister und Studienleiter tätig war. In seiner Heimat hat er *Carmen* (Welsh National Opera), *Fidelio*, *Romeo et Juliette* (Opera North), *Jenufa*, *La Cenerentola* (English Touring Opera), *Hänsel und Gretel*, *La Rondine* (Opera Holland Park), *Madama Butterfly*, *Die Zauberflöte* (European Chamber Opera), *Rape of Lucretia* (European Opera Centre) und *Don Giovanni* (Pimlico Opera) dirigiert. Opern- und Konzertauftritte führten ihn

ansonsten nach Australien, Oman, Italien, Ungarn, die Republik Tschechien und Singapur, wo er *Salomé* dirigierte. Er war drei Spielzeiten musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen und erarbeitete zusammen mit Giuseppe Sinopoli und Adam Fischer den *Ring*-Zyklus. Als musikalischer Assistent hat er auch in Covent Garden, Glyndebourne, English National Opera, Strasbourg Opera du Rhin, Den Norske Oper, an der Hamburgischen Staatsoper und bei den Bregenzer und Aldeburgh Festspielen mitgewirkt. Er ist künstlerischer Leiter und Mitbegründer des Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg, in dessen Rahmen er *The Rape of Lucretia*, *The Turn of the Screw*, *Noye's Fludde*, *Owen Wingrave*, *Dido und Aeneas*, *Die Geschichte des Soldaten*, *das babylonexperiment* und *Schau nicht zurück*, *Orfeo* dirigierte. Er hat eine Professur am Royal College of Music, London, inne.



**ANDREAS SPANNBAUER**

*Trompete*  
Deutschland

Andreas Spannbauer stammt aus der Nähe von Augsburg. Er studierte nach Abitur und Zivildienst ab 1994 an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Helmut Erb und Prof. Werner Heckmann. 1995-1997 war er Praktikant bei der Vogtlandphilharmonie Greiz/Reichenbach sowie den Stuttgarter Philharmonikern. Nach seinem Studienabschluss als Diplom-Orchestermusiker wurde er 1998 festes Mitglied im Staatsorchester der Staatsoper Stuttgart. Zahlreiche Aushilfstätigkeiten verbinden ihn mit verschiedenen Orchestern (u.a. Nürnberger Philharmoniker, Nürnberger Sinfoniker, Radio-Sinfonieorchester des SWR Stuttgart, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks). Andreas Spannbauer ist Preisträger des Richard-Stegmann-Wettbewerbs,

Mitglied des Schwäbischen Blechbläserensembles sowie des Stuttgart Brass Quartett. Seit 1996 ist er Dozent beim Schwäbischen Jugendsinfonieorchester, sowie seit 2000 Lehrbeauftragter für Trompete und Orchesterstudien an der Musikhochschule Würzburg.



**STEVEN STIRLING**

*Horn*  
Großbritannien

Stephen Stirling, international als Hornist anerkannt, hat inzwischen auf allen wichtigen britischen Konzertpodien gespielt und ist mit Orchestern wie der Academy of St Martin in the Fields, dem Chamber Orchestra of Europe, BBC NOW, BBC SSO, dem Bournemouth Symphony Orchestra und dem Orchestra of St John's aufgetreten. Seine Aufnahmen sämtlicher Hornkonzerte von Mozart mit der City of London Sinfonia sind regelmäßig auf dem Radiosender Classic FM zu hören. Auf BBC Radio 3 wurde seine Uraufführung des Hornkonzertes von Gary Carpenter mit dem BBC Philharmonic Orchestra gesendet. Stirling war der einzige Solist bei der Eröffnung der beiden neuesten Konzerthäuser in London – der Cabot Hall und des King's Place. Stephen Stirling spielt als Kammermusiker häufig in der Wigmore Hall (London) und der Carnegie Hall (New York) sowie auf den wichtigsten Festivals in Großbritannien und auswärts. Er ist zudem Gründungsmitglied des neuen Londoner Kammermusikensembles Eudymion, konzertiert mit dem Ensemble Fibonacci Sequence, dem Audley Trio und Arpège, und er ist erster Hornist verschiedener angesehener Kammerorchester. Seine CD-Einspielung des Horntrios von Brahms mit dem Florestan Trio hatte traumhafte Kritiken und wurde für einen Gramophone-Preis nominiert. Einspielungen der Kammermusik

für Horn von York Bowen, Thomss Dunhill und Stanford wurden ebenfalls von der Presse sehr gelobt, »Horn« – eine CD der Fibonacci Sequence mit wenig bekannten Kammerstücken ist kürzlich beim Label Deux Elles erschienen. Zu den jüngsten Höhepunkten gehören Auftritte in der Wigmore Hall mit Angela Hewitt und Isabelle Faust und neue CDs mit Musik von Nielsen und Lennox Berkley.



**ANDREW WEST**

*Klavier / Orgel*  
*Künstlerische Leitung*  
Großbritannien

Andrew West musiziert weltweit als Solist, Begleiter und Kammermusiker. Er gab Klavierabende in Südafrika, Südamerika und in den Vereinigten Staaten, und er ist häufig in den großen Londoner Konzertsälen und im Radio der BBC zu hören. Er konzertiert seit langem mit der Flötistin Emily Beynon, mit der er in den BBC Chamber Music Proms und im Rahmen des Edinburgh International Festival aufgetreten ist. Kürzlich musizierte er vierhändig mit Cedric Tiberghien bei den City of London und Cheltenham Festivals. Außerdem spielte er gemeinsam mit Philip Moore die Fassung für zwei Klaviere von *Le Sacre du Printemps* für das Strawinsky-Projekt der Michael Clark Dance Company und gastierte damit im Sommer 2007 im Londoner Barbican Centre, im Sommer 2008 in Paris und New York. Andrew West erhielt den Gerald Moore Preis für Klavierbegleitung. Zudem wirkte er über mehrere Jahre als offizieller Begleiter des Steans Institute for Singers beim Ravinia Festival in Chicago. Er nahm CDs auf mit Emma Bell (Lieder von Strauss, Marx und Bruno Walter), Alice Coote, James Gilchrist, Hakan Vramsmo sowie Roderick Williams, und er tritt weiterhin regelmäßig gemeinsam mit Mark Padmore auf.

Andrew West studierte Englisch am Clare College in Cambridge, bevor er mit dem Musikstudium bei Christopher Elton und John Streets an der Royal Academy of Music in London begann. Dort bekleidet er mittlerweile eine Professur für Begleitung und Kammermusik. West ist im dreizehnten Jahr einer der drei künstlerischen Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg.



**EVA ZÖLLNER**

*Akkordeon*  
Deutschland

Eva Zöllner studierte klassisches Akkordeon an der Hochschule für Musik Köln und am Königlich Dänischen Konservatorium in Kopenhagen. Sie zählt zu den aktivsten Akkordeonistinnen ihrer Generation und widmet sich mit großem Engagement der zeitgenössischen Musik. Als Solistin ist sie zwischen Island, Feuerland, Kolumbien und Japan unterwegs und engagiert sich in unterschiedlichsten Projekten, die von der experimentellen Solo-Performance bis hin zu Auftritten mit namhaften Ensembles reichen. Ihre Aktivitäten werden durch diverse Radio- und CD-Produktionen dokumentiert. Die enge Zusammenarbeit mit Komponisten ihrer Generation ist ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit. Daraus resultierend hat sie in den letzten Jahren mehr als 100 Werke uraufgeführt. Besonders interessiert sie dabei die Kombination ihres Instruments mit neuen Medien. Eva Zöllner lebt in Hamburg und nomadisch auf der Reise, um ihr Instrument in unterschiedlichsten Kontexten und Kulturen zu erkunden. [www.eva-zoellner.de](http://www.eva-zoellner.de)



**MAREN ZIMMERMANN**

*Dramaturgie*  
Deutschland

Maren Zimmermann studierte Germanistik und Musikwissenschaft an der Philippsuniversität in Marburg. Ihr erstes Festengagement führte sie von 1995 bis 1998 an das Theater Erfurt, wo sie als Dramaturgin für Schauspiel und Kinder- und Jugendtheater tätig war. 1998 wechselte sie als Schauspiel-dramaturgin an das Staatstheater Karlsruhe. Von 2000 bis 2011 war sie Schauspiel-dramaturgin am Staatstheater Nürnberg. Seit 2011 ist Maren Zimmermann freie Dramaturgin. Neben ihrer Tätigkeit für Ballett und Schauspiel des Salzburger Landestheaters arbeitet sie unter anderem für den Schriftsteller und Festivalleiter Albert Ostermaier.



**JOHN ZUCKERMAN**

*Tenor*  
USA

Der amerikanische Tenor John Zuckerman stammt aus Kalifornien. Seine Gesangsausbildung absolvierte er an der University of Southern California und an der renommierten Manhattan School of Music. Nach dem Studium nahm er am Young Artist Program des Opera Theatre of St. Louis und am Tanglewood Music Centre teil. In der Spielzeit 2004/05 war er Mitglied des Opernstudios an der Baltimore Opera, wo er unter anderem als Dorvil in Rossinis *La Scala di seta* und als Nemorino in Donizettis *L'Elisir d'amore* auf sich aufmerksam machte. Seitdem gastiert der Tenor mit zahlreichen Partien auf den Bühnen Nordamerikas. Er sang Almaviva im *Barbiere di Siviglia* an der West Bay Opera, an der Daytona und der Virginia Opera. Außerdem war er an der Lyric Opera San Diego als Ramiro in *La Cenerentola*, als Ernesto in *Don Pasquale* und als Tonio in *La Fille du régiment* zu erleben. Sein internationales Debüt gab John Zuckerman 2007 an der Israeli Opera in Tel Aviv, wo er als Graf von Libenskof in Rossinis *Il Viaggio a Reims* auftrat. 2008/09 sang er u.a. den Almaviva an der Opera Delaware, Tonio in Hong Kong sowie Teseo in der Salzburger Barockproduktion *Arianna*. Von 2009 bis 2011 war John Zuckerman Ensemblemitglied des Salzburger Landestheaters. Dort sang er u.a. den Don Ottavio in *Don Giovanni*, die Titelpartie in Vivaldis *Farnace* und wiederum den Nemorino. In der Spielzeit 2011/12 sang er an der Dortmunder Oper den Obadjah in *Elias* und den Camille des Rosillon in *Die lustige Witwe*.

# IMPRESSUM

## 13. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

### Veranstalter

Kammer Musik Theater International Nürnberg e.V.  
Am Stadtpark 2, 90409 Nürnberg  
T: (0162) 4195 900  
[info@kammermusik-festival.de](mailto:info@kammermusik-festival.de)

Bankverbindung:  
Sparkasse Nürnberg  
DE 35 7605 0101 0004 703807

[www.kammermusik-festival.de](http://www.kammermusik-festival.de)

### Künstlerische Leitung des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg

Frances Pappas  
Peter Selwyn  
Andrew West

### Geschäftsführung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Dorle Messerer-Schmid

### Produktionsleitung

Gero Nievelstein

### Künstlerische Leitung der akademie : der steg

Frances Pappas  
Gero Nievelstein

### Finanz- und Rechnungswesen

Brigitte Weber

### Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzende

Emily Segal

### Redaktion, Dramaturgie, künstlerische Beratung

Dr. Michael Kerstan

### Künstlerische Beratung

John Woolrich

### Gestaltung, Satz

Nina Metz Konzept Design

### Signet des Festivals

Design Studio HC Traue

### Druck

osterchrist druck und medien GmbH, Nürnberg



# AUSBLICK

Das 14. Internationale Kammermusikfestival Nürnberg findet statt vom

11. - 18. SEPTEMBER 2015

**AUFTAKTKONZERT  
AM 14. FEBRUAR 2015**

im Epeleinsaal der Kaiserstallung Nürnberg:

**DAS LEBEN IST EIN  
WUNSCHKONZERT**

Unter dem Titel »In your shoes and through my eyes - dein Weg aus meiner Sicht« beginnt die Akademie : der steg zusammen mit internationalen Partnern ein zweijähriges Projekt, das dem Mythos der Odyssee folgt.

Die Odyssee steht sinnbildhaft für das Verlassen der gewohnten Umgebung und die Reise zu sich selber und der gefühlten Heimat. Odysseus ist auf seiner Reise ständig neuen Wirklichkeiten ausgesetzt und nimmt sich in jeder Umgebung neu wahr.

# ODYSSEE 2014 - 15

Durch das Erzählen unserer eigenen Geschichten, dem Zuhören der Geschichten Anderer und das gemeinsame Wiedererzählen bildet sich eine gegenseitige Empathie. Die Welt aus den Augen eines Gegenübers zu betrachten ist der erste Schritt zum Verständnis füreinander.

Jugendliche verschiedener Schulen und Erwachsene erzählen sich ihre Geschichten, nehmen sie auf, schreiben sie auf und verarbeiten sie zu

Textfassungen. Die entstandenen Texte der persönlichen Geschichten und deren literarische Aufarbeitung werden beim 14. Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg eine Lesung mit Musik integriert, die sich inhaltlich dem Mythos der Odyssee widmet.

Die musikalische Lesung wird gemeinsam von KünstlerInnen sowie TeilnehmerInnen des Projektes gestaltet.



Odysseus and the Sirens

Odysseus und die Sirenen



WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN ANZEIGENKUNDEN FÜR IHR GROSSZÜGIGES KULTURELLES ENGAGEMENT!

Allianz | Barthelmess Group | Fürstliche Castell-Bank | DATEV | Fiegl Automobile GmbH | Geigenbau Geiger | Graf Blumehaus | Musik Fisera | Leoni AG | Müllerverlag | NÜRNBERGER Versicherungsgruppe | Pyraser Landbrauerei GmbH & Co. KG | Samir Immobilien | Thorwart RA StB WP



**Pyraser**

**Drehverschluss**  
Er macht es leicht, ohne „Werkzeug“ die Flasche blitzschnell zu öffnen - und auch wieder zu verschließen, wenn der Durst mal nicht so groß ist.

**Vielfältig**  
Über ein Dutzend Pyraser Biere können Sie bunt miteinander kombinieren - und alles zum einheitlichen Preis.  
Für noch mehr Abwechslung im Jahresverlauf sorgen die sieben limitierten Saisonspezialitäten von Braumeister Helmut Sauerhammer. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei.

**Teilbar**  
Teilbar, mit zwei bequemen Griffen leicht zu tragen, ist der Pyraser Kasten besonders praktisch.

Das ist Pyraser Vielfalt!

Ein kleines Dorf im Frankenland ist durch sein gutes Bier bekannt!

Pyraser Landbrauerei, 01177 Pyras, www.pyraser.de

Über 950 Jahre Erfahrung.  
Und noch immer gespannt was  
die Zukunft bringt.

Mit Leidenschaft und Kompetenz sind wir eine der ältesten Privatbanken Deutschlands geworden. All das Wissen und die Erfahrungen, die wir über diese Jahrhunderte gesammelt haben, geben wir heute als Privatbank an unsere Kunden weiter. Wir freuen uns auf Sie.

Prinzregentenufer 7  
90489 Nürnberg  
Wolfgang Graf zu Castell-Castell  
Telefon 0911 58670-64301

[www.castell-bank.de](http://www.castell-bank.de)

FÜRSTLICH CASTELL'SCHE BANK





GROUP  
**BARTHELMESS**  
for your Better Visual Merchandising



KREATIVITÄT, LEIDENSCHAFT, TEAMWORK –  
DIE BARTHELMESS GROUP UNTERSTÜTZT  
DIE AKADEMIE: DER STEG UND WÜNSCHT IHNEN  
EIN WUNDERBARES FESTIVAL.

BARTHELMESS *concept* • BARTHELMESS *project* • BARTHELMESS *product* • BARTHELMESS *production*

[www.barthelmess.com](http://www.barthelmess.com)



# samir + immobilien

beratung und vermittlung

Ihre Immobilie und unsere Erfahrung - eine gute Verbindung!

Vermietung und Verkauf von Wohnimmobilien - Verkauf von Wohn-, Gewerbe- und Hotelanlagen  
Unsere Leistungen: Objektbewertung, Zusammenstellen von Objektunterlagen (Bildmaterial, Grundrisse, usw.), Exposés, Werbung und Internetpräsenz, Auswerten von Anfragen, Besichtigungen, Verhandlungsführung, Moderation, Vertragsbearbeitung, Abschlüsse und Übergaben, Anwalts- und Notartermine

---

[www.samir-immobilien.de](http://www.samir-immobilien.de) - [info@samir-immobilien.de](mailto:info@samir-immobilien.de)  
großweidenmühlstr. 13 - 90419 nürnberg - 0911 3773920

# LEONI ermöglicht herausragende Momente

Mit hochwertigen Kabeln zur Tonübertragung und speziellen Drähten sorgt LEONI für exzellenten Klang bei Konzerten und Musikaufnahmen. So liefern wir einen wichtigen Beitrag für klangvolle Kunst und perfekten Sound.

**Wir wünschen allen Besuchern des Kammermusikfestivals eine unterhaltsame Veranstaltung mit vielen herausragenden Momenten.**

The Quality Connection

## LEONI

LEONI AG · [info@leoni.com](mailto:info@leoni.com) · [www.leoni.com](http://www.leoni.com)

# KlangVerlangen

Konzertsaison 2014/2015

## Wir verzaubern Sie!

Klassik und Jazz in höchster Qualität – sichern Sie sich jetzt Ihren Platz mit einem Abo für unsere Konzertsaison 2014/15. Sie sparen so bis zu 40% gegenüber dem Einzelkartenkauf. Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

Gemeinnütziger Theater- und Konzertverein Erlangen  
Luitpoldstraße 45/ Haus C • 91052 Erlangen • 09131/ 862252 • [info@gve.de](mailto:info@gve.de) • [www.gve.de](http://www.gve.de)

**gVe**  
Gemeinnütziger Theater- und  
Konzertverein Erlangen e.V.

© grafischeKeller



# GEIGENBAU GEIGER



NEUBAU  
REPARATUR  
GUTACHTEN  
MIETINSTRUMENTE  
ZUBEHÖR

Pirckheimerstraße 92a  
90409 Nürnberg  
Tel.: 0911-9566888  
Fax: 0911-9566889

Öffnungszeiten der Werkstatt:  
Mo-Fr 9-13 und 14-18, Sa 9-13

[www.geigenbau-geiger.de](http://www.geigenbau-geiger.de)

## KAMMERMUSIKFESTIVAL und was danach ??

### 8 KAMMERMUSIKKONZERTE VON RANG ....



- 1 Amaryllis Quartett (Hamburg) • 24. Sept. 2014
- 2 Flex Ensemble (Hannover) • 21. Okt. 2014
- 3 Valentin Radutiu (Cello) • 4. Nov. 2014
- 4 Würzburger Klaviertrio • 4. Dez. 2014
- 5 Herold Quintett (Prag) • 14. Jan. 2015
- 6 Sergej Dogadin (Violine) • 5. Feb. 2015
- 7 Schumann Quartett • 17. März 2015
- 8 Kevin Kenner (Klavier) • 7. Mai 2015

### .... IM KLEINEN SAAL DER MEISTERSINGERHALLE

Kammerkonzerte des Privatmusikvereins Nürnberg e. V.

INFO + ABO Telefon 09123-80 91 430

Einzelkarten: [www.privatmusikverein.de](http://www.privatmusikverein.de) oder Abendkasse

Konzertbeginn  
19:30 Uhr

# THORWART

RECHTSANWÄLTE  
STEUERBERATER  
WIRTSCHAFTSPRÜFER

NÜRNBERG · GERA · BAYREUTH · BERLIN  
CHEMNITZ · DRESDEN · NEUMARKT · REGENSBURG

[WWW.THORWART.DE](http://WWW.THORWART.DE)

MEMBER OF  iag



# Der Volvo XC60.

Ab 34.400,- Euro\*



Abb. zeigt Sonderausstattung.

Ihr Weg zu uns

Entdecken Sie jetzt den Volvo XC60. Das perfekte Fahrzeug für alle, die die Stadt erobern und die Welt entdecken wollen. Denn dank seines Allradantriebs (optional) bringt er Sie zum einem durch schwieriges Gelände. Und zum anderen, dank serienmäßigem City Safety, auch sicher durch die Stadt – denn im Notfall brems er automatisch bei Geschwindigkeiten bis zu 50 km/h. Erleben Sie den Volvo XC60 jetzt live bei einer Probefahrt.

Barzahlungspreis für den Volvo XC60, 100 kW (136 PS)  
**34.400,- Euro**

Kraftstoffverbrauch (in l/100km): 6,4 (innerorts), 4,6 (außerorts), 5,3 (kombiniert). CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert): 139 g/km (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).  
\*Barpreisangebot für den Volvo XC60 D3 Kinetic, 100 kW (136 PS).

**FIGEL AUTOMOBILE**  
**VOLVO ZENTRUM**  
NÜRNBERG • SCHWABACH • ROTH

90471 Nürnberg  
Kafkastr. 1  
Tel.: 09 11 / 3 22 99 0  
www.vz-uernberg.de

91126 Schwabach  
Nürnberger Str. 51  
Tel.: 0 91 22 / 69 05 80  
www.vz-schwabach.de

91154 Roth  
Bortenmacherstr. 1  
Tel.: 0 91 71 / 97 04 50  
www.vz-roth.de



## Service gehört für uns zum guten Ton.

Telefon 0911 531-0  
info@nuernberger.de  
www.nuernberger.de

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg  
**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNGSGRUPPE  
seit 1884





Von Musik  
und Kultur lässt  
man sich gerne  
inspirieren.

Freuen Sie sich auf das spannende Programm  
des Internationalen Kammermusikfestivals  
Nürnberg. DATEV – eines der führenden IT-  
und Softwarehäuser in Europa – wünscht  
Ihnen viel Vergnügen.

[www.datev.de](http://www.datev.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.